Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

284 (22.6.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag od. in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt: Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 22. Juni 1929.

45. Jahrgang. Nr. 284.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Hanfler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Gegen Räumung und Youngplan.

Frankreich versucht hartnäckig die Rheinlandräumung hinauszuschieben. / Chauvinistische Kundgebungen in Paris.

F.H. **Paris**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Zeitungen geben die Meldung, wonach die Reichsregierung dem Youngplan zugestimmt habe unter der Bedingung, daß damit gleichzeitig die Liquidierung aller Kriegsfolgen erfolge, in großer Aufmachung wieder und knüpfen an diesen letzten Vorbehalt allerlei phäsige Kommentare. Sie befassen sich weiterhin mit dem gestern schon vom „Journal" aufgerollten Problem,

ob zuerst die Kriegsschuldenabkommen oder der Youngplan ratifiziert werden sollen.

Der „Matin" glaubt nicht, daß es mit der Ratifikation des Planes im Grunde genommen große Eile habe, denn dieser könne doch nicht sofort durchgeführt werden. Zahlreiche Fragen seien noch ungelöst. Zum Beispiel der Sitz der Zahlungsbank. Außerdem bestehe der Wunsch der Regierungen, eine gewisse Kontrolle über diese Bank zu erlangen. Es sei nicht möglich, sie zu einer Art Ueberstaat zu erheben. Außerdem sei anläßlich der diplomatischen Konferenz eine scharfe Diskussion zu erwarten, wenn man mit der fortschreitenden Kommerzialisierung die Räumung in Zusammenhang bringen wolle. Deutschland werde schließlich auch alles versuchen, um eine vorzeitige Räumung des Saargebietes durchzusetzen. Es fehle somit nicht an Arbeit. Poincaré sei der Ansicht, daß es sehr unvorsichtig wäre, wenn man die Ratifizierung der Kriegsschuldenabkommen auf die letzten Julitage verschieben würde, denn dann würde auf der diplomatischen Konferenz die Notwendigkeit der Ratifizierung

mit einem beängstigenden Druck zu Ungunsten Frankreichs

lasten.

Im „Echo de Paris" nimmt Pertinax zu allen Problemen Stellung, die sich anläßlich dieser Konferenz ergeben werden. Er bekämpft es vor allem, daß das Saargebiet vorzeitig geräumt werden soll, damit habe es noch keine Eile. Für Frankreich handle es sich nicht nur darum, die Saargruben zu verkaufen, sondern sämtliche materiellen Interessen zu wahren.

Poincaré und Briand seien außerdem der Ansicht, daß die Rheinlandräumung erst dann zugestanden werden könne, wenn der Youngplan voll und ganz in Kraft getreten sei

und wenn mit Bezug auf die Möglichkeit, einen Teil der ungeschützten Teile kommerzialisieren zu können, auch nicht mehr der geringste Zweifel bestehe. Zudem könne Frankreich das Rheinland nicht verlassen, solange die Frage der Militärkontrolle nicht befriedigend geregelt sei. In Deutschland vertrete man einen falschen Standpunkt, wenn man glaube, Frankreich müsse Zusicherungen mit Bezug auf die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes abgeben, wenn Deutschland den Youngplan ratifizieren wolle. Dieser stelle gegenüber dem Dawesplan für Deutschland ein wahres Glück dar. Frankreich habe somit keine Veranlassung, die Deutschland damit gewährte Vergünstigung noch besonders mit einem Trinkgeld zu bezahlen. Das ginge gegen alle Logik.

*

F.H. **Paris**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Poincaré erklärte gestern abend auf Befragen, daß sein Exposé über die Kriegsschuldenabkommen und den Youngplan noch den Dienstag und Mittwoch nachmittag ausfüllen würden. Unter diesen Umständen kann die Debatte vor der Kammer mit Berücksichtigung der erforderlichen Zeit für die Ausarbeitung der Kommissionsberichte nicht vor dem 2. Juli eröffnet werden. Seit gestern haben sich nun die **Kundgebungen gegen die Ratifizierung der Kriegsschuldenabkommen** vermehrt. Die früheren Kriegsteilnehmer haben im Cirque de Paris eine Massenkundgebung veranstaltet, die außerordentlich zahlreich besucht war. Es wurde eine in sehr heftigen Ausdrücken gefaßte Entschließung angenommen, worin gefordert wird, daß das Parlament die Ratifikation der Kriegsschuldenabkommen mit Amerika und England verhindere. Es wäre ein wahres Verbrechen gegen die Nation, wenn diese Abkommen ratifiziert würden.

Anderthalb Millionen Franzosen seien nicht deshalb gestorben, damit ihr Vaterland der Finanzherrschaft der anderen ausgeliefert werde.

Die gleiche Entschließung protestiert auch gegen den Youngplan, der wiederum eine neue Verkürzung der französischen Reparationsgutaben gebracht habe. Die Kriegsteilnehmer wollen Sonntag in der Avenue des Champs Elysees eine Kundgebung veranstalten. Es soll vor dem Triumphbogen und dem Grab des Unbekannten Soldaten aufmarschiert und sodann zum Finanzministerium gezogen werden.

Die Union der Kriegsverletzten, die 500 000 Mitglieder zählt, hat ebenfalls in einer Kommissionssitzung eine Entschließung angenommen, worin die Ratifizierung der Kriegsschuldenabkommen in ähnlicher Weise abgelehnt wird. Sie dürfe nur zugestanden werden, wenn Frankreich eine formelle Zusage erhalte,

daß es die Zahlungen an England und Amerika einstellen dürfe, wenn Deutschland die Reparatonszahlungen aussetzen

sollte. Schließlich hat die Liga der Patrioten ein Rundschreiben an die Presse gesandt, worin gefordert wird, daß die Kriegsschuldenabkommen nur ratifiziert werden sollen, wenn sie ebenso bestimmte Sicherheitsklauseln enthalten wie der Youngplan.

*

v.D. **London**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der Aufregung, die in Paris über die Tatsache herrschte, daß die Franzosen, wenn sie die 400 Millionen Dollars an Amerika zahlen, eine gleiche Summe an England zu zahlen haben würden, wird hier erklärt, das sei ausdrücklich zwischen Churchill und Caillaux seinerzeit ausgemacht worden. Von einem Mißverständnis könne keine Rede sein. Diese Abmachung sei seither verschiedentlich in Dokumenten erwähnt worden. Churchill sei daher sehr verwundert gewesen, als er kurz vor dem Rücktritt der Regierung eine diesbezügliche Anfrage vom französischen Finanzminister bekam, dem er sofort antworten ließ, daß selbstverständlich darauf bestande werden müsse, daß die gleichen Zahlungen, die an Amerika gemacht würden, auch an Großbritannien geleistet werden müßten.

Um den Ort der Konferenz.

Macdonald besteht auf London.

v.D. **London**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Es wird von einer dem Premierminister nahestehenden Seite erklärt, daß Großbritannien auf seinem Wunsch bestehen bleiben muß, die sogenannte große diplomatische Konferenz in London abzuhalten, wenn diese im Laufe des Monats Juli stattfinden soll. Sollte mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Dr. Stresemanns gewünscht werden, daß Baden-Baden oder ein anderer deutscher Kurort ausgesucht werden soll, so würde man das verständlich finden.

Aber in diesem Falle würde der Premierminister nicht kommen können. Dagegen sehe man nicht recht ein, warum ein Platz im neutralen Ausland ausgesucht werden könnte, noch dazu Lausanne, welches so entfernt und unbequem liege, daß der englische Premier auch nicht auf einen Tag dorthin gehen könnte. Sollte die Konferenz doch nach Lausanne einberufen werden, so würde Ramsay Macdonald, anscheinend, um den Franzosen eine besondere Freude zu machen, den Schatzkanzler Snowden zusammen mit Henderson entsenden, denn die britische Regierung hat bekanntlich von vornherein betont, es sollten nicht nur die Außenminister, sondern auch die Häupter der Regierungen an der Konferenz teilnehmen und der erste Vertreter des britischen Premiers ist immer der Schatzkanzler.

Dr. Stresemann plötzlich erkrankt

Seine außenpolitische Rede verschoben.

m. **Berlin**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Beratungen des Außenetats stehen unter einem ungünstigen Stern. Der Reichsaußenminister, der schon in den letzten Tagen etwas überanstrengt aussah, hat infolge der starken Anstrengungen der Madrider Reise einen Zusammenbruch erlitten, der sich in Arterienkrämpfen bemerkbar macht. Die Aerzte haben ihm daher unbedingte Bettruhe zur Pflicht gemacht. Dr. Stresemann kann also am Samstag im Reichstag nicht sprechen. Auch der Kanzler ist immer noch krank, kann infolgedessen seine Vertretung nicht übernehmen.

Dr. Stresemann hat die Absicht, am Montag eine Rede zu halten. Es ist aber fraglich, ob die Aerzte ihm das gestatten.

Infolgedessen wird im Augenblick eine Regierungserklärung ausgearbeitet, die vom Reichsfinanzminister Dr. Hilferding verlesen werden soll, der ja ohnehin als zuständiger Minister für den Kriegslastenetat die Aussprache nach den drei Berichterstattern eröffnen sollte. Durch die plötzliche Erkrankung Dr. Stresemanns sind alle Berechnungen über den Haufen geworfen. Wie sich die Aussprache unter diesen Umständen gestaltet, läßt sich auch im Reichstag noch nicht übersehen.

Zehn Jahre im Luftverkehr.

Jubiläum eines Junkersflugzeugs.

m. **Berlin**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am 25. Juni werden es zehn Jahre, daß das erste Junkersflugzeug der Type F. 13 mit der amtlichen Zulassungsnummer D. 1 von der zuständigen deutschen Behörde offiziell dem Flugverkehr übergeben wurde. Diese zehn Jahre alte Maschine versieht noch heute ihren Dienst bei der Deutschen Lufthansa, und zwar auf der Strecke Berlin—Dresden. Dieser deutsche Flugzeugtyp, der natürlich im Laufe der Jahre dauernd verbessert worden ist — ein bedeutend stärkerer Motor wurde u. a. eingebaut — wird augenblicklich in aller Welt von zusammen 30 Ländern verwandt, ein Beweis für die technische Vollendung dieses vor 10 Jahren geschaffenen Flugzeugtypes.

150 Jahre Nationaltheater.

Die Mannheimer Feier zum Nationaltheaterjubiläum.

‡ **Mannheim**, 22. Juni. **(Eig. Drahtbericht.)** Den Auftakt zu den Jubiläumsfestlichkeiten anläßlich des 150jährigen Bestehens des Mannheimer Nationaltheaters bildete ein Festakt im Rittersaal des Schlosses, zu dem sich zahlreiche prominente Gäste

Phot. Tillmann-Matter, Mannheim

Das Mannheimer Nationaltheater
in seiner heutigen Gestalt

aus allen Teilen des Reichs, Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden, von Theatern, Kunstinstituten und Universitäten, Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens zusammengefunden hatten.

Nach einer Festouverture von Cannabich begrüßte der Mannheimer

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

den Staatspräsidenten Dr. Schmitt und die Vertreter des Reiches, die Reichsminister Severing und Wirth. Ferner begrüßte er die badischen Minister Dr. Remmele und Dr. Leers, den hessischen Staatspräsidenten und Innenminister, den braunschweigischen Minister für Volksbildung, Staatsrat Korn als Vertreter des bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus und als Präsidenten des deutschen Bühnenvereins, den Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. Pfülf und die übrigen Vertreter von Reichs- und Landesbehörden. Er begrüßte auch die zahlreichen Vertreter der Kommunen, darunter die Oberbürgermeister von Saarbrücken und Memel, die Rektoren sämtlicher badischen Hochschulen, den Reichskunstwart, den Vertreter der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und den der Preußischen Akademie der Künste. Mit herzlichen Worten hieß er die Damen und Herren der Theaterwelt, Theaterleiter und Kapellmeister, die Vertreter der Literatur, Theaterwissenschaft, Theaterverbände, Theaterangestellten-Organisationen sowie die ehemaligen Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters willkommen. Seinen Gruß entbot er auch den Vertretern des Schrifttums, darunter zahlreichen rheinischen Dichtern und den Vertretern der Presse, die die berufenen Mittler zwischen Fest und der großen Oeffentlichkeit sind.

Der Oberbürgermeister entwarf dann in großen Zügen ein Bild der Entwicklung und Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters und hob besonders hervor, daß Mannheim eine bedeutende kulturelle Vergangenheit zu wahren und zu verteidigen habe. Die Tatsache, daß ihm heute morgen die Summe von 30000 RM. für die Neuinszenierung beim Theater übergeben worden sei, zeige, daß trotz der schweren Wirtschaftslage der alte Opfergeist der Stadt nicht erloschen sei; aber man könne in Mannheim nicht isoliert leben und schaffen. Man brauche die Erkenntnis, daß Deutschlands Kultur nur dann auf der Höhe gehalten werden könne, wenn draußen im Lande starke kulturelle Mittelpunkte erhalten bleiben. Der Oberbürgermeister gab sodann die Verleihung der Ehrenbürgerbriefe an Albert Bassermann und Wilhelm Furtwängler sowie andere Auszeichnungen bekannt. Hofrat August Bassermann, dem früheren Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters, Kapellmeister Artur Bodanzky, Newyork, Professor Dr. Hans Pfitzner und Dr. Richard Strauß wurde die goldene Ehrenmedaille der Stadt Mannheim überreicht.

Darauf hielt

Generalintendant Prof. Leop. Jeßner-Berlin

den Festvortrag „Das behördliche Theater". Parlamentsvertretungen in Ländern und Kommunen haben, wie der Redner hervorhob, nach der Staatsumwälzung als vornehme Kulturpflicht erkannt, ehemalige Hoftheater und Staatstheater in öffentliche Regie zu übernehmen. Dieses Verdienst wurde dann für die Fortführung der öffentlichen Kräfte im Theater während der Inflation und der darauffolgenden Deflation, also in der Zeit wirtschaftlicher Zerrüttung, gesteigert. Der Redner richtete ein Appell an die Parlamente, daß die jeweilige Opposition in ihnen nicht das Theater in den Vordergrund politischer Kritik stellen möge, weiter einen Appell an die Theaterleiter, unbeirrbar die behördlichen Theater aus den augenblicklichen Schwankungen eines lauen Kompromisses zwischen aktiven und Bildungstheatern zu befreien und sie ihrer Sendung zuzuführen, die lautet: Eine charaktervolle Synthese von Bildungs- und Kampftheatern zu schaffen, im Sinne des Mannheimer Nationaltheaters unter Dalberg,

Nationaltheater in Mannheim.
Stich von Klauber 1782

das heute noch die Gesetzgebung für das behördliche Theater unserer Tage darstellt.

Zu einer Ansprache ergriff dann der

Minister des Kultus und Unterrichst, Dr. Leers,

das Wort. Er führte aus: In dem badischen Heimatlied „Das schönste Land in Deutschlands Gauen, das ist mein Badner Land" beginnt die 2. Strophe mit den Worten: „In Karlsruh' ist die Residenz, in Mannheim die Fabrik". Der mir bekannte Dichter dieses Liedes beweist mit diesem Ausspruch, daß er nur unvollkommen unterrichtet oder auch, daß er sehr materiell gesonnen war. Ich denke dabei nicht daran, daß er Karlsruhe als die Residenz bezeich-

net und meinte, daß man auch heute noch diese Bezeichnung zum Wenigsten als poetische Lizenz auch in Mannheim hingehen lassen wird; ich meine vielmehr, daß auch in diesem alten Lied Mannheim als Stadt der Fabriken, als Industriestadt, nicht ausreichend, sondern nur einseitig charakterisiert ist. Es ist die schönste Eigentümlichkeit der Stadt Mannheim, daß ihre Bürger, während sie Handel und Industrie mit unermüdlichem Fleiß zur kraftvollen Entfaltung brachten, die Liebe zur Kunst im wirtschaftlichen Streben nicht verloren, sondern mit Eifer gepflegt haben. Mit den Leistungen, mit dem Erfolg ihrer Schauspieler, ihrer Sänger und Musiker fühlten sich die Mannheimer immer eng verbunden, das Schicksal ihres Theaters war ihnen stets frohe Herzenssache. Ernstes Schaffen und heiteres Genießen harmonisch zu vereinen, ist Pfälzer Art. Diese Pfälzer Art ist die Quelle, aus der das Mannheimer Theater die Kraft zu 150jährigem Leben, zu einem Leben voll Blühen, Glanz und Fruchtbarkeit geschöpft hat. Neben der Bedeutung der Mannheimer Bühnenkunst für das ganze deutsche Kunstleben steht deshalb nicht minder bedeutsam ihr Wert als Ausdruck heimatlicher badischer Kulturpflege des pfälzischen Volksteils. Vom Taubergrund bis zum Bodensee lieben es die Badener, das Sonder- und Selbstgefühl ihrer einzelnen Gaue stolz zu pflegen, mehr vielleicht als dem Fremden mit der Enge des Raumes und der Menschenzahl vereinbar scheint. Wir Badener freuen uns des vielfachen Blühens unseres volkstümlichen und kulturellen Lebens und betrachten es als gemeinsames, wertvolles Gut. So gebe ich dem Empfinden des ganzen Landes Ausdruck, wenn ich namens der badischen Staatsregierung aufrichtige und stolze Freude bekunde, daß Badens pfälzische Hauptstadt heute das einundeinhalbhundertjährige ruhmreiche Bestehen seiner Stätte edler Bühnenkunst festlich begehen kann. Möge der frohe Rückblick, die Freude und der Glanz des Festes eine gute Vorbedeutung sein für die Zukunft des Mannheimer Theaters und damit zugleich für die Zukunft der Stadt Mannheim und des ganzen Badenerlandes.

Nach einem symphonischen Zwischenspiel folgte die Ansprache von Museumsdirektor Prof. Dr. Friedrich Walter zur

Eröffnung der Ausstellung „150 Jahre Mannheimer Nationaltheater".

Mannheims Theaterruhm, so führte er aus, ist älter als die Nationalbühne. Darum muß unsere Ausstellung zunächst den Kulturboden schildern, aus dem das Nationaltheater erwachsen ist. Die Ausstellung will die großen Entwicklungslinien unserer Bühne und ihre Zusammenhänge mit der schöpferischen Kunst erkennen lassen. Aber sie will nicht nur festlicher Rückschau dienen. Die hohe Bedeutung der Mannheimer Theaterkultur für das dramatische und musikalische Schaffen soll aus ihr hervorleuchten. Aber mehr noch. Sie soll in einer Zeit, die in die ehemalige Vorherrschaft des Theaters verhängnisvolle Bresche geschlagen hat, die Gegenwart wieder stärker mit einem Kunstinstitut von solch ehrenvoller Vergangenheit verknüpfen.

Die Gäste traten dann einen Rundgang durch die Ausstellung an, über die in der „Badischen Chronik" ausführlicher berichtet ist.

Eine Rede Dr. Wirths.

★ **Berlin**, 22. Juni. **(Funkspruch.)** Am Freitag abend fand im Rahmen des Kongresses des Weltbundes für Frauenstimmrecht eine große öffentliche Kundgebung für Völkerbund und Frieden statt. Nach kurzer Begrüßung der Vorsitzenden Ruth Morgan-Amerika überbrachte Reichsminister Dr. Wirth die Grüße der Reichsregierung. Er erinnerte an den am Freitag vom Reichskabinett gefaßten Beschluß und sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner zu einer endgültigen Liquidierung des Weltkrieges führen möge. Es wäre die schönste Frucht dieses Sommers, wenn die Völker dann in den nächsten Jahren gemeinsam an den Segnungen des Friedens arbeiten könnten. Zweifellos sei staatsbürgerlicher Fortschritt nur möglich, wenn jede Frau und jeder Mann sich zunächst der Freiheit und Selbständigkeit und der kulturellen Pflege seines Volkstums zuwende. Darüber hinaus hat der Weltbund erkannt, daß über den Staaten der große Gedanke der Völkergemeinschaft stehe. Dr. Wirth erklärte, daß das deutsche Volk für den Frieden gewonnen sei, wenn es möglichst bald die volle Freiheit des deutschen Bodens und des deutschen Volkes erhalte. Es wäre für Europa der größte Fortschritt, wenn das deutsche Volk im Glück seiner wiedergewonnenen Freiheit den übrigen Staatsmännern die Hand zum ewigen Bunde des Friedens reichen könnte. Er sei bereit, gemeinsam mit den Völkern das Reich des Friedens, des Rechts und der Freiheit aufzurichten.

Polens Gewaltherrschaft.

Amtsenthebung deutscher Rektoren in Ostoberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 22. Juni. Nachdem vor einigen Wochen der Leiter der Minderheitenmittelschule Rektor Urbanek seines Amtes enthoben wurde, hat man jetzt auch gegen die beiden Rektoren der Minderheitenvolksschule ein Disziplinarverfahren durchgeführt und beide ohne Anspruch auf Pension ihres Amtes enthoben. Die Amtsenthebung wurde mit der Annahme von Unterstützungsgeldern vom früheren deutschen Lehrerverein begründet, da es nicht zulässig sei, daß ein polnischer Staatsbeamter von privaten deutschen Verbänden weiterhin Unterstützung bezöge.

*

✱ **Berlin**, 22. Juni. **(Funkspruch.)** Der Termin für das Hauptverfahren gegen den Führer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, vor der Kattowitzer Strafkammer ist auf den 27. Juni festgesetzt worden. Dieser Termin ist, wie die „DAZ." aus Warschau berichtet, insofern auffallend, als am Tage vorher die Hauptverhandlung vor dem Staatstribunal gegen den früheren Finanzminister Czechowicz anberaumt ist. In diesem Verfahren tritt der sozialistische Sejmabgeordnete Liebermann, der die Verteidigung des Abg. Ulitz übernommen hatte, als öffentlicher Ankläger gegen Czechowicz auf. Diese Terminkollision zwinge Liebermann zum Verzicht auf die Verteidigung von Ulitz. Weiter wird darauf hingewiesen, daß mit dem 1. Juli die neue polnische Strafprozeßordnung in Kraft tritt, die vor allen Dingen eine weitere Aufteilung der Instanzen aufweist und dadurch Urteilskorrekturen wieder gewährleistet. Dem soll offenbar durch die Terminfestsetzung im Ulitzprozeß vorgebeugt werden weil die geltende Strafprozeßordnung keine Berufungsmöglichkeit an eine übergeordnete Instanz, sondern nur die Revision und Zurückweisung an dasselbe Gericht kenne.

Berliner Rennwett-Schwindel.

Der Hauptbeteiligte Wuttke in Altona verhaftet.

TU. **Altona**, 22. Juni. Der Buchmacher Adolf Wuttke, der als Hauptbeteiligter des kürzlich aufgedeckten sensationellen Rennschwindels in Berlin flüchtig war, konnte in der vergangenen Nacht von der Altonaer Kriminalpolizei in Altona ermittelt und festgenommen werden. Wuttke war bekanntlich derjenige, der die Ergebnisse der bereits gelaufenen Pariser Rennen nach Berlin funkte, wo seine Helfershelfer bei den Buchmachern noch im letzten Augenblick auf Grund dieser Ergebnisse ertragreiche Wetten abschließen konnten.

Marschall Feng erhält 1,5 Millionen Dollar.

v.D. **London**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach Meldungen aus Schanghai hat sich die Nankingregierung bereit erklärt, Marschall Feng 1,5 Millionen amerikanischer Dollars auszuzahlen, wenn er sich verpflichtet, das Land zu verlassen. Man hofft auf diese Weise den Bürgerkrieg zu vermeiden. Wie verlautet, beabsichtigt Feng sich zuerst nach Moskau und dann nach Berlin zu begeben.

Eine Blitzlichtexplosion.

TU. **Newyork**, 22. Juni. Als der bekannte Automobilindustrielle Henry Ford seinen aus Europa zurückkehrenden Sohn, seine Schwiegertochter und seine beiden Enkel am Dampfer „Berengaria" abholte, sollte er photographiert werden. Dabei explodierte ein Paket mit Blitzlicht, wobei fünf Personen verletzt wurden. Ford und seine Angehörigen blieben unverletzt.

Schwere Stürme über Südamerika.

TU. **London**, 22. Juni. An der ganzen südamerikanischen Küste haben starke Stürme schweren Schaden angerichtet. Aus Maracaibo in Venezuela wird berichtet, daß im Verlaufe eines starken Wirbelsturmes zahlreiche Schiffe aufs offene Meer hinausgetrieben und zerstört wurden. Daneben ist auch eine Anzahl Barken gesunken. — Auch von der Küste von Chile werden heftige Stürme gemeldet, in deren Verlauf eine Anzahl von Frachtdampfern untergegangen ist.

Großfeuer in einer Möbelfabrik.

TU. **Detmold**, 22. Juni. Am Samstag früh entstand in der Möbelfabrik Kramer in Schötmar ein Großfeuer. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach in dem Sägewerk Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte und binnen wenigen Stunden das Gebäude vollständig in Asche legte. Dabei wurden zahlreiche Fertigfabrikate vernichtet und außerdem viele Maschinen unbrauchbar gemacht. Das angrenzende Wohnhaus und ein Lagerschuppen wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt, konnten aber zum Teil erhalten werden. Der Schaden ist sehr groß und wird bis jetzt auf 100 000 Mark geschätzt.

Die Ursache des Krankenhausbrandes in Kanton.

TU. **Peking**, 22. Juni. Der Leiter einer Abteilung des abgebrannten Krankenhauses, Dr. Wu, erklärte, daß der Brand infolge der Unvorsichtigkeit eines Angestellten entstanden sei, der im Lagerraum für Benzin und Spiritus ein brennendes Streichholz weggeworfen habe. Durch die Explosion seien diesem Angestellten beide Arme abgerissen worden. Als das Feuer in das Laboratorium vorgedrungen sei, seien auch dort weitere Explosionen erfolgt, die die Treppen zerstört hätten. Die Kranken hätten sich in der Panik aus dem Fenster geworfen.

Kirchenfriede in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Mexico**, 22. Juni. Der drei Jahre währende Kampf zwischen Staat und Kirche ist beigelegt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben Präsident Portes Gil und die Beauftragten des Papstes ein Abkommen unterzeichnet, nachdem telegraphisch aus Rom die Bewilligung des Papstes eingelaufen ist. Die gottesdienstlichen Handlungen, die vollkommen eingestellt waren, werden wieder aufgenommen. In ganz Mexico herrscht große Freude. Nach den Bedingungen des zwischen Staat und Kirche abgeschlossenen neuen Vertrages findet Religionsunterricht weder in öffentlichen noch in privaten niederen oder höheren Schulen statt. Dagegen ist der Religionsunterricht ausschließlich Sache der Kirche und darf nur in kirchlichen Gebäuden abgehalten werden. Nur Priester, die von der katholischen Hierarchie bezeichnet werden, können als solche entsprechend den mexanischen Gesetzen anerkannt werden. Die Priester erhalten wieder Bürgerrecht.

König Fuad im Harz.

o. **Wernigerode**, 22. Juni. König Fuad traf gestern abend in Wernigerode ein, wo er Gast des Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode sein wird. Auf Schloß Wernigerode fand am Abend ein Galadiner statt, für heute ist eine Besichtigung der fürstlich Stolbergschen Hütte in Pilsenburg vorgesehen.

Beim Paddeln ertrunken.

TU. **Frankfurt a. M.**, 22. Juni. Auf dem Main ereignete sich ein schweres Bootsunglück, dem zwei junge Leute zum Opfer fielen. Zwei Arbeiter mieteten sich ein Paddelboot und fuhren mainabwärts. Anscheinend kenterte das Boot beim Wechseln und schlug um. Die beiden Insassen, die des Schwimmens unkundig waren, machten verzweifelte Anstrengungen, sich zu retten und schrien laut um Hilfe. Da jedoch kein Boot zur Stelle war, gingen sie unter und ertranken.

Explosion einer Motorjacht.

Auf einer Luxusmotorjacht, die 2000 Liter Benzin getankt hatte, trat, wie berichtet, eine Explosion ein. Durch die Stichflammen erlitten der Bootsführer und ein Bootsjunge schwere Brandverletzungen, denen der Bootsführer später erlegen ist. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr, die auch ein Löschboot einsetzte, konnte die Yacht nicht von der völligen Zerstörung bewahrt werden.

Des Reiches Kreditgeber

ist Franz von Mendelssohn, der Inhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., unter dessen Führung ein Bankenkonsortium mit dem Reich einen Bereitstellungskredit von 210 Millionen Mark vereinbart hat. Die Einräumung des Kredits wurde dem deutschen Konsortium durch entsprechende Abmachungen mit amerikanischen Banken ermöglicht.

Der Kampf um Marokko.

Eine Debatte in der französischen Kammer. / Frankreichs Blutopfer. / Es wird die Räumung Marokkos gefordert.

F.H. **Paris**, 22. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die sozialistische Kammergruppe hat zu der Marokkodebatte eine Tagesordnung eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, in Marokko eine Politik großzügiger Pazifizierung zu betätigen, die allein imstande sein werde, die Sicherheit der Ansiedler und die ruhige Entwicklung des Landes zu verbürgen. Die Tagesordnung spricht somit das Vertrauen in die Regierung nicht aus und dürfte darum von der Regierung nicht angenommen werden.

*

Der kommunistische Interpellant erinnerte daran, daß es dem französischen Imperialismus noch nicht gelungen sei, Marokko zu beherrschen. Bis zum Rifkriege seien 12 355 Mann gefallen und in diesem Kriege mehr als 10 000 und seither mehr als tausend. Man wolle den Atlas erobern, weil er nicht nur wegen seiner Naturreichtümer begehrt werde, sondern weil er auch den Durchgang für die Transsaharabahn bilden soll, die die rasche Beförderung von Truppen von Niger nach Frankreich ermöglichen soll. Namens seiner Gruppe forderte der Redner

die Räumung Marokkos von französischen Truppen.

Ein zweiter Redner erklärte, der Zwischenfall von Ait Jakub sei nur örtlicher Natur. Er sei aber in Wahrheit die Folge einer gewollten und vom Generalstab vorbereiteten Politik. In französischen Kreisen in Marokko herrsche die Meinung vor, die Militärs suchten derartige Zwischenfälle.

Der radikalsozialistische Abg. Deladier sieht in dem Kampf von Ait Jakub den Beweis für eine Gewaltpolitik, die von Militärs begünstigt werde. Man wisse, daß die Besitzer von Gruben und Ländereien einen großen Feldzug wünschten, der die Sicherheit der Gegenden, in denen sie ihre Spekulationen entwickeln wollen, garantiere. Das seien Ergebnisse der Politik des früheren Generalresidenten Steeg, aber nicht die Politik der Regierung.

Außenminister Briand antwortete: Die Politik Steegs wie diejenige Saints wurde nach Anweisungen der Regierungen ausgeführt, die sich niemals geändert haben. Der Sozialist Lafont bezeichnet den Kriegsgeist als die Hauptursache aller Mißerfolge in Marokko. Der Redner erinnerte daran, daß ein Vertreter Frankreichs sich auf den Märkten Füße und Hände küssen ließ, die Schließung einer Moschee anordnete und erklärte, die Berber müßten Christen werden, da sie Weiße seien. Der Redner verwies noch auf verschiedene Mißbräuche und forderte die Kammer auf, eine

ernstliche Untersuchung der Zustände in Marokko

anzuordnen. Abg. Locquin übte Kritik daran, daß zahlreiche Offiziere in der Tagespresse und in Zeitschriften sich für kriegerische Maßnahmen eingesetzt hätten. Die Heereskommission müßte eine Untersuchung einleiten, um jedes Blutvergießen in Marokko auszuschalten.

Die Zeppelin-Polarexpedition.

o. **Oslo**, 22. Die Gerüchte darüber, daß nach dem letzten Unfall des „Graf Zeppelin" der Plan der nächstjährigen Polarexpedition unter der Leitung von Dr. Eckener und Prof. Nansen aufgegeben sei, werden von Norwegen her dementiert. Ein russischer Wissenschaftler hatte das Gerücht verbreitet, ohne jedoch im Bild zu sein.

Tatsache ist lediglich, daß man aufgegeben hat, einen Landungsmast an der Murman-Küste zu errichten, da man sich aus verschiedenen praktischen Gründen entschlossen hatte, ihn nach dem nördlichen Norwegen zu verlegen. Nansens Mitarbeiter, Dr. Helland Hansen, von dem das Dementi stammt, hat noch gestern mit Nansen die Vorbereitungen des Fluges besprochen. Er erklärt weiterhin, daß die amerikanische Basis für das Luftschiff nicht Nome (Alaska), sondern Fairbanks wird. Es sei jedoch durchaus sicher, daß die Expedition im April 1930 stattfindet.

Drei Menschen und 40 Schafe vom Blitz getroffen.

TU. **Mailand**, 22. Juni. Bei einem Gewitter, das über Termo (Piemont) niederging, wurde ein Hirt vom Blitz erschlagen und zwei andere wurden schwer verletzt. Von der Schafherde wurden 40 Schafe getötet

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Für die Gesundheit!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Anleitung zum Glück

Amüsanter Unterricht.

Von Annie Vivanti.

Als ich noch ein kleines Mädchen war, unterhielten wir Kinder uns mit der Frage, was ein jeder von uns einmal werden möchte. „Ich werde ein Maler", sagte Arnaldo, der älteste von uns allen. „Und ich Kunstreiter", erklärte Ferrucio. „Ich Taucher", meine Anselmo. „Ich werde Häuptling eines Indianerstammes", sagte Eva, die ein wildes und phantastisches Kind war. Und da ich als die Reihe an mich als die Jüngste kam, schwieg, so fragte sie mich: „Und du, Anie, was willst Du einmal werden?"

„Glücklich", sagte ich.

Alle schwiegen einen Augenblick und dachten nach. Dann bemerkte der künftige Kunstreiter: „Was für eine Dummheit! Das Glück ist doch kein Beruf!"

Ich erklärte also beschämt, daß ich Verkäuferin in einer Konditorei werden wollte, was mein Ansehen in den Augen meiner Geschwister auch sofort wieder herstellte.

Etwas später aber fragte ich Anselmo: „Was ist das, ein Beruf?" „Ein Beruf", erklärte dieser großartig, „ist das, was man lernt, um es dann später zu sein."

Und schon damals stellte ich an mich die Frage: „Und man kann nicht lernen, glücklich zu sein?"

★

Heute mehr als je, bin ich der Ueberzeugung, daß man es lernen kann, glücklich zu sein. Ja, ich bin sogar der Meinung, daß die Menschen — und besonders die Frauen — durch regelrechte Lektionen dahin gebracht werden können.

Es versteht sich freilich von selbst, daß die Auffassung von dem was Glück ist, je nach Charakter und Temperament verschieden ist. Was, was zum Beispiel mich glücklich machen könnte, läßt meine Freundin Dora vollkommen ungerührt. Während was Dora glücklich macht . . . . .

Aber hier muß ich mich unterbrechen. Das Glück Doras ist eine so seltene Sache, daß ich sie unbedingt erzählen muß. Als sie gestern zu mir kam, eilte sie, noch bevor sie mich begrüßt hatte, zum Spiegel und betrachtete sich lange darin. Zugleich verzog sie auf verschiedene Art den Mund und bewegte den Kopf nach auf- und abwärts, wie eine chinesische Porzellanfigur.

„Was hast Du denn?" fragte ich verwundert.

„Du siehst in mir", erwiderte sie, „eine glückliche Frau!"

„Aber was ist geschehen? Willst Du Dich scheiden lassen? Oder verheiratet sich Deine Tochter?"

„Keines von beiden," antwortet Dora. „Denke Dir, daß ich ein Mittel gefunden habe, mein Doppelkinn zu beseitigen. Eine Amerikanerin hat es mich gelehrt. Es ist das einfachste und wunderbarste, was man sich denken kann! Dreimal im Tag stellst Du Dich aufrecht hin und biegst den Kopf zurück, daß sich alle Muskeln anspannen. Dann drehst Du den Kopf langsam von rechts nach links und wieder von links nach rechts und zwar vierundsechzigmal. Dann streichst Du kräftig achtzigmal über die Haut unter dem Kinn; auf das folgt eine Waschung mit Eiswasser, dem man fünfundzwanzig Tropfen Bezoin, vierzig Tropfen —".

„Stopp"? rufe ich aus. „Du wirst mir das übrige ein andermal erzählen!"

„Die Amerikanerin hat mir versprochen," sagte Dora, während sie sich mit zufriedener Miene setzt, daß mit Hilfe dieses Systems innerhalb drei Monaten mein Doppelkinn vollkommen verschwunden sein wird. Und ob Du es glaubst oder nicht: diese Gewißheit hat mir ein neues Glücksgefühl verschafft. Bisher war mein Leben durch die ständige Erinnerung an jene Verunstaltung verbittert."

„Und als Du das Doppelkinn noch nicht hattest, warst Du damals immer glücklich?"

„Das auch nicht", erwiderte sie. „Ich dachte nicht daran."

Und hier haben wir den Grund, warum die meisten Menschen nicht glücklich sind! „Sie denken nicht daran." In meiner Unterweisung zum Glück würde man lehren, an all das Gute zu denken, daß man gerade besitzt und zugleich an all das Schlechte, von dem man betroffen werden könnte.

„Siehst Du," sagte ich zu Dora," es hängt alles nur von unserer Einstellung zu den Dingen ab. Vor allem muß man darnach trachten, das Leben vom Standpunkt der Freude und der Dankbarkeit anzusehen. Schon am Morgen, wenn man die Augen öffnet, soll man sich sagen: „Wie schön ist es, die Augen öffnen zu können! Ach, wie unglücklich sind jene, die es nicht mehr vermögen!" Dann soll man zum Fenster eilen und es aufreißen: „Wie herrlich wieder einen neuen Tag noch aufrecht begrüßen zu können!" Wenn man auf dem Lande ist, soll man freudig den Gesang der Vögel, wenn in der Stadt, dankbar dem Teppichklopfen lauschen und dabei denken: „Welch ein Glück, diese Töne vernehmen zu können! Gibt es nicht zahlreiche Menschen, die in ewiger Stille leben!" Und so in jeder Lage, und bei jeder Beschäftigung. Für den, der dieser Regel folgt, gibt es keine melancholischen Stimmungen, keine schlechten Launen, keine unbegründete Traurigkeit mehr!" . . .

Die Unterweisungen zum Glück würden noch weiter detailliert werden. So gäbe es einen besonderen Unterricht, wie man es anstellt, in der Liebe glücklich — und nichts als glücklich — zu werden, und dieser Unterricht würde wohl die meisten Schüler finden."

Das alles setzte ich Dora auseinander, die mir ein wenig skeptisch lächelnd zuhört. Jetzt wirft sie ein:

„Nun hast Du wieder einmal etwas vollkommen Unsinniges gesagt. Das Glück in der Liebe ist eine contradictio in adjecto; denn Liebe, das weiß doch ein jeder, ist gleichbedeutend mit Leid."

„Wer nicht liebt," erwidere ich, „kann nicht glücklich sein."

„Und wer liebt," beharrt Dora, „kann nur unglücklich werden."

Aber ich lasse mich nicht ablenken und fahre in meiner Auseinandersetzung fort: „Die Lehre, wie man in der Liebe glücklich sein könne, ist die schwierigste, aber auch die nützlichste von allen. Meine Schülerinnen, — denn diese kommen wohl zunächst in Betracht, — würde ich in zwei Kategorien teilen: in jene, denen es vom Schicksal bestimmt ist, geliebt zu werden und jene, denen es beschieden ist zu lieben. Sicherlich gehören die meisten Frauen in die zweite Kategorie. Aber es gibt auch solche, die in die erste zu nehmen sind. Und nun merke wohl: alle jene, die lieben, wünschen nichts mehr, als geliebt zu werden und tun sehr unrecht daran."

„Unrecht? Warum?" fragte Dora.

„Weil sie nicht erkennen, wie glücklich sie sein können. Ist nicht der Künstler glücklicher als sein Modell? Und ist nicht das Gefühl der Leidenschaft, das uns erfüllt, herrlicher als das passive Einwirken einer Neigung, die uns kalt läßt?"

Dora schüttelt nur den Kopf. „Du verwirrst mich mit Deiner Einteilung," sagte sie endlich. „Erkläre mir lieber, auf welche Art jenigen, die nur lieben, glücklich werden können." (Und während sie das sagt, errötet sie.)

„Sie können auf dreiviertel glücklich werden," doziere ich. „Durch Ueberlegenheit, durch Großmut, durch Beschränkung. Jene Frauen, die durch eine „überlegene Liebe" glücklich werden wollen, müssen sich an gewisse Regeln halten, durch die sie eine unglückliche Neigung vermeiden können. Zum Beispiel: Die Frau trachte immer danach, in der Liebe die letzte zu sein, die beginnt, und die erste, die ein Ende macht, das heißt, sie sei nicht diejenige, die sich zuerst verliebt, und nie diejenige, die zuletzt zu lieben aufhört. Dann eine zweite Regel: Laufe keinem Mann und keinem Straßenbahnwagen nach! Es kommt bald ein anderer!"

„Sehr überlegen, wahrhaftig," bemerkt Dora. „Und das Glück durch Großmut?"

„In diesem Falle lernen wir, das Glück in uns selbst zu finden, statt es törichterweise von anderen zu erwarten. Sind wir einmal davon überzeugt, daß alles Glück davon abhängt, was wir fühlen und nicht davon, was die anderen fühlen, so gelangen wir dahin, uns nicht mehr darum zu kümmern, ob unsere Liebe erwidert wird oder nicht. Es ist das eine höhere und geistigere Form des Egoismus. — Ich bin häßlich? Was macht es? Derjenige, den ich liebe, ist schön? Auch gut! Die Hauptsache ist, daß er mir gefällt! Er ist fern von mir? Aber wenn ich will, kann ich ihn mir in meinen Gedanken stets vorstellen! Und dann hat dieses Verfahren noch einen Vorteil. Wir alle wissen, wie eitel der Mann ist. Es schmeichelt ihm nun, daß er so grenzenlos geliebt wird. Er gewöhnt sich daran, sich in ihr, — die ihn auf diese Weise liebt, — wie in einem verschönernden Spiegel zu betrachten, und eines Tages geschieht es, daß er, ohne daß er es bemerkt hat, die „großmütig Liebende" wiederzulieben beginnt. Und so wird aus ihr, was sie letzten Endes immer erstrebt hat, eine Frau, die nicht nur liebt, sondern auch geliebt wird."

Auf Doras Gesicht erscheint, während ich das sage, ein verträumtes Lächeln.

„Und nun kommen wir zur dritten Klasse, zum Glück in der Liebe durch Beschränkung: es ist das vollkommenste Glück. Die Frauen, die dieses Glück anstreben, werden belehrt, daß sie nur das lieben müssen, was sie besitzen. Und wenn sie dann noch erkennen, daß das, was sie besitzen, auch das einzige ist, was sie wünschen, das alles, was sich als ihr eigen erweist, schon dadurch würdig ist, geliebt zu werden, daß es ihr eigen ist, dann haben sie das wahre Geheimnis der Liebe gefunden!"

„Alles sehr gut ausgedacht," bemerkte Dora nach einer Pause. „Aber wenn nun jener Geliebte, den wir heute besitzen, uns morgen untreu wird . .?

„Ach," erwiderte ich. „Im Augenblick, da er uns verläßt, gehört er nicht mehr uns. Wir hören so von selbst auf, ihn zu lieben. Und indem wir ihn nicht mehr lieben, leiden wir auch nicht mehr durch den Verlust. Uebrigens müssen wir uns natürlich bemühen, den, den wir lieben, uns zu erhalten. Und durch nichts erhalten wir uns die Liebe eines Mannes leichter, als durch unser Glück. Nur eine glückliche Frau kann auch einen Mann glücklich machen. Glaube mir: traurige, finstere Menschen quälen nur sich und die anderen . . ."

★

Man sieht, daß das Glück in der Liebe nicht schwer zu finden ist .Aber noch glücklicher ist der, der, während er liebt, so glücklich ist, daß er das Glück erst gar nicht zu suchen braucht!

Kistörchen

Von Ossip Kalenter.

„Aus Sachsen, ei, ei, aus Sachsen!" (Lessing.)

Sturm.

Der Leipziger Komiker Bernhard Wildenhain mimte in einem tragischen Einakter eines plattdeutschen Dichters einen alten Seebären. Regie führte Hans Sturm. Sturm hatte Wildenhain kniefällig gebeten, sich gründlich den Text einzuverleiben, und Wildenhain hatte es zugesichert.

Zur Premiere kommt Wildenhains Auftritt: in Nacht und Sturm. Wildenhain kämpft vergebens gegen das Plattdeutsch an. Außerdem ist es finster. Außerdem kam ihm der Text abhanden. Und außerdem bedient der große, starke Hans Sturm im Regieeifer die Windmaschinen höchst eigenhändig und bewerkstelligt einen derartigen Höllenlärm, daß Wildenhain die Souffleuse nicht versteht.

Wildenhain ist ratlos. Schließlich in seiner höchsten Not ruft er, alles Plattdeutsch vergessend, verzweifelt ins Publikum:

„Nee, härnse bloß: dähn Schdurm!!!"

Improvisationen . . .

Im ersten Akt einer „Vasantasena"-Aufführung des Leipziger Schauspielhauses stand Bernhard Wildenhain, der Komiker, in der (sehr ernsten) Rolle des Bettelmönchs an der Rampe und äußerte textgemäß:

„Hier steh ich nun — wer hilft mir weiter?"

Im Parkett hielt das jemand für eine von Wildenhains stadtbekannten Improvisationen und rief freudig erregt zu ihm hinauf:

„Dä Sufflehse!"

Die verlängerte Rolle.

Die Leipziger Schauspielerin Emilie Winterberg hatte, weil sie ihr nicht schön genug waren, aus purem Uebermut, Leichtsinn, Frohsinn der Reihe nach drei knusperige Rollen zurückgeschickt; woraufhin sie das Röllchen der Vermieterin in Wedekinds „Musik" erhielt. Entrüstet raste sie auf die Direktion und hielt Fritz Viehweg eine donnernde Rede. Die Rolle sei ihr zu klein.

„So eine Wurzen spiel ich nicht! Dazu bin ich mir zu schade! Einen Eimer Wasser auf die Bühne bringen und kaum drei Worte sagen dürfen — das ist mir zu wenig!"

„Nu ja, Emilie," antwortete Direktor Viehweg und bediente sich aus Kordialität der sächsischen Landessprache, „da vrlängrn mr deine Rolle, da bringsde ähm zwee Eemer Wasser off dä Biehne . . ."

Der Fachmann.

Auf die Redaktion einer Leipziger Zeitung kommt ein Leipziger Theaterfachmann.

Der Theaterfachmann: „Die Zeiten sind mies, was?! Ich muß Ihnen offen gesteyn, ich . . . Vielleicht können Sie mir unter die Arme greifen. Ich mach Ihnen einen Vorschlag. Ich schreib Ihnen ein paar Artikel über Theater . . ."

Der Redakteur runzelt die Brille und nimmt die Stirn ab.

„Eichndlich hammir jädds sähr wehnich Indrässe fihr Deahdr. Jädds, wos aufn Sommr zugehd . . ."

„Na für was haben Sie denn jetzt Interesse?"

Der Redakteur macht ein leises, zögerndes Kopfrollen, verbunden mit Seitlichwiegen des Oberkörpers.

„? ! ?"

„Na, wissen Sie," erklärt der Theaterfachmann, „dann schreib ich über die Liebe. Davon versteh ich wenigstens nichts. Und wovon man nichts versteht, davon schreibt man doch bekanntlich am besten."

„Heernsemal," fällt da dem Redakteur ein, „gänndnse nich doch was iewr Deahdr schreim?"

Der Flötist.

Das sächsische Gemüt ist bekannt. Den sächsischen Geschäftssinn, der diesem Gemüt an Umfang gleich kommt, kennt nur, wer längere Zeit Handel und Wandel der Eingeborenen zu studieren Gelegenheit hatte.

Eine bemerkenswerte Verbindung von beiden bot ein wandernder Musikant

Ich machte seine Bekanntschaft auf folgende Weise:

Es klingelt, und ein Bettler oder Hausierer steht vor der Tür. Er hätte seinen Groschen bekommen und wäre mir nicht im mindesten aufgefallen, hätte er sich nicht einer hochgradig gewählten Ausdrucksweise befleißigt, die mich stutzen machte.

„Mei liewr Härre," sagte er, „endschuldjnse, wenn ich schdeere. Ich mechde Sie bloß um eine kleine Undrschdiddsung biddn. Ich will auch ganz gewiß nich Ihr Ohr midd meinr Musigg beläsdjn."

Dabei wies er diskret eine Flöte.

Ich bin ein großer Verehrer des Flötenspiels.

„Sie stören mich nicht im geringsten," rief ich. „Kommen Sie herein und spielen Sie mir vor!"

Der Mann mit der Flöte trat ein, drückte sich schüchtern durch die Winkel des Vorsaals und lächelte verlegen. Er trat in mein Zimmer. Er druckste zart. Offenbar hatte er Hemmungen zu überwinden. Ich ehrte das und faßte mich in Geduld. Schließlich, da das Gedrucke kein Ende nahm, begann ich, ihm zuzureden.

„Genieren Sie sich nicht! Ich bin nicht Fachmann, nur Liebhaber."

Umsonst. Der Mann konnte sich nicht entschließen, anzufangen. Vielmehr brach er ein Gespräch vom imaginären Zaune seiner Verlegenheit.

„Ja. so enne Fleede is ä gosdbares Inschdrumend," sagte er gewählt. „Mei Vahdr . . . Ich habse nämlich von meim Vahdr . . . Mei Vahdr war Milledährmusigger, war der . . Der saachde immr: so enne Fleede, die is emfindlich wie ä gleenes Gind, die mußde wie ä glennes Gind behandln . . . Neilich hawch se aus Versähn uffn heeßn Ohfn liechn lassn, glei hadde se enn Schbrung. Sähnse, hier haddse enn Schbrung . . ."

„Hört man das nicht?"

„Heern? . . . Hm, ich weeß nich . . ."

„Hören Sie das denn nicht selber, wenn Sie spielen?"

„Ich? . . . Ich schbiele doch garnich . . ."

„Sie sagten doch . . ."

„Ach," sagte der Mann mit der Flöte, „das saach ich bloß so . . Ich „gann garnich Fleede schbieln . . . Dadermidd mach ich dn Laidn bloß Angsd . . ."

Der Hut.

Als das siebzehnjährige Fräulein v. S. zum erstenmal einen Huteinkauf selbständig getätigt hatte, war sie dermaßen glücklich, daß sie das Dienstmädchen umarmte und strahlend fragte:

„Wie gefall ich Ihnen in dem Hute, Marie?"

Marie prüfte lange. Von allen Seiten. Dann sagte sie im Tone höchster Anerkennung:

„Also: wännse dadrzu nochs griene Goßdiem unn dä graun Wildlädrschuhe anziehn, härnach sähnse fasd aus wie änne feine Dahme!!!"

Die Stimme.

Zum Wohltätigkeitsfeste des Vereins „Freundinnen alleinreisender Säuglinge" hatte unter andern die jugendlich Sentimentale der städtischen Oper ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

Sie sang.

Als sie ausgesungen hatte, fühlten sich die Vorstandsdamen veranlaßt, ihr die Hand zu drücken und je ein Lobsprüchlein von Stapel zu lassen.

Auch Frau Rittergutsbesitzer von Pietsch fühlte sich dazu gedrängt. Und sie ergriff die Hand der Sängerin, wälzte sie in ihren mächtigen Pranken und zirpte:

„Nein, so eine Schdimme! So eine härrliche Schdimme! An Ihrer Schdälle dähd ich mihr die ausbilden lassen!"

Studieren geht über . . .

Im Warenhaus stoßen Frau verwitwete Sekretär Neidnagel und Frau Baumeister Wagenbrett aufeinander.

„Wie gähds dänn?"

„Hach tanke, guhd!"

„Was machd der Härr Sohn?"

„Hach tanke, dähr hadd sein Doggdr gemachd."

„So??? Da issr ahwr fix färdij gewordn!"

„Ja."

„Nu, was mei Sohn is, bei dähm kibbds sowas nich! Das is ä gewissnhafdr Mänsch! Dähr machd das nich so hasdäwasgannsde!"

„Wie meinsedn das?"

„Nu, ich meine: dähr schdudiert mähr als Ihrer."

„So? Wenn machdr dänn da sein Doggdr?"

„Dähr? Dähr schdudierd gleich aufn Brofässr!"

Seit Jahrzehnten die volkstümliche Cigarette bester Qualität
BATSCHARI SLEIPNER
zu 5 Pfg.
A B C

Organisches Leben auf dem Mond?

Neue interessante Ergebnisse der Mondforschung.

Von Hans N. Lawner.

Dank seiner verhältnismäßig geringen Entfernung von der Erde ist der Mond wohl am genauesten von allen Himmelskörpern erforscht. Beginnen wir einmal mit der Entwicklungsgeschichte des Mondes. Vor vielen Hundert Millionen Jahren war die Erde zweifellos eine vollkommene Gaskugel, die sich mit rasender Geschwindigkeit um ihre Achse drehte. Diese Umdrehungsgeschwindigkeit vergrößerte sich konstant und bewirkte, daß sich die Kugelgestalt der Erde immer mehr abplattete. Die Gase kondensierten sich zu Flüssigkeit, und die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde nahm weiter zu. Allmählich überzog sich die Oberfläche dieser Flüssigkeitskugel mit einer festen Erstarrungskruste. Die Erde drehte sich in diesem Zustande so rasch, daß der Tag nur drei Stunden dauerte. Diese rasche Drehung erzeugte gewaltige Fliehkräfte, die nun im Verein mit der Anziehungskraft der Sonne jene Katastrophe hervorriefen, der der Mond seine Entstehung verdankt. Ein Teil des Erdballes wurde losgerissen, und dieser losgerissene Teil der Erde ist der Mond. Viele Gelehrte glauben, daß das Becken des Pazifischen Ozeans denjenigen Teil der Erdoberfläche darstellt, von dem seinerzeit der Mond losgerissen wurde.

Unter allen Satelliten unseres Sonnensystems ist der Mond der Einzige, der seinen Ursprung einer solchen Katastrophe verdankt. An Größe und Masse kommt ihm keiner der anderen Satelliten gleich. Der Mond wurde jedoch nicht gleich bis zu seiner gegenwärtigen Entfernung von der Erde ins Weltall hinausgeschleudert, sondern er bewegte sich durch ungeheure Zeiträume hindurch ganz nahe um die Erde herum. Erst als die Geschwindigkeit sowohl der Erd- als auch der Mondrotation infolge der durch die gegenseitige Anziehungskraft auf beiden Weltkörpern hervorgerufenen Flutwellen verringert wurde, begann der Mond, sich allmählich von der Erde zu entfernen. Der Tag auf der Erde und auf dem Monde verlängerte sich, und heute ist ein Tag auf dem Monde solange wie ein Monat auf der Erde. Die Anziehungskraft des Mondes ist nur ein Sechstel der Anziehungskraft der Erde. Dieser Umstand sowie die hohe ursprüngliche Temperatur des Mondes und die durch seine Umdrehung geschaffene Zentrifugalkraft bewirkten es, daß die Atmosphäre, von der auch der Mond anfangs umgeben war, alsbald verschwand. Trotz der sorgfältigsten Untersuchungen wurde keine Spur von Wolken oder sonstige Anzeichen einer Atmosphäre am Mond gefunden.

Dieses Fehlen einer Atmosphäre ruft auf dem Monde ganz eigenartige Erscheinungen hervor, die einen Erdbewohner, wenn es ihm gelänge, auf den Mond zu kommen, höchst sonderbar anmuten müßten. Der Himmel zeigt für den Beobachter am Mond immer dieselbe Farbe: er ist tiefschwarz. Keine Dämmerungserscheinung, kein azurnes Blau erfreut das Auge des Beobachters. Auf dem pechschwarzen Firmament sieht man ununterbrochen das funkelnde Heer der Sterne, auch wenn die Sonne scheint. Und doch ist der Uebergang vom Dunkel zur Helle auch am Mond kein jäher, unvermittelter. Betrachten wir einmal im Geiste das Schauspiel eines Sonnenaufganges am Mond. Einige Stunden vor dem Aufgang der Sonne taucht im Osten ein glänzender, durchsichtiger Schleier auf, der einen matten Lichtschein über die Mondlandschaft wirft. Es ist das Zodiakallicht, das am Mond in zehnmal stärkerer Lichtintensität zu sehen ist, als auf der Erde. Dann sieht man den hellen Schein der Sonnenkorona auftauchen, und es wird wieder um einen Grad heller auf dem Monde. Jetzt folgt die glühende Chromosphäre der Sonne, und einige Minuten später durchschneidet den schwarzen Himmel der scharfe Rand der Sonnenscheibe in deren blendenden, von keiner Atmosphäre gedämpften Licht die Felsspitzen der Mondlandschaft aufleuchten. Während die Sonne auf der Erde infolge der teilweisen Absorption ihrer blauen, violetten und ultravioletten Strahlen durch die Atmosphäre eine weißgelbe Färbung zeigt, leuchtet sie für den Mondbewohner in dem bläulichen Licht der elektrischen Bogenlampe. Die Sonnenkorona ist auf dem Monde während des ganzen Mondtages sichtbar, während sie von der Erde aus nur bei einer totalen Sonnenfinsternis zu beobachten ist.

Und wie grandios ist erst der Anblick einer Sonnenfinsternis auf dem Monde! Die Erde steht zwischen Sonne und Mond; die Strahlen der Sonne gehen an der Erde vorbei, ein Teil von ihnen dringt durch die irdische Atmosphäre, wo er abgelenkt und seiner blauen und violetten Strahlen beraubt wird, so daß nur die roten und gelben Strahlen auf den Mond fallen. Hieraus erklärt sich die kupferrote Farbe des Mondes bei einer totalen Mondfinsternis, denn eine Sonnenfinsternis auf dem Monde ist eine Mondfinsternis auf der Erde. Die Sonnenfinsternis dauert auf dem Monde mehrere Stunden, und während dieser Zeit bricht die Kälte der Mondnacht über den Mond herein, da der Wärmespeicher der Atmosphäre fehlt und infolgedessen die Oberfläche des Mondes sich nur erwärmt, wenn sie von der Sonne bestrahlt wird. Solange die Sonne auf den Mond scheint, erzeugen die durch keine Atmosphäre abgelenkten und zerstreuten Strahlen eine fürchterliche Hitze. Hört die Sonnenstrahlung jedoch bei Sonnenuntergang auf, dann wird die im Gestein aufgespeicherte Hitze infolge des Fehlens der schützenden Atmosphäre sofort in den ungeheuren Weltraum ausgestrahlt, und auf die fürchterliche Hitze folgt eine ebenso schreckliche Kälte. Die Gesteinsmassen, die sich in der Hitze stark ausgedehnt haben, ziehen sich in der eisigen Kälte der Mondnacht wieder zusammen, zahlreiche Risse und Sprünge bildend. Ja, oft lösen sich kleinere und größere Gesteinsmassen los und fallen geräuschlos hinunter in die tiefen Abgründe der Mondgebirge, geräuschlos, da das Fehlen der Luft die Fortpflanzung des Schalles unmöglich macht.

Dieses Bild der leblosen, stillen Mondlandschaft galt den Astronomen bis vor einiger Zeit als endgültiges Resultat der Mondforschung. Nun haben die Beobachtungen eines amerikanischen Gelehrten, Prof W. H. Pickering von der Harvard Universität dieses Bild einigermaßen verändert. Prof. Pickering hatte an dem Krater Linné, einen von den kleineren Mondkratern, teils durch eigene Beobachtungen, teils durch Vergleichung der Beobachtungen früherer Astronomen untereinander und mit seinen eigenen festgestellt, daß der Umfang dieses Kraters fortwährende Schwankungen zeigte. Das war immerhin auffallend. Denn wenn ein Vulkan die Form und die Größe seines Kraters ändert, so muß man doch wohl irgend eine Ursache hierfür annehmen. Ist es möglich, daß ein untätiger Vulkan seine Form und seine Größe ändert? fragte sich der amerikanische Gelehrte. Bald darauf sah er eine noch viel auffallendere Erscheinung. Er sah bei dem Krater Plato deutliche Anzeichen einer Eruption! Weiße Wolken stiegen von dem Krater auf! Wenn ein Vulkan in Tätigkeit ist, so muß er doch irgendeine Substanz aus seinem Inneren herausbefördern. Aus den weißen Wolken, die von dem Krater aufstiegen, schloß Prof. Pickering auf Wasser. Es gibt also Wasser auf dem Monde! Doch könnte sich dieses infolge der oben erwähnten schroffen Temperaturunterschiede bei Tag und Nacht nur in Form von Eis oder Schnee halten. Nun gibt es am Mond zahlreiche Krater und Berggipfel, deren Spitzen im Sonnenlicht silberig glänzen. Dieser Glanz, der sich hauptsächlich bei Sonnenaufgang zeigt, verschwindet im Verlauf des Mondtages wieder. Die Abgründe der Mondgebirge, die bei Sonnenauf- und Untergang pechschwarz sind, zeigen gleichfalls diesen silberigen Glanz, wenn die Sonne senkrecht in sie hineinscheint. Auch auf anderen Stellen der Mondoberfläche sah Prof. Pickering diese silberglänzenden Flecken, die sich stets bei Sonnenaufgang zeigen und im Verlaufe des Mondtages verschwinden, um bei Einbruch der Nacht neuerlich aufzutreten. Prof. Pickering hält auf Grund dieser Beobachtungen diese silberglänzenden Stellen für Ansammlungen von Eis und Schnee. Er hat aber auch eine noch interessantere Erscheinung beobachtet. Er sah an verschiedenen Stellen der Mondoberfläche dunkle Flecken von unbestimmter Gestalt, die bei aufgehender Sonne sich vergrößerten und gleichzeitig eine dunklere Färbung annahmen und gegen Sonnenuntergang wieder verschwanden. Schatten konnten diese Flecken nicht sein, da diese sich in dem Maße verkürzen mußten, als die Sonne höher steigt, während die Flecken tatsächlich das umgekehrte Verhalten zeigen. Die Flecken erscheinen am raschesten am Aequator und dringen von dort in die höheren Breiten vor. In den Polargegenden waren diese Flecken nie zu beobachten. Prof. Pickerings Erklärung dieser seltsamen Flecken bedeutet eine Sensation in der Mondforschung. Er erklärt nämlich diese Flecken als organisches Leben, eine Art Vegetation, die bei Anbruch des Mondtages entsteht und am Ende des Tages wieder verschwindet. Ein Mondtag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang dauert 14 irdische Tage und könnte ganz gut als eine Art Saison aufgefaßt werden. Auch eine häufigere Wiederholung dieser Vegetationserscheinungen innerhalb eines Mondtages hat Prof. Pickering beobachtet und zwar am Krater Eratosthenes, wo die Flecken periodisch auftraten, verschwanden und sich wieder zeigten. Nun ist das Vorkommen organischer Lebewesen auf dem Monde durchaus nicht vollkommen ausgeschlossen, wenn die Beobachtungen über Vulkanausbrüche auf dem Monde auf Richtigkeit beruhen sollten, da ja dann das Vorkommen von Wasser und vielleicht auch Luft auf dem Monde als gesichert angenommen werden könnte. Auch die großen Temperaturunterschiede wären kein Hindernis, da man Bakterien kennt, deren Sporen eine außerordentlche Kälte, bezw. Hitze ganz gut vertragen.

Soweit die Beobachtungen Prof. Pickerings. Es wird nun Aufgabe der Gelehrten sein, diese Beobachtungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, wozu das im Bau befindliche Riesenteleskop des Mount Wilson Observatoriums mit seinem 200zölligen Spiegel nach der Fertigstellung wohl beitragen wird.

Bulgarisch-südslawischer Grenzzwischenfall.

TU. **Sofia**, 21. Juni. Die hiesige Presse berichtet übereinstimmend von Massenverhaftungen in bulgarischen Grenzlagern durch die südslawischen Behörden. 600 verhaftete Bulgaren wurden in einem besonderen Lager bei Bossilegras zusammengezogen und unter Mißhandlungen über die Grenzlage verhört, um sodann in das südslawische Hinterland verschickt zu werden. Demselben Schicksal sollen auch die bulgarischen Schulkinder ausgesetzt worden sein, denen die südslawischen Lehrer den Gebrauch der Muttersprache verbieten.

Wieder ein großer Waldbrand.

TU. **Briesen**, 21. Juni. Zwischen Briesen und Neubrück wütet ein großer Waldbrand. Weit über 100 Morgen Baumbestand sind bereits vernichtet. Um die stark bedrohten anliegenden Forsten, die zum Teil der Reichsbahnverwaltung gehören, zu retten, wurde die technische Nothilfe angefordert. Aus Frankfurt sind 60 Mann, zumeist Baugewerkeschüler, zum Brandherd abgerückt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Immobilien

Weekend-Haus
in bester Lage von Baden-Baden sehr billig an nur schnell entschlossenen Käufer zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 167a an die Badische Presse.

Gutgehendes größeres
Restaurant
in Großstadt Badens sofort bzw. auf 1. Oktober 1929
zu verpachten.
Ca. 5000 Mk. Kaution erforderlich, ebensoviel Betriebskapital. Es kommen nur Bewerber, die erstklassige Küche führen können, in Frage. Angebote unter F.K.B. 5953 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (A 311)

Seltene Gelegenheit!
Hotel u. Restaurant
mit Schwefelbad (eig. Quelle), Schwimm- und Liegehalle, Wannenbäder, Zentralheizung, Kegelbahn, Tennispl., Gartenwirtsch. und Park usw., unweit Basel, ist weit unter Schätzungswert zu verkaufen. Nur rasch entschl. Käufer, die über bare 30—40 000 Frs. verfügen, belieben Angebote u. Nr. M 5718 Q. an Publicitas, Basel, einzureichen. (A3633

Kino
konkurrenzlos, wegen Auslandsreise zu Mk. 6000.— zu verkaufen. Angebote unt. J1334 an die Badische Presse.

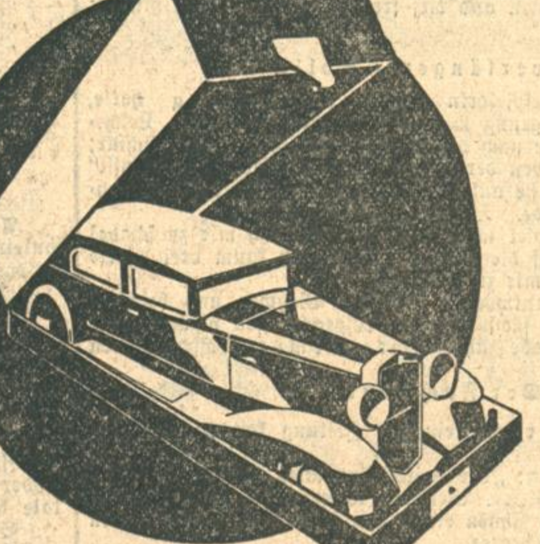
Schlackensteinfabrik und Baumaterialiengeschäft
mit Anschlußgleis, in Mittelbaden unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefl. Anfragen u. Nr. 228a an die Badische Presse.

Wirtschaft
mit Metzgerei, Ladengeschäft, bierfrei, in Vorort Karlsruhe, gutgehend, altershalb, zum Preis von 22 000 RM. mit sämtl. Inventar, bei 6000 RM. Anzahlung zu verkauf. Alles nähere durch E. Breitenberger & Fahrner, Karlsruhe, Douglasstr.10, Tel.2406 (10977)

Mineralwasser- und Limonadenfabrik
mit großem Umsatz wird nur wegen dauernder Krankheit verk. Offert. unt. Nr. 198a an die Bad. Persse.

Weinwirtschaft
mit Bierausschank, altbekanntes Lokal in Karlsruhe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10981 an die Badische Presse.

Wirtschafts-Verpachtung
Für Friseur in groß. Landort Württembgs., Bahnstation, Laden, 2 Schaufenster u. schönes Wirtschaftszimmer mit Wohnung, Bierverstragsfrei, alsb. preiswert zu verpachten. Näh. G. A. Stephan, Pforzheim, Bahnhofst. 6



SCHÖNER
als jedes Kleinod
• bewundert überall da, wo er erscheint • bekannt seine ragende Qualität • ein NASH!
SEINE HERRLICHE KAROSSERIE
• ein Meisterwerk, das, vollendet in Farbe und Form, Stabilität mit größtem Komfort vereint.
SEIN ZWILLINGSZÜNDUNGSMOTOR
bei den Advanced- und Special-Six-Serien • der größte technische Fortschritt des Jahres!
SEIN PREIS VON 6350.— RM.
an als 12/55-PS-Standard-6-Zylinder • eine unübertroffene Leistung, die für ihn spricht!
NASH
MIT IHM HAT DIE WELT EINEN NEUEN UND BESSEREN WAGEN
AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN
RICHARD CHRISTMANN, AUTOMOBILE, KARLSRUHE, LEIBNIZSTR. 1
Telephon: 6525
AUTOHAUS HELLER, BADEN-BADEN, LANGESTR. 104, TELE.: 706
GENERALDEPOT: HANKO G. M. B. H., KOBLENZ - BERLIN

Eine wunderbare Entdeckung!

Steel's Pfeife
mit dem Ventilkegel
A642 Engl. Patent 8384/13
Die erste und einzige, wirklich kühl und trocken rauchende Pfeife. Nur der Ventilkegel der echten Steel's bewirkt den wundervollen Erfolg ohne Nachteile.
The Civic Company Limited London W6
Größte Pfeifenfabrik der Welt
Zweigstelle
„The Civic Company G. m. b. H.", Dermbach b. Eisenach.
Zu haben an allen Plätzen in den durch Aushang kenntlichen Spezial-Geschäften!

Gutgehendes
Zigarrengeschäft
Kaiserstraße, ist umständehalber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 4—5000 Mark. Angeb. unt. Nr. 11004 an die Badische Presse.

Anwesen
zu verkaufen.
Mein zw. d. Hauptstr. u. dem Eisenbahnkörp. gelegenes Anwesen in Knielingen b. Karlsr. besteh aus 10 Ar Baugelände nebst ein. 1½stöck. Wohnhaus, das ganze 58 m Straßenfr. bild., sof. vorger. Alt. weg., preisw. ganz od. geteilt zu verkaufen. Joh. Better, Knielingen Hauptstraße 113. (B233

Etagenhaus,
beste Weststadtlage, m. freiwerdender 6 Zimmerwohnung, preiswert zu verkaufen. Ang. unt. Nr. 10 664 an die Bad. Presse.

VILLA
in Baden-Baden, Hauptstraße,
zu verkaufen oder zu vermieten. Eignet sich sehr f. Kaffee m. Konditorei, verbunden mit Pension, Fremdenheim. Das Haus ist in tadellos. Zustand, 13 Zimmer und Küche mit Zubehör, großer Garten mit Terrasse, Obst- und Ziergarten. Näh. zu erfragen bei E. Eichhorn, Baden-Baden, Karlstr. 17. (222a)

Kapitalien

Beamter in sich. Stellung, (Reichsbeamter) sucht von Selbstgeber 1000.— RM. gegen hohen Zins als Darlehen a. 2 Jahre fest oder monatliche Rückzahlung. Gute Sicherheit u. Bürge vorhanden. Offerten unter Nr. X1323 an die Badische Presse.

Darlehen
an Beamte und Angestellte diskret (Reine Personal - Kredite). Auszahlung sofort. Oder **Geld** f. jed. Zweck geg. Möbelsicherheit. in kurz Zeit über RM. 50000.- Auszahlungen. Kurz, Neckarstraße 55, Stuttgart. (232a

Abzugeben: Wüstenroter Bausparverträge
15000 M von Juni 1925, einbez. 1500 M. 20 000 M von Oktober 1927, einbez. 2600 M. Angeb. u. Nr. 225a an die Badische Presse.

40 000 Mk.
auch geteilt, nur auf gute Geschäfts- oder Wohnhäuser auszuleihen. Vermittler verbeten. Ang. u. Nr. F.H.8867 11 032 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Hypotheken-Gelder
in jeder Höhe, evtl. innerhalb 8 Tagen ab 7½ % zu vergeben. Angeb. u. Nr. 11029 an die Badische Presse.

Zur Uebernahme eines
Musik-Geschäftes
fehlen mir ca. 1000 M., u. welche Großfirma richtet mir
Radiospezialgeschäft
ein. Ang. u. Nr. 229a an die Bad. Presse.

500—600 Mk.
von Selbstgeber gegen Sicherheit auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Ang. unt. Nr. S 1348 an d. Badische Presse.

Barkredite
an Beamte und Festbesoldete bei Abschluß von Lebensversicherung. Streng reell und diskret. Ohne Vorkosten und Provision. Rückzahlung in 12 Monatsraten.
Max Weber, Köln am Rhein,
Unter Sachsenhausen 33, II
Vertreter: Albert Seger, Karlsruhe, Hübschstraße 16. A1210

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1929.

Zur Verhaftung eines Kriminalbeamten wegen Mordverdachts.

)(Die Verhaftung eines Karlsruher Kriminalbeamten wegen Mordverdachts, die wie bereits berichtet am Donnerstag erfolgte, wird in der Stadt begreiflicherweise vielfach besprochen. Der 45jährige Kriminalkommissär Karl Werner ist bei seinen Kollegen als ein tüchtiger Beamter bekannt, der seit mehr als 20 Jahren im Polizeidienst steht. Seit 1914 ist er in der Kriminalabteilung der Karlsruher Kriminalpolizei tätig. Mit einer bei der Kriminalpolizei beschäftigten Ehefrau eines Eisenbahnbediensteten, die die Diensträume in den Abendstunden reinigte, hatte Werner anscheinend ein Verhältnis. Die Frau ist unter dem Verdacht der Mitwisserschaft nunmehr in Gundelfingen bei Freiburg ebenfalls verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe eingeliefert worden. Der verhaftete Kriminalkommissar wurde bereits mehrfach von dem Untersuchungsrichter vernommen. Er leugnet bisher jegliche Schuld.

Das Beweismaterial gegen den unter dem Verdacht des Gattenmordes verhafteten Kriminalkommissars Werner und gegen seine Mitwisserin wird dagegen immer erdrückender. Es ist noch nicht genau festgestellt, woher das Arsenik stammt, mit dem die Frau des Kriminalkommissars vergiftet worden ist. Frau Merkel soll vor einiger Zeit in Mühlburg versucht haben, in einem Laden Arsenik zu kaufen. Sie habe es aber nicht bekommen. Daraufhin soll Werner Arsen für Rattenvergiftung eingekauft haben. Als in der Nacht zum 7. Mai nach kurzer Krankheit die Frau des Kriminalkommissars Werner starb, stellte der den Totenschein ausstellende Arzt fest, daß wohl Vergiftungserscheinungen vorlagen, die auf den Genuß verdorbener Speisen zurückgeführt wurden. Nicht der Schatten eines Verdachts fiel auf den Ehegatten.

Wie schon berichtet worden war, mußte sich Frau Luise Merkle vor einiger Zeit einer Operation im Krankenhaus unterziehen. Da fand ihr Mann in ihrer Handtasche eine ganze Reihe von Briefen des Kriminalkommissars an Frau Merkle, worauf der betrogene Ehegatte Anzeige bei der zuständigen Behörde erstattete und zugleich seiner Vermutung Ausdruck gab, Frau Werner sei nicht eines natürlichen Todes gestorben. Die erste Untersuchung der ausgegrabenen Leiche ergab keine besonderen Anzeichen einer Vergiftung und erst die ins Einzelne gehende Sektion ergab unzweifelte Spuren von Arsenik. Nach dieser dem Kriminalkommissar Werner sehr belastenden Tatsache wurde seine Festnahme angeordnet und inzwischen ist auch Frau Merkle verhaftet worden.

*

§ **Verkehrsunfälle.** Am Freitag abend um ½7 Uhr wurde das 3 Jahre alte Töchterchen eines Schlossers in der Lessingstraße beim Ballspielen auf der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — Ecke Karl- und Amalienstraße wurde am Freitag vormittag eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert, wobei sie sich am rechten Arm Verletzungen zuzog, die ärztliche Behandlung notwendig machten. Den Unfall hat der Führer des Kraftwagens zu verantworten, weil er der Radfahrerin das Vorfahrtsrecht nicht einräumte und beim Einbiegen nach links die Ecke schnitt. Weiterhin ereigneten sich noch drei Verkehrsunfälle, bei denen es lediglich Sachschaden gab. Die Ursachen dieser Unfälle waren: Unvorsichtiges Fahren, Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und unvorsichtiges Ueberholen.

§ **Vom Rad gestürzt und verletzt.** In der Nebeniusstraße wurde vorgestern früh ein Hund einem Rangierer, der sich auf dem Weg zu einer Arbeitsstelle befand, ins Fahrrad hinein, so daß der Radfahrer stürzte, sich dabei den kleinen Finger der rechten Hand brach und sich Hautabschürfungen zuzog, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

§ **Körperverletzung.** Am Freitag abend gegen 7 Uhr gerieten drei junge Burschen in der Kronenstraße miteinander in Streit, in dem Verlauf der jüngere dem älteren einen Kinnhaken versetzte, so daß dieser mit dem Kopf an die Mauer eines Hauses aufschlug und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus aufgenommen.

§ **Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens.** Am Freitag mittag versuchte ein älterer unbekannter Mann, an dem 7 Jahre alten Mädchen eines Bahnarbeiters von hier ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben, nachdem er es an der Wolfartsweierer Brücke, die das Kind auf dem Heimweg von der Schule passierte, vom Abhang hinunter gezogen und in den Durlacher Wald gezerrt hatte. Zum Glück kamen Leute dazu, so daß der Wüstling das Kind wieder los lassen mußte, bevor er sich an ihm vergehen konnte. Die Polizei suchte sofort den Durlacher Wald mit Radfahrstreifen ab; der Täter konnte jedoch nicht mehr aufgefunden werden.

§ **Erregung öffentlichen Aergernisses.** Heute früh wurden ein verheirateter 51 Jahre alter Schlosser und ein verheirateter 39 Jahre alter Steinmetz in der Kanellenstraße festgenommen, weil sie durch öffentliches Aergernis durch Vornahme unsittlicher Handlungen Anstoß hatten. Da anzunehmen ist, daß die beiden für weitere in letzter Zeit begangene und noch nicht aufgeklärte Vergehen gleicher Art in Frage kommen, wurden sie ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Bismarckfeier der Karlsruher Studentenschaft

Ein langer Zug lodernder Fackeln bewegte sich am Freitag abend, wie alljährlich, zur Sonnwendfeier zur Bismarcksäule in Ettlingen, unterwegs von freundlichen Frauen- und Mädchenhänden mit einem Blumenregen überschüttet. Am Bismarckturm angekommen hielt nach dem Lied „Flamme empor" Herr Minister des Kultus und Unterrichts Dr. h. c. Leers eine Festrede, in welcher er u. a. folgendes ausführte:

„In all unserer Not blieb uns eines erhalten: das einige deutsche, das von Bismarck geschaffene Reich. Es ist nicht auszudenken, was über das deutsche Volk hereingebrochen wäre, wenn nicht trotz aller Erschütterungen der Bau des Reiches Stand gehalten hätte. Die Erkenntnis, welch köstliches Gut uns mit dem einigen deutschen Reich erhalten blieb, legt uns Pflichten auf. Pflichten, die nicht erfüllt werden können, lediglich mit Gesinnung und Worten der Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer des Reichs. Seinen Geist, und den Geist seines Werkes erfassen wir nicht, wenn wir uns begnügen, das Ueberkommene zu bewahren.

Die akademische Jugend soll den Grundfragen von unseres Reiches Gegenwart und Zukunft nicht in den Fesseln geprägter, durch starres Zurückschauen gehemmter Anschauungen gegenübertreten, sie soll die Freiheit des Geistes, die sich durch Pflege der Wissenschaft erringt, sich auch für das staatsbürgerliche Leben bewahren. Freilich diese Freiheit des Gesetzes muß verbunden sein mit liebender Achtung für Reich und Staat und alle Volksgenossen. Besteht diese Verbundenheit, dann wird der Akademiker einst viel Helle verbreiten können, wo sonst das Dunkel des Mißtrauens und des Unverstandes, oder die Dämmerung der Gleichgültigkeit herrscht. So tätig zu sein, sich zu solcher Tätigkeit zu rüsten, darin sehe ich die Pflichten, die der akademischen Jugend durch die ehrfurchtvolle Achtung vor Bismarcks Werk ganz besonders auferlegt werden. Seien Sie, Studenten, jetzt und einst geistige Streiter für ein lebendiges, ein blühendes und wachsendes deutsches Reich, ein Reich, dessen Kraft im Gemeinsinn aller seiner Bürger wurzelt, ein Reich, das auch die Deutschen umfassen möge, die bisher den Zusammenschluß mit uns vergeblich ersehnt haben.

Die Deutsche Republik und die deutschen Länderrepubliken, die der akademischen Jugend die Pforten zur Geistesbildung und zur Ertüchtigung an Seele und Körper weit öffnen, erwarten von ihr dafür nicht slavische Dankbarkeit, aber das deutsche Volk erwartet treue Mitarbeit hin zu dem Ziel, das allen Deutschen das gleiche ist, das Wohl des Volkes und die Größe des Vaterlandes."

Nach der Ansprache sangen die Anwesenden das Deutschlandlied. Der Gefallenen gedachte der Vorsitzende der Studentenschaft, Herr cand. mach. H. Zähringer.

Eine große Anzahl Herren Professoren und Assistenten, an der Spitze S. Magnifizens Herr Rektor Dr. Wulzinger nahm an der Feier teil und begab sich sodann im Zuge zum städt. Wattbaldenpark, der sehr schön illuminiert war. Musikstücke der Kapelle des Musikvereins Ettlingen wechselten hier mit gemeinsamen Liedern und gaben den Rahmen für eine Reihe von Reden. So begrüßte der Vorsitzende der Studentenschaft die Gäste. Herr Stud. Knobloch-Tullä besonders diejenigen aus Ettlingen. Für den ebenfalls anwesenden Herrn Minister dankte S. Magnifizens Herr Dr. Wulzinger, für die Ettlinger Herr Amtsgerichtsrat Lingert. Daß auch der Damen mit einem schneidigen Salamander gedacht wurde, ist selbstverständlich. Gegen 2 Uhr brachte ein Extrazug der Albtalbahn die Karlsruher wieder nach der Landeshauptstadt zurück.

Reichsgericht und alte Tausendmarkschein-Gläubiger.

Ein neuer Ansturm der Tausendmarkschein-Gläubiger abgeschlagen.

Obwohl das Reichsgericht bereits im Mai 1926 grundsätzlich entschieden hat, daß die alten rotgestempelten 1000-Markscheine nicht aufgewertet werden, ist die, von dem sattsam bekannten „Betriebsanwalt" Winter ins Leben gerufene Aufwertungsbewegung noch nicht zur Ruhe gekommen und man erlebt fortgesetzt neue Vorstöße der unbelehrbaren Besitzer der wertlosen Geldscheine. Mit einem solchen Ansturm hatte sich dieser Tage das Reichsgericht wieder zu beschäftigen. Es hatten sich auch diesmal wieder zahlreiche Winteranhänger eingefunden. Um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, war für ein Polizeiaufgebot gesorgt.

Dem Rechtsstreit lag folgender Sachverhalt zugrunde. — Kläger war diesmal der Direktor M. in Magdeburg. Seine Angriffe richteten sich gegen die Reichsbank und den Reichsfinanzminister, mit den schon wiederholt widerlegten Gründen. Außerdem aber erstreckten sich seine Beschuldigungen auch auf den Reichskanzler; dieser habe in Verletzung seiner Amtspflicht das ihm gesetzlich zustehende Aufsichtsrecht über die Reichsbank gesetzwidrig und pflichtwidrig nicht in der Weise ausgeübt, daß er die Ausgabe unzureichend gedeckter Banknoten verhindert habe; sein Verhalten verstoße namentlich gegen die den Schutz der Notengläubiger bezweckenden gesetzlichen Bestimmungen. Landgericht Berlin und Kammergericht wiesen jedoch die Klage ab.

Aus den Entscheidungsgründen des Kammergerichts ist folgendes hervorzuheben: Da die auf die alte Währung lautenden Banknoten infolge des Verfalles der Währung z. Zt. des Erlasses des neuen Bankgesetzes keinen höheren Wert als ihren Nennwert darstellten, so sind dem Kläger durch die Gleichstellung von einer Million Mark mit einer Reichsmark keine Rechte entzogen worden; der Gesichtspunkt der Enteignung scheidet daher aus. Selbst wenn aber eine Enteignung der Besitzer alter Reichsbanknoten durch das neue Bankgesetz erfolgt sein sollte, so wäre diese zum Zwecke der Beendigung der Geldentwertung und damit zum Wohle der Allgemeinheit erfolgt. Mit Unrecht macht der Kläger dem Reichsbankdirektorium zum Vorwurf, daß es die Verwendung der bereits vorhandenen Goldbestände der Reichsbank zur Deckung der auf RM. lautenden Banknoten gebilligt habe, denn wäre dies nicht geschehen, so wäre zur Deckung dieser Noten ein Goldbestand überhaupt nicht vorhanden. Das behauptete gesetzwidrige Verhalten des Reichskanzlers anlangend, so ist davon auszugehen, daß die Ausübung seiner Aufsichtspflicht nicht nachzuprüfen ist, da diese Tätigkeit auf dem Gebiete der Finanzhoheit des Reiches liegt. Daß der Reichskanzler hierbei erforderlichenfalls auch nicht vor der Schädigung der Interessen Einzelner zurückschrecken durfte, hat das Reichsgericht ausdrücklich anerkannt, denn es ist ein allgemein bekannter Grundsatz des deutschen Staatsrechts, daß die Belange der Gesamtheit den Interessen Einzelner vorangehen. Ueberdies ist die Finanzpolitik des Reichskanzlers ausdrücklich vom Reichstag gebilligt worden.

Hiergegen legte der Kläger noch Revision beim Reichsgericht ein, die jedoch zurückgewiesen wurde. Zur Begründung führte der Vorsitzende des IV. Zivilsenats aus: Das Reichsgericht hat all die inbetrachtkommenden Fragen nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen, ist aber zu keinem anderen Ergebnis gelangt, wie früher. Es ist zwar dem Kläger zugegeben, daß die Inflationsgesetzgebung vielfach zu Härten geführt hat, die zum großen Teil durch Zufälligkeiten veranlaßt worden sind. Aber das Reichsgericht ist nicht in der Lage, diese Härten zu mildern, denn der Richter kann nichts anderes tun, als auf der Grundlage der Gesetze zu erkennen. (IV 510/28 v. 20. 4. 29.)

Die Sommerarbeit für den Mieterschutz.

Mit dem 31. März 1930 laufen das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz ab. Beide Gesetze hatten eine Verlängerung um zwei Jahre erfahren. Die Reichsregierung wird sich darüber schlüssig werden müssen, ob sie diese Gesetze wiederum verlängert oder ob sie bis zum Herbst Neuvorlagen macht. Aus den Organisationen der Mieter wird ein alle Gebiete der Wohn- und Bodenwirtschaft regelndes Wohnwirtschaftsgesetz gefordert. Der dem Steuerausschuß des Reichstags zurzeit vorliegende Entwurf zu einem Gebäudeentschuldungssteuergesetz wird ebenfalls der gesetzlichen Sommerarbeit für den Mieterschutz zuzurechnen sein. Auch hierfür bestehen besondere Forderungen der Mieterorganisationen, u. a. eine unbefristete Aufwertungssteuer und für die nicht zu erfassenden Gewinne beim Verkauf von Grundstücken eine Reichswertzuwachssteuer, die als Erwerbspreis nur den eigenen Kapitalanteil des Hausbesitzers anerkennt. Schließlich wird die Vorlage eines Wohnheimstättengesetzes aufs neue versucht werden müssen, um dem Artikel 155 der Reichsverfassung Genüge zu tun. Als Grundlage dieses Gesetzes dürfte der Gesetzentwurf dienen können, der von dem Ständigen Beirat für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsminister ausgearbeitet worden ist.

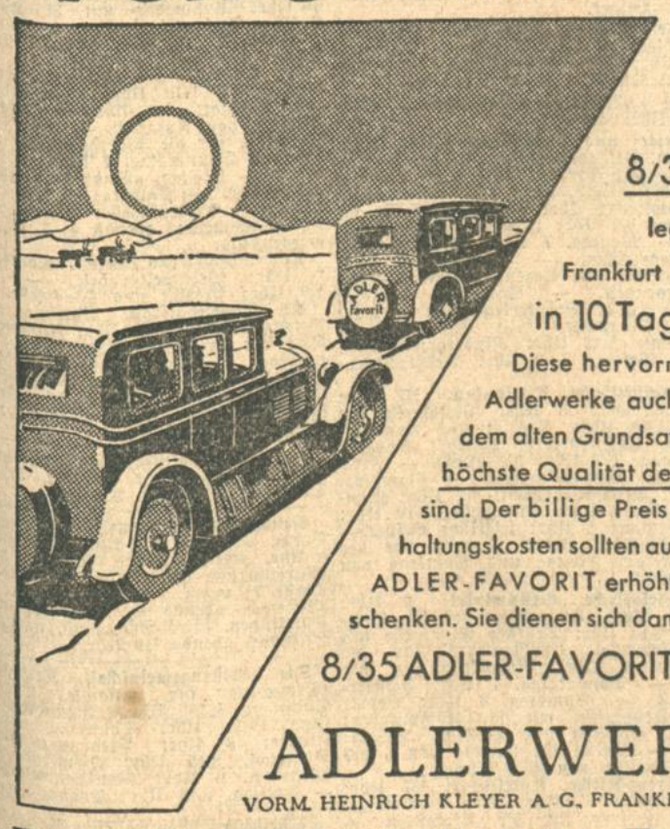
*

Der erkannte Tote. Die am 18. Juni 1929 auf Gemarkung Knielingen im Rheinwald aufgefundene männliche Leiche wurde als die des 74 Jahre alten Totengräbers Johann Weber aus Daxlanden erkannt.

Rückstrahler für Fahrräder und Motorräder.

Vom 1. Juli 1929 an müssen bekanntlich alle Räder (Fahrräder und Kraftzweiräder) bei Dunkelheit und starkem Nebel ausnahmslos mit einem vorschriftsmäßig angebrachten hinteren Leuchtzeichen (Schlußlicht oder Rückstrahler) von gelbroter Farbe versehen sein. Der Rückstrahler ist vorschriftsmäßig angebracht, wenn er sich in ungefähr senkrechter Stellung zur Fahrbahn an der Rückseite des Rades befindet. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß er am Schutzblech angebracht wird; er kann beispielsweise auch an einer der Hinterradstreben angebracht sein, sofern er nicht durch Teile des Rades oder Kleidungsstücke oder in sonstiger Weise verdeckt wird. Der Rückstrahler muß mit einem den Vorschriften entsprechenden Prüfzeichen einer deutschen Prüfstelle versehen sein. Bis zum 30. September 1929 wird jedoch die Führung von Rückstrahlern ohne Prüfzeichen und bis zum 31. März 1930 die Führung von Rückstrahlern mit dem bisherigen preußischen Prüfzeichen P. f. R. nicht beanstandet. Die bei der Technischen Hochschule (Lichttechnisches Institut) in Karlsruhe eingerichtete Prüfstelle ist nur zuständig für die typenmäßige Prüfung der Rückstrahler von in Baden ansässigen Herstellern sowie für die Prüfung der von der Polizeibehörde im Einzelfall beanstandeten Rückstrahler. Anträge auf typenmäßige Prüfung können daher bei ihr nur von badischen Herstellern, Anträge auf Prüfung einzelner Rückstrahler nur von den Bezirksämtern bezw. Polizeidirektionen gestellt werden. Die Prüfstelle erhebt für die erste typenmäßige Prüfung eine Gebühr, in sonstigen Fällen erfolgt die Prüfung gebührenfrei.

Von Jokkmokk nach Baden-Baden



ZIELFAHRT BADEN-BADEN I. PREIS!

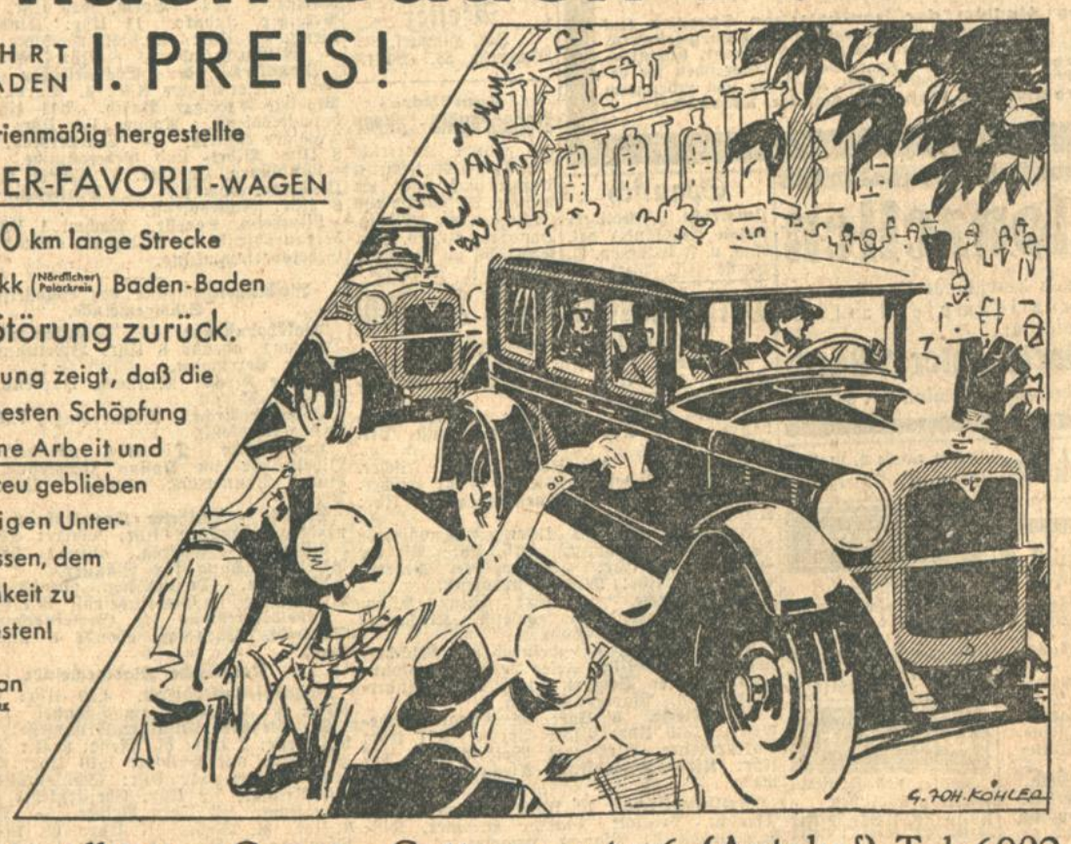
Zwei serienmäßig hergestellte

8/35 PS ADLER-FAVORIT-WAGEN

legten die 6000 km lange Strecke Frankfurt a. M. - Jokkmokk (Nördlicher Polarkreis) Baden-Baden in 10 Tagen ohne Störung zurück.

Diese hervorragende Leistung zeigt, daß die Adlerwerke auch bei ihrer neuesten Schöpfung dem alten Grundsatz: „Gediegene Arbeit und höchste Qualität des Materials" treu geblieben sind. Der billige Preis und die niedrigen Unterhaltungskosten sollten auch Sie veranlassen, dem ADLER-FAVORIT erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Sie dienen sich damit selbst am besten!

8/35 ADLER-FAVORIT von RM 4950 an AB WERK



ADLERWERKE

VORM. HEINRICH KLEYER A. G. FRANKFURT A. M.

Filiale: Karlsruhe i. B., Zirkel 32, Tel. 236, Ausstellung u. Garage; Gottesauerstr. 6 (Autohof) Tel. 6902

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Der kommende Sonntag bringt diesmal ein besonderes in Bezug auf Qualität hervorstechendes Programm. Im

Fußball

ist für die Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft eine Atempause eingelegt. Das Interesse der Allgemeinheit kann sich daher ganz auf den in Köln stattfindenden

Länderkampf Deutschland — Schweden

konzentrieren. Die Aussichten für Deutschland, das wenig schmeichelhafte Punktverhältnis aus den bisherigen sechs Begegnungen, das 9:3 lautet, zu verbessern, sind nicht schlecht. Die Mannschaft steht mit Kreß; Schütz, Weber; Geiger, Leinberger, Knöpfle; Allbrecht, Hofmann, Horn, Frank, Hoffmann, während Schweden Lindberg; Lundgreen, Kook; A. Hansson, Helgesson, Billing; J. Nilssen, Rydell, Kauseldt, A. Dahl, Kroon nominierte. Ein Sieg würde dem Prestige des deutschen Fußballs ganz besonders dienlich sein. Unsere Hoffnungen stützen sich insbesondere darauf, daß die gegnerische Läuferreihe, wie in dem Kampf gegen Dänemark, nicht ganz dem Tempo zu folgen vermag und daß zugunsten Deutschlands eine entscheidende Wendung eintreten kann. Zum Schiedsrichter wurde Braun-Wien bestellt

Eine Serie von Städtespielen

trägt eine Kölner Repräsentative gleichzeitig im hohen Norden aus. Nach dem Kampf Malmö — Köln am 19. Juni und dem Treffen Stockholm — Köln am 21. Juni, folgte am Sonntag die Begegnung Oslo — Köln. Mit dem Spiele gegen Hamstadt am kommenden Montag findet erst diese außerordentliche Serie ihren Abschluß

Das Programm der

Gesellschaftsspiele

ist, soweit es sich überblicken läßt, klein aber fein. Im Rahmen ihrer Jubiläumsveranstaltungen hat sich die Frankfurter Eintracht als letzten Gegner keinen Geringeren als den abermaligen süddeutschen Meister und deutschen Meisterschaftsfavoriten 1. FC. Nürnberg verschrieben, der bis auf Geiger mit kompletter Mannschaft antreten wird. Da die Frankfurter z. Zt. in bester Fahrt sind, ist ein spannendes Treffen zu erwarten. Samstags vorher hat sich der FSV. Frankfurt den süddeutschen Zweiten Bayern München gesichert, sodaß wieder einmal interessante Vergleiche zwischen den drei süddeutschen Hochburgen ermöglicht werden. Gegen diese beiden Treffen fällt dann die Sonntagsbegegnung Sportfreunde Frankfurt — FSV. Frankfurt nicht unerheblich ab.

Leichtathletik.

Süddeutschland gegen Tschechoslowakei

ist am Sonntag die Veranstaltung, die nicht nur das Interesse der süddeutschen Leichtathleten findet. In dem Vierverbändekampf hat Süddeutschland überraschend schlecht abgeschnitten, sodaß seine leichtathletische Vertretung in dem Länderkampf eine willkommene Gelegenheit sehen muß, sich von dieser eklatanten Niederlage zu rehabilitieren. Daß ihr diese Absicht nicht leicht werden wird, ist verständlich, zumal die Tschechoslowakei über ganz hervorragende Könner verfügt.

Von den weiteren Veranstaltungen sind die Nahetalkampfspiele, die in Kreuznach stattfinden und zu denen zahlreiche bekannte Leichtathleten aus West- und Süddeutschland ihre Meldungen abgegeben haben, erwähnenswert. Ebenfalls am 23. Juni findet in Beuthen der 6. Leichtathletikkampf zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien statt. An diesem Tage weilen ferner Mitglieder des SC. Charlottenburg in Budapest, um sich an den leichtathletischen Wettkämpfen des Magyar Athletic Clubs zu beteiligen. Die Mark Brandenburg bringt in Verbindung mit einem Verbands-Jugendsportfest ihre Meisterschaften zur Durchführung. In Süddeutschland selbst finden in allen Bezirken die Vereinsmannschaftskämpfe statt, so auch in Ludwigshafen die des Bezirks Rhein-Saar.

Tennis.

Die Großkampftage in Prag gehören der Vergangenheit an. Jetzt konzentriert sich wieder das Interesse der Tennisanhänger auf die verschiedenen Turniere. So geht am 23. Juni in Aachen ein Tennis-Turnier zu Ende, dasselbe gilt von den Turnieren in Tübingen, Nürnberg und Koblenz, die sich alle über mehrere Tage erstreckten. Berlin erlebt seine Tennis-Sensation bereits am Samstag, wo im Anschluß an die Einzelspiele Karel Kozeluh gegen Richter und Josef Kozeluh gegen Najuch zum ersten Male das deutsche Meistervaar Najuch-Richter gegen Gebrüder Kozeluh antritt. Am folgenden Tag werden dann die Gebrüder Kozeluh in Gemeinschaft mit Najuch, Becker und Hannemann in München auf drei Gewinnsätze spielen.

Schwimmen.

Im Mittelpunkt der schwimmsportlichen Veranstaltungen steht das Jubiläumsschwimmfest der Hellas-Magdeburg. Ist auch die ausländische Beteiligung nicht so stark geworden wie man anfangs erwartet hatte, so werden doch alle deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen von Ruf am Start erscheinen, sodaß man fast von einer Neuauflage der deutschen Schwimmeisterschaften sprechen kann. Auch Süddeutschland hat ein Jubiläumsschwimmfest, und zwar in der Veranstaltung des SC. Frankfurt-Niederrad 04. Nürnberg hält das Bundesschwimmfest der Taubstummen ab, ebenso meldet Frankfurt ein Wasserball-Verbandsspiel zwischen SC. Frankfurt und dem süddeutschen Meister Jungdeutschland Darmstadt.

Rudern.

Die große Grünauer Regatta hat einen Rekordmeldeschluß gefunden. An ihr werden sich 58 Vereine aus allen Teilen Deutschlands mit 237 Booten, 1026 Ruderern und 198 Steuerleuten beteiligen. Ferner kommt im Rahmen dieser Regatta auch der Dreistädte-Achter Berlin—Budapest—Wien zur Entscheidung. Gegenüber dieser Veranstaltung verblassen die weiteren Regatten, die am Sonntag stattfinden, so in Kassel, in Heilbronn, in Würzburg und in Koblenz. Süddeutsche Vereine beteiligen sich ferner auch an der internationalen Regatta in Luzern, die ebenfalls ein vorzügliches Meldeergebnis von internationaler Bedeutung aufzuweisen hat.

Motorsport.

Nürnberg führt in Gemeinschaft mit der Feier des silbernen Jubiläums des Gaues 10a des ADAC. einen Motorsporttag durch, der u. a. ein Motorrad-Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich vorsieht. Von weiteren süddeutschen motorsportlichen Veranstaltungen ist dann noch das Baden-Badener Automobilturnier zu erwähnen, das sich vom 19. bis 23. Juni erstreckt. Außerdem meldet Kolberg sein traditionelles Bäderrennen, ebenso findet das Teutoburger Waldrennen statt. Großes Interesse findet weiter die italienische Tourist Trophy, die am Como-See ausgetragen wird und über eine 219 Kilometer lange Strecke führt. — Den Reigen des Programms des kommenden Sonntags beschließt der

Pferdesport.

Galopprennen werden in Hamburg-Horn, Halle a. S., Neuß, Stuttgart-Weil und im Ausland in Auteuil gelaufen.

Freiburger internationales Reitturnier.

Den badischen Polizisten die Teilnahme untersagt.

Am kommenden Sonntag findet das I. Internationale Freiburger Reitturnier statt, an dem u. a. auch hessische und preußische Polizeimannschaften sowie Offiziere der schweizerischen Armee teilnehmen werden. Umsomehr hat es hier befremdet, daß der Innenminister den Freiburger Polizisten die Teilnahme an dem Turnier untersagt hat.

Die Karlsruher Rudervereine in Heilbronn.

Die Karlsruher Vereine besuchen nahezu vollzählig die Jubiläumsregatta der Heilbronner RG. Schwaben, die als älteste württembergische Rudervereinigung ihr 50jähriges Bestehen feiert.

Der Karlsruher RV. v. 1879 wird sich mit seiner guten Achtermannschaft den Heilbronner Schwaben im I. Achter erneut zum Kampfe stellen. Außerdem hat er zu zwei II. Vierer-Rennen gemeldet, wo er wieder mit der Heilbronner RG. Schwaben, dem Akademischen RC. Karlsruhe und — als neuer Gegner — mit dem technisch hervorragend rudernden Ulmer RC. Donau zusammentreffen wird. Diese Rennen dürften an Spannung und Schärfe nichts zu wünschen übrig lassen, zumal die Karlsruher Akademiker das knappe Ergebnis bei der Karlsruher Regatta unbedingt korrigieren wollen.

Der Rheinklub Alemannia hat seine Jungmannen für den Jungmann-Junior- und den II. Achter gemeldet. Zu den Gegnern, die in Karlsruhe schon mit den Alemannen die Riemen kreuzten, kommen als neue Gegner noch die Mainzer und Wormser RG. hinzu. Zimmer wird sich im Jungmann- und Junior-Einer wieder an die beiden Skuller vom Heidelberger RC. wagen. Außer dem Tübinger Eggenweiler, den der Alemanne bereits am Sonntag hinter sich lassen konnte, bestreitet auch die Mainzer RG. die Einer-Rennen. In einem eingeschobenen Jugend-Rennen wird eine Schülermannschaft des Rheinklub Alemannia ihre Kräfte mit den Jungschwaben messen.

Süddeutschlands Vertreter bei der Großen Berliner Regatta.

Die Seniormannschaften des Mannheimer RV. Amicitia, denen seit der Heidelberger Regatta keine Gelegenheit zum Kämpfen geboten war, werden bei der großen Grünauer Regatta am Samstag und Sonntag in sämtlichen erstklassigen Rennen an den Start gehen. Am ersten Tag ist der 1. Vierer ohne Steuermann (Große Preis von Berlin) und der Büxenstein-Achter und am zweiten Tag der Kaiser-Vierer mit 2 Mannschaften und der Verbands-Achter in Aussicht genommen. Auf das diesjährige Kräfteverhältnis der Mannheimer Amiciten mit den Berliner Vereinen, u. a. Spindlersfelder RV. Sturmvogel, Berliner RK. Brandenburgia, Berliner RV. und dem Berliner RV. Allemannia darf man mit Recht gespannt sein. Der Ludwigshafener RV. entsendet seinen Skuller von Hoven, der im großen Einer gegen 8 Vereine antreten wird. Ulmer RC. Donau, wird nach seinem mäßigen Abschneiden gegen den Heidelberger RC. bei der Karlsruher Regatta, kaum seine Meldung im „Hellas-Olympia" Zweier ohne Steuermann aufrecht erhalten. Im zweiten Einer ist der Karlsruher RV. v. 1879 vertreten. Waldemar Moder, der z. Zt. noch in Berlin die Hochschule für Leibesübungen besucht, will den Kampf gegen die große Berliner Konkurrenz aufnehmen.

*

Frankonia — Freiburg. Man schreibt uns: Auch dieses Aufstiegspiel trägt entscheidenden Charakter. Frankonia muß um die zweite Stelle zu besetzen, das Freiburger Spiel unbedingt gewinnen, da die Möglichkeit zur Wahrheit werden könnte, daß auf dem Verbandstage die Bezirksliga von 8 auf 10 Vereine erhöht wird. In diesem Falle würde der an zweiter Stelle der Aufstiegstabelle stehende Verein der glückliche sein. Die Freiburger verfügen über eine gute klinke Mannschaft, wofür das 1:1 im Vorspiel gegen Frankonia spricht. Unser einheimischer Verein wird, wie man hört, auf Sonntag eine Umänderung des Sturmes vornehmen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr.

Teinacher Hirschquelle-Sprudel

Für Gesunde u. Kranke ein köstlicher Trank!

weltberühmt, rein natürlich
nur mit goldenen Medaillen preisgekrönt
bei Nieren-, Magen-, Darmerkrankung, besonders bei Asthma, Erkrankung der oberen Luftwege

Vertretung: Firma Bahm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb
Zirkel 30 — Telefon 255. A915

Französische Ferienkurse
in
CHAMPERY (Französ. Schweiz)
(Walliser Alpen, 1070 m ü. M.
Gründliches Studium der französischen Sprache (auf Wunsch auch andere Fächer) für Anfänger und Vorgerückte. Vorzügliche Verpflegung und Erholung; Sport, kleinere und größere Exkursionen. Ausgezeichnete Gelegenheit für erholungsbedürftige Jünglinge jeden Alters. Auskünfte und Programme durch die Direktion des Instituts Lémania, Lausanne.

Malkurs
abds. Zeichnen (Kohle und Malen in Oel
Dekorativ
sowie in all. Techniken
Atelier
Jos. Himmel, Winterstr. 38. (B1113)

Geprüfter Stenographie-Lehrer
ert. gründl. Unterricht in Einheitskurzschrift. Uebernehme auch die stenogr. Aufnahme von Sitzungen etc. Mäßig. Honorar. Angeb. unt. F.W.3286 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Telefonzellen
nach bewährter Konstruktion schalldämpfend ab Lager lieferbar
Markstahler & Barth
Karlsruhe, Telefon Nr. 6496/98

Spanisch
Unterricht u. Konversation (Ausländ.) ges. Ang. u. F.W.3289 a. B. Presse Fil. Werderpl.

Briefumschläge liefert rasche u. preisw. Druck. F. Thiergarten

Violin-Saiten
Qualitätssortim. allererst. Ranges: 4 E Silberstahl mit Stegaufl., 4 A Darm, Guarnerius-Elite, 2 D Darm, Guarnerius-Elite, 2 G Darm, Guarnerius-Elite m. feinster Silberbespinnung, zus. 7 ℳ portofrei p. Nchn.
Saiten-Industrie Paul Erdenjohn, Dortmund, Töllnerstr. 19.

Verloren
Verloren runde Brosche (weiß Email mit Röschen darauf), Andenken an Verstorbenen. Abzugeg. Belohn. i. Fundbüro. (B1053)

Unterricht
Schüler des Konserv. erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht
Angebote unter Q.1341 an die Badische Presse.

Gottesdienstordnung 23. Juni

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Grabkapelle im Fasanengarten. 6 Uhr: Kirchenrat Herrmann.

Johanneskirche. 8 Uhr: Jugendgottesdienst, Vikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. 10 Uhr: Jugendfestgottesdienst, Kirchenrat Rohde und Vikar Kühn.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstraße 20. 10 Uhr: Feier des Jugendsonntags, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ½10 Uhr: Vikar Pöritz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Liturgie, Vikar Schölch; Predigt: Pfarrer Hemmer, Kindergottesdienst: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 U.: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Vikar Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Feier des hl. Abendmahls mit vorangehender Vorbereitung.

Gemeindehaus Moltkestraße (Eingang Kußmaulstraße). Abends 8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.

Daxlanden (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Konsistorialrat Baltzer.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mühlhaupt.

Kinderschule, Durlacher Straße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. Nachm. 3 Uhr: Waldgottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 U.: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¾8 U.: Frühgottesdienst.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Vikar Bull. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Pöritz.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfr. Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, ½7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag: Gottesdienst wie an Sonntagen; ½12 Uhr: Schülergottesdienst.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt. — Samstag: Gottesdienst wie am Sonntag.

St. Bernhardduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; Beichtgelegenheit wie an Samstagen. — Samstag, 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Vesper.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — Samstag, 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 U.: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Vesper, hernach Beichtgelegenheit.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abends ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag: Gottesdienst wie an Sonntagen; ½3 Uhr: Vesper.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag: Gottesdienst wie am Sonntag.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen. — Montag, 7 Uhr: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen; nachm. 5—9 U.: Beichtgelegenheit. — Samstag 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Vesper; 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht. — Dienstag, ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse; ½10 Uhr: feierliches Amt; 2 Uhr: feierliche Vesper. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Freitag und Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche, Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt und Predigt; 2 Uhr: Andacht. — Beicht ist: Freitag von 5 bis 7 Uhr, Samstag von 4—7 Uhr.

Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Vesper für die Pfingstzeit. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt, nachher Christenlehre; ½2 Uhr: Vesper.

St. Antoninuskapelle, Eggenstein. ¾11 Uhr: hl. Messe mit Predigt, Christenlehre; nachmittags ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, ½8 Uhr: ½8 Uhr: ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes.

St. Michaelskirche, Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Festpredigt, Kinderhochamt und Te Deum; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen. — Samstag, ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Vesper. — Von 3 Uhr an ist Beichtgelegenheit.

St. Cyriakkirche, Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte, mit Segen. — ¼7 Uhr: ½8 Uhr: Aloysiusandacht. — Montag, ¼7 Uhr: Frühmesse, hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Dienstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; nachmittags von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. — Samstag 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½2 Uhr: Heiligenvesper.

St. Nikolauskirche, Rüppurr. 6 Uhr: Amt mit Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur heiligen Familie. — Freitag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst; von ½6 Uhr an Beichtgelegenheit. — Samstag, 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Andacht für den hl. Vater; 5—½8 Uhr: Beicht.

St. Konradskirche (Teleg.-Kaserne). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth. — Montag, 7 Uhr: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Samstag 7 Uhr: hl. Kommunion und Singmesse; abends 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städtisches Krankenhaus. Samstag, 2 bis 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 U.: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Vesper. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends ¾8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). ½10 U.: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 18. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr, Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso; Marienstraße 63, ebenso; Hagsfeld, Offenburgstraße 7; vorm. ½10 Uhr, nachm. ½4 Uhr. Mittwoch, abends ½9 Uhr, Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends ½9 Uhr.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, ½10 Uhr: Menschenweihehandlung; ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder; 8 Uhr: Predigtgottesdienst. — Dienstag, 8.15 Uhr: Gemeindeabend. — Mittwoch, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8.15 Uhr: Evangelienabend.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Vom Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands.

Ueber die Hauptversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie, die vom 7. bis 9. Juni in Nürnberg tagte, berichtete Herr Professor Dr. Dietrich am Montag, den 17. d. M. in einer sehr stark besuchten Mitgliederversammlung. Der außerordentliche Ernst und die Würdigung der Bundesarbeit ging hervor aus der großen Zahl Vertreter der Behörden, angefangen vom Reichsministerium des Innern bis zum Oberbügermeister der Stadt Nürnberg, sowie aus der erheblichen Zahl Abgeordneter des Reichstags, des Bayerischen Landtags und des Preußischen Abgeordnetenhauses. Der Reichsminister des Innern hatte sein Erscheinen in Aussicht gestellt, wurde jedoch verhindert durch Etatsberatungen. Der Bayerische Ministerpräsident Held, der selbst kinderreich und Bundesmitglied ist, dankte in einem Handschreiben für das reiche Material, das der Bund liefere hinsichtlich der Bevölkerungspolitik und versicherte den Bund seines größten Interesses und seiner Bemühungen den berechtigten Bestrebungen des Bundes gerecht zu werden.

Bei der Kundgebung im historischen Saal des Katharinenhauses, einer ehemaligen Klosterkirche, in dem Nürnbergs Meistersinger schon ihre Weisen vortrugen, sprachen zunächst Herr Universitätsprofessor Muenker aus Passau über die sittliche und wirtschaftliche Grundlage der Familie und Oberbürgermeister Luppe-Nürnberg über die Wege der Gesundung der Familie. Anschließend sprachen eine Reihe Vertreter von Behörden, an erster Stelle der Bayrischen Regierung und Abgeordnete der verschiedenen Parlamente und Parteien ihre Bereitwilligkeit aus für die Kinderreichen und zum Schutze der Familie einzutreten. Besonders die Vertreter der großen Parteien des Reichstags und des Bayrischen Landtags versicherten den Bundestag der Bemühungen und der Sympathie ihrer Fraktionen.

Der Berichterstatter gab eine Entschließung bekannt, die von der Tagung einstimmig angenommen wurde mit folgendem Wortlaut:

„Die Ehe ist die Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nationen. (Art. 119 der deutschen Reichsverfassung.) In der körperlichen, geistigen und sittlichen Kraft der Familie liegen die Wurzeln der politischen und wirtschaftlichen Wiedererhebung unseres Volkes. Daher bedarf die Ehe und damit die Familie des starken Schutzes der Volksgemeinschaft. Wer den Sinn und die Erfüllung der Ehe in der Familie sieht, muß als Ideal die Ein- und Dauerehe mit allen Mitteln zu schützen und zu erhalten suchen.

Die Erhaltung unseres deutschen Volkes aus der deutschen Familie setzt voraus, daß im Durchschnitt auf jede Familie mehr als drei Kinder kommen. Diese kinderreichen Familien sind heute besonders gefährdet; ihre Zahl beträgt im Durchschnitt nur noch ein Zehntel bis ein Achtel aller Familien. Hand in Hand mit der Abnahme volkstüchtiger Familien geht der quantitative und qualitative Zerfall des Volkes, wie er sich in dem erschreckenden Geburtenrückgang, Verfall der Sitten und Zunahme der Minderwertigen zeigt. Die dem deutschen Volkscharakter eigene Familienhaftigkeit liegt im modernen Zeitgeiste und in der heutigen rücksichtslosen Wirtschaftsform verschüttet und begraben. Die Anerkennung der durch sittliche Tat gestalteten kinderreichen Familie muß der wirksame wirtschaftliche Schutz auf gesetzlicher Grundlage folgen. Wir fordern daher als unerläßliche Stützen der Familie Wohnung und Arbeit.

Ohne Lösung der Wohnungsfrage für unsere Familien wird aller sozialer Dienst am Volke erfolglos bleiben und die Fürsorge für die aus der Vernachlässigung der Wohnungsfrage entstehenden körperlichen, geistigen und sittlichen Schäden dem Volke unerträglich werden. Erstrebenswertes Ziel für die Familie ist das Eigenheim mit Garten. In der innigen Verbindung mit dem deutschen Boden wird die Familie die Kraft gewinnen, Träger des Staatsgedankens zu sein mit deutschem Selbstbewußtsein und deutschem Verantwortungsgefühl.

Als Träger und Erhalter des Volkes muß der kinderreichen Familie eine Bevorrechtung auf allen Gebieten des Erwerbslebens zugestanden werden. Nur wenn die wirtschaftlichen Vorteile des Ledigseins und der Kinderlosigkeit zum Teil genommen und den kinderreichen Familien die Nachteile der Belastung durch die Kindererziehung gemildert werden, bleibt die Zukunft unseres deutschen Volkes gesichert. Wir erstreben daher den Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen an die kinderreichen Familien aller Stände.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., fordert daher in seiner Kundgebung anläßlich der 5. Bundestagung in Nürnberg den sittlichen und wirtschaftlichen Schutz der Familie als unumgängliche Notwendigkeit."

Nach dem Bericht wurde wieder über die Wohnungsnot der Kinderreichen in Karlsruhe sehr herbe Klage geführt. Versuche, die Versammlung zu stören und sie in ein allzu radikales Fahrwasser zu bringen, wurden von der Versammlung selbst energisch zurückgewiesen.

*

⊙ **Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Karlsruhe,** hielt kürzlich eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der Staatsminister a. D. Prof. Dr. Reinhard Strecker über das aktuelle Thema: „Die Revolution der Kultur durch die moderne Technik" sprach. Jedes Zeitalter, so betonte der Vortragende hat seine besondere Merkmale. Als einige der markantesten sind zu nennen die Pyramiden der Aegypter, die Tempelbauten der Griechen, sowie die Dome im Mittelalter. Die Jetztzeit ist gekennzeichnet durch den technischen Fortschritt. Derselbe tritt nicht nur im Arbeitsverhältnis, sondern auch im Haushalt und bei den verschiedensten Bildungs- und Vergnügungsarten in Erscheinung und ist am ausgeprägtesten in Amerika zu finden. Mit der Bezwingung der Naturgewalten begann ein ganz neuer Abschnitt in der Weltgeschichte. Die Fabrikarbeit war der Anfang der Technisierung. Das bedeutendste Merkmal derselben ist das laufende Band. Durch dieses wird den arbeitenden Menschen jeder Handgriff bis zur Sekunde vorgeschrieben. Die Technisierung bringt naturgemäß eine gewisse Gleichmacherei mit sich. So gibt es in Amerika zum Beispiel nur vier Arten von Strohhüten und sechs Automobiltypen. Als Symbol unseres Zeitalters kann das Auto bezeichnet werden. Es wäre falsch, die Rationalisierung trotz ihrer Schattenseiten hemmen, oder gar rückgängig machen zu wollen. Aufgabe muß vielmehr sein, menschliche Vernunft hineinzuarbeiten und die heiligen Rechte der Persönlichkeit zu wahren. Die Rationalisierung muß auf die lebendigen Menschen ausgedehnt werden. Man hat auch mit diesen ökonomisch umzugehen. Zur Verhütung der allzu schnellen Abnützung muß eine ausreichende Freizeit gewährt werden. Weiterhin ist die rechtzeitige Außerdienststellung der Arbeitskraft bei rationeller Sicherstellung erforderlich. Der durch die Rationalisierung erzielte größere Ertrag muß der Gesamtheit zugute kommen, durch Verbilligung der Waren und Erhöhung der Kaufkraft der Arbeitnehmer. Die Fragestellung darf nicht lauten: Wie erreicht man eine lange Arbeitszeit und niedrige Löhne, sondern wie viel kann dem Arbeitnehmer bezahlt werden, ohne daß die Rentabilität darunter leidet. Ein amerikanischer Geschäftsmann denkt weniger sozial als kaufmännisch. Er sagt sich, der Arbeitnehmer kann nur dann ein Auto kaufen und fahren, wenn er genügend Geld und Freizeit hat. Notwendig ist, daß nicht nur das Tempo der Produktion, sondern auch das des Konsums beschleunigt wird. Wenn die der Rationalisierung noch anhaftenden Mängel und Widersprüche beseitigt werden, kann dieselbe als Fortschritt für die gesamte Menschheit begrüßt werden. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag wurde von einigen Musikstücken umrahmt. Weiterhin nahm die Versammlung einen kurzen informatorischen Vortrag des 1. Geschäftsführers, Herrn Rückert, über die Bedeutung des § 86 des Betriebsrätegesetzes entgegen. Außerdem wurde in der von dem Vorsitzenden, Heinrich Häffner, geleiteten Versammlung das Mitglied Karl Geißler für 25jährige treue Mitgliedschaft durch Ueberreichung der silbernen Verbandsnadel nebst Diplom, sowie eines Blumengebindes geehrt.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

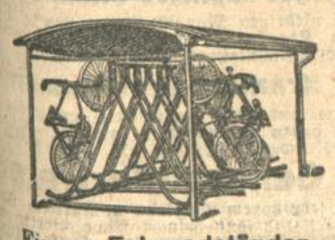
Ernannt: Hauptlehrer Heinrich Geißler zum Anstaltshauptlehrer beim Erziehungsheim Schloß Flehingen, Inspektor Jakob Duttenhofer beim Landesgefängnis Mannheim zum Ersten Inspektor beim Bezirksgefängnis Heidelberg.

Versetzt: Justizobersekretär Ludwig Faas beim Amtsgericht Donaueschingen zum Amtsgericht Villingen, Kanzleisekretär Rupert Lauter beim Notariat Konstanz zum Landgericht daselbst, Gerichtsvollzieher Rudolf Weinstein beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Bruchsal.

Gestorben: Geh. Hofrat Professor Dr. Albert Waag, zuletzt in Heidelberg, am 8. Juni 1929.

Kampf den Fliegen und Mücken.

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß Fliegen und Mücken für die Bevölkerung eine außerordentliche Gefahr bedeuten. Forschungen in der neueren Zeit haben ergeben, daß zahlreiche Krankheiten durch die Insekten übertragen werden. Deshalb ist es eine dankenswerte Aufgabe, daß sich Behörden und auch Privatfirmen der hygienischen Aufklärung widmen und die Vertilgung der Fliegen und Mücken und sonstigen schädlichen Insekten fordern. Diesem Zwecke dient auch das auf der ganzen Welt bekannte Insektenvertilgungsmittel „Flit", das alles lästige Ungeziefer, ohne für Mensch und Haustiere schädlich zu sein, vernichtet. Es ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Jeder, der in seinem Haus oder Hof Fliegen und Mücken hat, sollte sich sofort eine Packung „Flit" besorgen, um die Schädlinge seiner Gesundheit zu vernichten.



Eiserne Fahrradständer, Autogaragen u. Lagerhallen Magazin-Regale in Weißblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden

Welches Möbeltransp.-Gesch. in Karlsruhe würde gegenseit. eines Umzugs Ende Juli nach Konstanz oder in Nähe im Tauschweg ein Umzug Emmendingen—Karlsruhe befördern? Ang. unter Nr. 216a an die Badische Presse.

Garagen- beton u. Hausrep. bill. durch Maurer. Ang. u. X 1344 an Bad. Presse.

Rohrstühle werden geflochten. Götz, Kaiserstr. 31. S. 9872

Ia. Eisschränke Zerlegbare 11031
Kühlanlagen
Glaskühlschränke für Metzgereien, Kantinen, Restaurationen, Lebensmittelgesch. u. Private offerieren in allen Größen und Ausführungen. Sofort ab Lager lieferbar.
Faaß & Brenneisen
Aeltestes Spezialgeschäft.
Karlsruhe Telef. 1550

Amtliche Anzeigen

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der verst. Eheleute Otto Klein in Karlsruhe-Bulach versteigert das Notariat am

Freitag, den 28. Juni 1929, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße 184, II. Stock, Zimmer 10, die nachbezeichneten Grundstücke, nämlich:

Gemarkung Karlsruhe:

	Schätzung:
a) Lab. Nr. 7494: 8 a 26 qm Acker, Gewann Steinfurth	4130 RM
b) Lab. Nr. 9120: 14 a 68 qm Ackerland, Gewann Kolbenäcker	8806 RM
c) Lab. Nr. 18744: 6 a 17 qm Ackerland, Gewann Kurze Hardtäcker	450 RM
d) Lab. Nr. 18877: 13 a 03 qm Ackerland, Gewann Langenäcker	700 RM
e) Lab. Nr. 18961: 14 a 12 qm Ackerland, Gewann Hammäcker	550 RM
f) Lab. Nr. 7 b: 5 a 10 qm Hofreite im Ortsetter von Karlsruhe-Bulach. Hierauf steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, 1 Scheune mit Stallung u. 1 Schopf mit Schweineställen	10 000 RM

Gemarkung Ettlingen:

a) Lab. Nr. 5943: 21 a 69 qm Wiese, Gewann Hohewiesen	433 RM
b) Lab. Nr. 6003: 18 a 63 qm Wiese, Gewann Hohewiesen	372 RM
c) Lab. Nr. 5795: 21 a 69 qm Wiese, Gewann Hohewiesen	433 RM

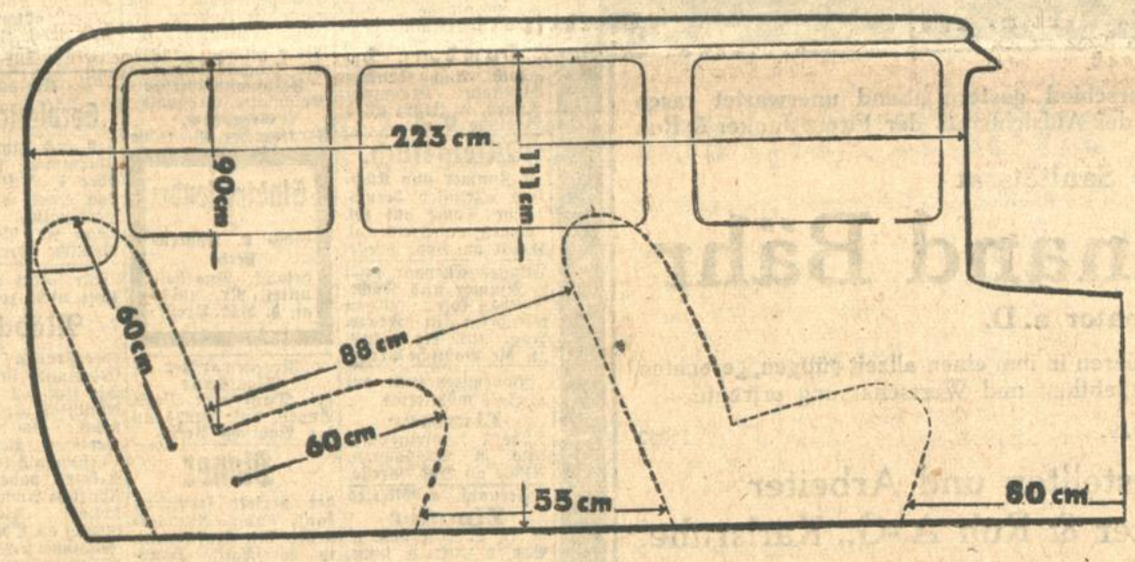
Die Versteigerungsbedingungen liegen zur Einsicht auf:

in der Geschäftsstelle des Notariats IV, beim Gemeindesekretariat für den Stadtteil Bulach, beim Bürgermeisteramt Ettlingen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1929. (10248)

Badisches Notariat IV.

KEIN WAGEN SEINER PREISKLASSE IST SO GERÄUMIG



WIE DER PLYMOUTH!

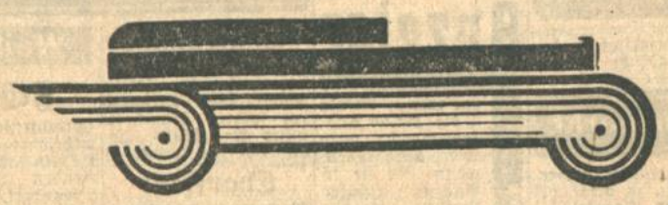
Fünf Leute finden reichlich Platz. Schon das Einsteigen ist bequem — die Türen sind breit. Sie sitzen wirklich, Sie können die Beine richtig stellen — die Plymouth-Polster sind so komfortabel wie luxuriöse Klubsessel. Aber Sie müssen sich von diesen Behauptungen selber überzeugen! Rufen Sie noch heute den nächsten Chrysler-Händler an. Es wird ihm ein Vergnügen sein, eine Probefahrt mit Ihnen zu verabreden — selbstverständlich ganz unverbindlich. Genießen Sie den geräumigen Komfort des Plymouth, seine technische Vollkommenheit — die Kraft des 'Silberdom' Motors — die Sicherheit seiner hydraulischen Innenbacken-Bremsen — die wundervolle Federung.

Und dann lassen Sie sich von dem Händler über den so sehr bequemen Zahlungsplan informieren: wie Sie für 1330 M Anzahlung Plymouth Besitzer werden können!

MODERN WIE DIE NÄCHSTE MINUTE!

BREITEN-MASZE DES 4-türigen PLYMOUTH SEDAN
138 cm ZWISCHEN DEN HINTEREN SEITENFENSTERN
122 cm BREIT DIE FONDSITZE

TÜRBREITEN:
70 cm BREIT DIE VORDERTÜREN
69 cm BREIT DIE TÜREN ZUM FOND



Hauptverkaufsstelle in Karlsruhe i. B.: U. Kautt & Sohn, Waldhornstraße 14/16, Telefon 291/92

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTRASSE 3.

Bekanntmachung.

Zum Schutz des durch den harten Winter gefährdeten Bestandes an Wildenten wird auf Grund des § 26, Abs. 3, des Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 119 ff.) angeordnet, daß die Schonzeit für Wildenten bis zum 31. August 1929 ausgedehnt wird und am 1. Februar 1930 wieder beginnt. (11 026)

Karlsruhe, den 17. Juni 1929.

Badisches Bezirksamt Abteilung III. O.-3.47.

Vereinsregistereinträge.

1. Bürgervereinigung der Weststadt Karlsruhe in Karlsruhe. 12. VI. 29.
2. Bund zur Förderung deutscher Jungenschaft, Karlsruhe. 18. VI. 29. (11027)

Amtsgericht Karlsruhe.

Namens der Schluchseewerk A.-G. in Freiburg i. Br.
schreibt die
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Freiburg i. Br., Rempartstraße 16 (E A G)
die Arbeiten für die

Verlegung der Teilstrecke der Landstraße 50/197 (Los I u. II) von Aha nach Seebrugg.

zum öffentlichen Wettbewerb aus.

Los I umfaßt etwa
18 000 cbm Erdaushub
600 cbm Felsausbruch
25 000 qm Fahrbahnerstellung
500 cbm Stampfbeton } für d. Umbau
100 cbm Gewölbebeton } zweier klein. Brücken.

Los II umfaßt etwa
6 000 cbm Erdaushub
3 000 cbm Felsausbruch
15 000 qm Fahrbahnerstellung.

Die Angebotsunterlagen können ab Mittwoch, den 26. Juni 1929 zum Preise von 30 RM von der EAG, Zweigniederlassung Freiburg, Rempartstraße 16, bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum Montag, den 8. Juli 1929, vormittags 12 Uhr, post- und bestellgeldfrei an die EAG, Zweigniederlassung, Freiburg, Rempartstraße 16, einzusenden. Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. Eine öffentliche Verdingungstagfahrt findet nicht statt.

Die Bieter sind verpflichtet, die Baustelle vor Angebotsabgabe zu besichtigen. Bezüglich etwa noch gewünschter Auskünfte u. Erläuterungen haben sich die Bieter an die EAG, Zweigniederlassung Freiburg, zu wenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen nach dem Schlußtermin für die Angebotsabgabe. Die Bieter bleiben bis zu diesem Zeitpunkte an ihr Angebot gebunden. (187a)

Die Angebotsunterlagen können außer bei der EAG, Zweigniederlassung Freiburg i. Br., auch b. deren Bauabteilung in Schwarzwalden eingesehen werden.

Freiburg i. Br., den 20. Juni 1929.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M. Zweigniederlassung Freiburg i. Br., Rempartstraße 16.

Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde Muggensturm vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Herstellung einer Ufermauer des Federbaches innerhalb des Ortsetters. Angebotsunterlagen sind beim Gemeindesekretariat, Zimmer Nr. 13, und bei dem Bauleiter, Regierungsbaumeister Willy Mahl, Karlsruhe, Sofienstraße 152, Telefon 3905 erhältlich, daselbst können auch die Pläne eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen bis spätestens 28. Juni 1929, abends 18 Uhr, beim Gemeindesekretariat einzureichen. (230a)

Muggensturm, den 22. Juni 1929.

Der Bürgermeister.

Gestern abend entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Mann

Sanitätsrat

Dr. Ferdinand Bähr

Senator a. D.

im Alter von 65 Jahren.

Karlsruhe, den 22. Juni 1929.
Kriegsstr. 129 11048

Im Namen der Familie:

Lina Bähr, geb. Ruh.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 24. Juni, um 4 Uhr nachmittags in der Friedhofkapelle statt. — Von Besuchen bittet man abzusehen.

Gestern abend verschied nach kurzer Krankheit unerwartet der stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Sanitätsrat

Dr. Ferdinand Bähr

Senator a. D.

Der Verstorbene hat bis zuletzt unermüdlich seine ganze Arbeitskraft dem Interesse unserer Firma gewidmet und durch sein sympathisches Wesen und seine guten Charaktereigenschaften die Wertschätzung und Hochachtung Aller erworben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 22. Juni 1929. 11049

Aufsichtsrat und Vorstand
der Firma Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern abend unerwartet rasch der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Firma Junker & Ruh A.-G. Karlsruhe

Herr Sanitätsrat

Dr. Ferdinand Bähr

Senator a. D.

Die Angestellten und Arbeiter verlieren in ihm einen allzeit gütigen, gerechten Vorgesetzten, der sich großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreute.

Karlsruhe, den 22. Juni 1929. 11050

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Junker & Ruh A.-G., Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kollegen (10988)

Herrn

Karl Blödt

Bäckermeister

geziemend in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Rintheim statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Freie Bäckerinnung Karlsruhe.

Die Mitglieder des Bäckermeistergesangvereins Fidelitas treffen sich um ¾3 Uhr vor dem Friedhofeingang in Rintheim.

Waschkommode

saub., v. Pr., zu kauf. gesucht. Angeb. unter N1288 an Bad. Presse.

Roßhaarmatratze gebraucht, a. gut. Hause zu kaufen ges. Stoff darf schlecht sein. Off. mit Preis unter Nr. B1302 an die Badische Presse erbeten.

Junge Frau, in Buchhalt., Schreibmaschine, Stenogr. perfekt, sucht passenden **Wirkungskreis.** Ang. u. F. W. 3283 an die Badische Presse, Fil. Werderpl.

Weiß- und Buntstickerin

sucht Stelle.
Angebote unter S1168 an die Badische Presse.

Mietgesuche

JohannPhilippGruber
Karlstr. 87, Tel. 7724.
Wohnungs-Nachweis, Wohnungs-Tausch, Möbel-Transport, Auto-Möbelwagen.

Einfam.-Haus

per 1. Oktober oder früh. i. d. Weststadt, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 11014 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung

von kleiner Familie gesucht; sonnige Lage. Gefl. Angebote unter Nr. 11003 an die Badische Presse erbeten.

Aelt. Frau (2 erwachs. Kinder), reinliche und pünktl. Mieter, sucht

2 Zim.-Wohnung

mit Mans. od. 3 kl. Zimmer mit Küche u. Zubehör auf 1. Juli 1929, evtl. auch später. Offert. m. Preis u. G1332 an Bad. Presse.

Dreizimmerwohnung m. Mansarde u. Bad oder Vierzimmerwohnung ohne Mansarde mit Bad auf 1. Sept. gesucht, auch Neubau. Weststadt bevorzugt. Angeb. u. Z1325 an d. Badische Presse.

Mietgesuch.

2 Zimmer und Küche sucht alleinsteh. berufstätige Dame auf sof. Angeb. m. Preis unt. F1331 an Bad. Presse.

Junges Ehepaar sucht **2 Zimmer und Küche,** Neubau kommt nur in Rintheim in Frage. Ang. unt. Nr. Z1250 an die Badische Presse.

Akademiker sucht auf 1. Juli **möbliertes**

Zimmer

Nähe d. Ludwigsplatz. Ang. m. Preisang. u. N1338 an Bad. Presse.

Freundl. möbliertes

Zimmer

m. el. L. u. Frühst. u. Bad in zentr. u. sonn. Lage u. gut. Hause v. berufst. sol. Herrn auf 1. Juli gesucht. Angeb. m. Preisang. u. M1337 an die Badische Presse.

Frau sucht Stelle als Wirtschafterin
in frauenlos. Haush. oder zu alleinstehend. Herrn. Ang. u. X1298 an die Badische Presse.

Jg. Frau übernimmt

Heimarbeit

gleich welcher Art.
Angebote unter K1135 an die Badische Presse.

Geb. **Fräulein** sucht Stelle tagsüber zu Kindern oder als Stütze zu alleinstehd. Dame. Ang. u. P1315 an die Badische Presse.

17jähr., kinderlb. Unterprimanerin sucht über d. Sommerferien Aufnahme als

Haustochter

Südschwarzwald oder Bodenseegegend bevorz. Angeb. unt. Nr. 165a an die Bad. Presse.

Kräftiges Mädchen. 16 Jahre, sucht **Anfangsstelle,** am liebst. zu Kindern. Zu erfr. bei (B 1101)
Kochendörfer,
Maxaustraße 42, V.

Anständ., nettes **Mädchen,** 20 J., alt, sucht **gute Stelle** zum Servieren in ein. anständigen Lokal, würde a. etwas Hausarb. übern. Ang. u. Nr. W 1317 an die Bad. Presse.

Aelterer Kaufmann

mehrere Jahre Buchhalter, Kassier und Geschäftsführer (in der Bau- und Baumater.-Branche bekannt) sucht Vertrauensstellung mit **etwa 10 000 Mark Beteiligung** evtl. auch ohne diese. Angebote unter Nr. Y1224 an die Badische Presse.

Jurist

mit kaufm. Praxis und Erfahrung, sucht **Vertretung** seriöser Firma für Vermittlung von Baugeld und sonst. Hypotheken. Angebote unter Nr. Y1324 an die Badische Presse.

Tücht. Bäckergehilfe

mit **Meisterbrief,** in Brot- und Feinbäckerei und am Dampfofen bewandert, **sucht Stellung.** Angeb. u. Nr. 177a an d. Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Lagerist

aus der Kolonialwar.-Branche, ledig, nicht unter 20 Jahren, bestens empfohlen, für sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. an **Ferdinand Gerber** Kolonialw.-Großhdlg., **Gernsbach,** Fernsprecher 49. (150a

Stadtreisender

für **Gas- u. Kohlenherde** gesucht. Angebote unter Nr. 10893 an d. Bad. Presse.

Redegewandter **Akquisiteur** ges. Dauernder Verd. Angeb. unt. Y1274 an die Badische Presse.

Diener

der perfekt servieren kann und Zimmerarbeit mit übernimmt, in herrschaftl. Haushalt auf 1. Juli **gesucht.** Bewerbungen m. Bild, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 10 972 an d. Badische Presse.

Zum sof. Eintritt suche f. eine **Hanomag-Zugmaschine** vertrauten Fahrer. **Otto Leibhammer,** Karlsruhe-Mühlburg, Uferweg 35

Kaufmännischer

Lehrling

für das Büro eines Automobilgeschäftes sofort gesucht. Derselbe muß durchaus ehrlich, fleißig u. willig sein. Offert. mit Lebenslauf unt. F.H.362 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jüngeres, solid., ehrl.

Büfettfräulein u. Büfettanfängerin

sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. Nr. 10991 an die Badische Presse.

Einfaches

Servierfräulein

das auch Zimmerdienst übernimmt, per sofort oder 1. Juli gesucht von einer Pension in Herrenalb. Angebote unter Nr. 95a an die Badische Presse.

Für sofort oder spät. zwei nicht zu junge

Mädchen

oder Frauen für evang. Lehrlingsheim gesucht. Die eine soll üb. Kochkenntnisse verfügen. Es möchten sich nur solche Personen melden, die Verständnis für soziale Arbeit haben. Ausführliche Angebote einschließl. Gehaltsforderung an **Oberlinhaus Mannheim-Neckarau.** Mönchwörthstr. 14. 218a

In angenehme Dauerstellung neben Stütze tüchtiges, solides

Mädchen

gesucht. Etwas Kochen und gute Zeugnisse erforderlich. Angebote an **Dr. Boeck, Durlach,** Ettlingerstraße 2.

Mädchen

gesucht, das gut kochen kann und im Haushalt erfahren ist. Vorstellg. erwünscht mit nur gut. Zeugnissen (nicht zwischen 2 u. 4 Uhr) bei **Dr. Straus,** Riefstahlstraße 6. (FH390)

Weiblich

In kl. Hotelbetrieb n. Freiburgs wird ein gebildetes, hübsches, durchaus ehrliches

Mädchen

gesucht, daß Lust hat,

Servieren

zu lernen und noch Hausarb. übernimmt. 2 Mädchen vorhanden. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche unter Nr. 207a an die Badische Presse.

Ehrliches, jüngeres

Mädchen

zur Besorgung d. Haushalts und Mittagessenkochens für halbtags zu alleinsteh. Herrn gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 11005 a. d. Bad. Presse.

Einem geistig regsamen Herrn

mit umfassenden kaufmännischen Kenntnissen, zielbewußt und selbständig im Handeln, bei Verhandlungen sicher und ausdauernd, mit guter Vertretereignung

geben wir

als Weltunternehmen ein hochinteressantes Arbeitsfeld und die Möglichkeit, sich finanziell zu entwickeln. Wir erbitten uns Bewerbungen von Herren im Alter von 28 bis 42 Jahren: Bedingung: kurzgefaßter handschriftl. gefertigter Lebenslauf, Lichtbild und Briefumschlag mit genauer Adresse unter Nr. 206a an die Badische Presse.

Verbessern Sie Ihr Einkommen

durch unverbindl., risikolose Mitarb. an unserer Verkaufsorganisation. Vornehme, hochkulante Geschäftsabwicklung. Keine direkte Verkaufstätigkeit. Keine Kaution! Keine Musterübernahme u. dergl. Herren und Damen in Stadt- u. Landbezirken, die über großen Bekanntenkreis verfügen u. auf einen lohnenden, reellen, angenehmen Nebenverdienst Wert legen, woll. möglichst ausführliche Ang. einreich. u. Nr. 220a an die Badische Presse.

Bezirksleitung

zu vergeben für den Vertrieb meiner
Dauerfabrikate in Schürzen und Tischdecken
an geeignete Vertreter, auch Ehepaare, welche selbst schon Private besuchten u. befähigt sind, Untervertreter(innen) einzustellen. Hohes Einkommen. Ausführliche Angebote unter „Webwaren-Fabrikation M. B. 5569" befördert **Rudolf Mosse, München.**

Allen männl. selbst. freie Berufe, Handwerker, Gewerbetreibenden etc. zahlen wir ein

hohes tägliches Krankengeld

bei niedrigen **Monatsprämien von** ℳ 4.— an ein Krankengeld pro Woche bis ℳ 60.— auch als Zusatzversicherung gestattet.

Kranken-Versicherung

ohne und mit Gewinnbeteiligung bis 85% bei hohen Leistungen u. niedrigen Prämien. Redegewandte Herren als Mitarbeiter und

General-Vertreter

bei sehr hohem Verdienst u. Inkasso allerorts sofort und stets gesucht. M. Rosinski, Karlsruhe, Gluckstr. 14. Bezirksdirektion für Baden und Pfalz der Bürgerlichen Vers.-Akt.-Ges. von 1902. (10890)

Alte, angesehene Lebens-Vers.-Ges.

mit allen Sparten
sucht speziell für Großleben

Außenbeamten

gegen feste Bezüge und Direktionsvertrag. Bestand zur Um- und Nacharbeit wird zur Verfügung gestellt. Reichliche Unterstützung zum Erfolg wird gewährt. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Ernstgemeinte Angebote unter 112a an die Badische Presse erbeten.

Vertretung f. Baden

v. pharm. Fabr. Niederl., Alpenkr.-Bäder — D.R.P. — an Herren, die ration. Krankenh., Sanator., Drog., Fris., Parf. und Seifengesch. besuchen, sof. bei hoh. Prov. zu vergeben. — Ausf. Angeb. nur v. besteingef. Herren unter B. 16711 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. (A 1231)

Fleiß. Herren finden

sof. sehr hoh. Verdienst durch leichte Reisetätigkeit. Streng reelle, behördl. geprüfte u. glänzend eingef. Sache. Ausk. kostenlos d. Postschließfach 234, Krefeld. (A 3628)

Leistungsfähige Firma, Textilwaren, sucht per bald tüchtige, fleißige

Detailreisende

welche gleichzeitig Inkasso zu besorgen haben. Bei gutem Erfolg feste Anstellung. Angebote unter Nr. T1244 an die Badische Presse.

Tüchtige, selbständige Dreher

für mittlere Spitzenbänke zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. (212a)

Albert Obermoser
Elektromotorenwerk A.-G., Bruchsal.

Stenotypistin

für Direktion und Sekretariat gesucht. Es wollen sich nur wirklich flotte und intelligente Kräfte unter Einsendung von Zeugnisabschriften u. Fotografie melden. (11009)

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, (235)

Frau **Sophie Streule,** geb. Kienz

Lindenwirtin

sagen wir herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank dem hochwürd. Herrn Pfarrer Heimburger für die tröstenden Besuche während der Krankheit; den ehrwürdigen Krankenschwestern für die aufopfernde liebevolle Pflege. Herzlichen Dank dem verehrl. Cäcilienverein für den erhebenden Gesang. Ferner aufrichtigen Dank für die vielen Kranzspenden und die so überaus zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis. Allen ein herzliches „Vergelts Gott."

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Streule
Paula Röck, geb. Streule
Ludwig Röck
und Enkelkind **Liselotte.**

Neusatz, den 21. Juni 1929.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Privat-Frauenklinik

1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme,
Straßburg Illwallstraße 9, Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte!

Tiermarkt

2. Airedale-Terrier, 8 W. alt, zu verkf. bei **Weber, Haasfeld.** Karlsruherweg 4. (B1080)

Junge u. alte **Kanarienvögel** samt großen und kleinen **Käfigen** billig zu verkaufen b. **Hunn,** Zähringerstraße Nr. 64. (B1087)

Kaufgesuche

Guterhaltener

Eisschrank

(1—2türig) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Dr. **H. Reimold,** praktisch. Arzt in Eppingen erbeten. (163a)

Piano

gebr., guterhalt., nur von Privat zu kaufen gesucht geg. Barzahlg., erwünscht Farbe und Fabrikat. Angeb. unt. D1329 an Bad. Presse.

Guterhaltener

Flügel

gegen bare Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Marke und Preis u. Nr. 215a an die Bad. Presse erb.

Ihre

Anzeige

hat immer Erfolg u. die kleine Ausgabe hierfür wird Sie nie reuen, wenn Sie sie in Badens größter Zeitung in der **Badischen Presse** erscheinen lassen.

Fabrik-Anlage

mindestens 500 qm bebaute Fläche, freistehend, möglichst mit Dampfkessel und an d. Peripherie der Stadt **gesucht.** (FH381)

Cellochemische Werke
Moltkestraße 81. — Tel. 7505.

Werkstatt

50—100 qm, für Maschinenbetrieb zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 331 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar in mittl. Jahren, sucht für 1. od. 15. Aug. nette

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad. Ang. u. Nr. F. H. 302 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Zahntechniker

perfekt in allen Zweig. der modernen Zahntechnik, sucht Stellung per sofort. Angebote unter Nr. T1319 an die Badische Presse.

Chauffeur

23 Jahre alt, gelernt. Schloss., mit 2jährig. Fahrpraxis u. guten Zeugn., nücht. u. zuverläss., sucht sich zu verändern. Führersch. für alle Wagenklassen. Angebote unt. P1215 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein

(Beamtentochter), mit mehrjähriger Büropraxis, in allen vorkommenden Büroarbeiten bewandert, sucht. gestützt auf Ia Zeugnisse, sich auf 1. September od. spät. zu verändern.
Gefl. Offerten unter Nr. F. H. 368 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Große Verdienstmöglichkeit

biete ich rührigen Herren an allen Plätzen, die Privatkundschaft besuchen. (226a)

Textilhaus Mohrenberg, Dresden-A. 16

Vertretung

einer Thür. Wurstfabrik mit erstklassigen Erzeugnissen ist für den Platz Karlsruhe an nur branchekundigen und best. eingeführten Herrn sofort anderweit zu vergeben. Gefl. Angebote unter Nr. 604 an Rudolf Mosse, Mühlhausen i. Th. erbeten. (A307)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 22. Juni 1929. 45. Jahrgang. Nr. 284.

Mannheimer Theaterfesttage.

Beginn der Jubiläumswoche des Nationaltheaters. — Das Theater im Spiegel seiner Reliquien und der Statistik.

Auf festlichen Straßen.

Mannheim rüstet zum Fest. Seit Tagen schon trifft man eifrige Vorbereitungen, um die Gäste der Theaterjubiläumswoche nach außen hin festlich und würdig zu empfangen. Triumphbogen werden errichtet, Flaggenmasten aufgestellt. In der Breitestraße vom Schloß aus ist jeder Balkon mit einem grünen Guirlandenteppich geschmückt, der von kleinen Flaggen in den Mannheimer leuchtenden Stadtfarben blau, weiß, rot flankiert ist. Alle lokalen Vereine sind tätig, um Großes zu vollbringen. Am Bahnhof hat man einen Verkehrskiosk errichtet, und 16 mächtige Flaggenmaste rufen den Besucher willkommen.

Das Schloßmuseum hat 15 Räume abgetreten, und künstlerische Kräfte sind fieberhaft tätig, um eine Theaterausstellung zu vollenden, in deren Mittelpunkt die Originaldekoration zu Schillers Räubern aufgebaut wird. Das Theater ist im Schmuck seiner Tannenguirlanden fast nicht wieder zu erkennen. Hohe Flaggen, durchbrochen von mächtigen Kandelabern, werden dort aufgestellt, dem Platz am Abend ein festliches Gepräge zu verleihen. Beamte schwirren in der Luft, und tausend Hände sind in Bewegung, auszuführen.

Und wie draußen, so ist auch im Theater selbst ein eifriges Reifen, es wird geprobt, gesungen und gespielt. Ein Jedes will seinen Ehren bestehen. Die ganze Stadt steht in freudiger Erwartung der angesagten Festlichkeiten. Die Luft scheint mit Heiterkeitsmolekülen geladen zu sein. Zu allem Ueberfluß fährt durch die festlichen Straßen ein großer Siemenslautsprecher, und seine Weisen bringt junges Blut in Aufruhr, und läßt schlanke Beine Jazzrhythmen dahinschreiten. In den Schaufenstern, die gestern noch leer waren, steht heute „der Herr im Smoking", und „was die Dame am Abend trägt".

Sommerwind spielt in Stadtfarbenschleifen und verbreitet Duft von Tannenreis. An den Kassen zu den verschiedenen Veranstaltungen entbrennen kleine Scharmützel, die bei dem pfälzischen Humor sich in Lachen und Fröhlichkeit auflösen. Und auch so rüstet sich Mannheim zum Fest! H. Lz.

Die Jubiläumsausstellung.

In 150 Jahren spielen viele Menschen ihre Rollen, vor und hinter den Kulissen. Was innerhalb dieser Zeitspanne an Ausbrüchen tragischer Leidenschaft, kollerndem Gelächter, Musik und Gesang durch die Räume hallte, ist unübersehbar. Ebensowenig vermag jemand vorzustellen, wieviele Kämpfe und Intrigen sich in der kleinen Welt des schönen Scheins in anderthalb Jahrhunderten abspielten. — Alles dahin, verrauscht, verklungen, von der Zeit fortgefegt noch ehe es voll zum Leben erwachte. Nie kommt uns die Symbolik des Theaters eindringlicher zum Bewußtsein. An sinnlichfaßbarem bleibt wenig mehr zurück: Kulissen, Rollenbilder, Kostüme, Regiebücher, abgelegte, schäbige Garderoben der Göttin Thalia; leere Futterale, die nur noch von beschreibender Ueberlieferung und ergänzender Phantasie mit Leben gefüllt werden können.

Der Direktor des Stadtmuseums, Professor Fr. Walter, hat die „Reliquien" von Mannheims theatralischer Vergangenheit in den soeben restaurierten Räumen des rechten Schloßflügels zu einer Ausstellung zusammen. Die reichen Bestände des städtischen Museums und Theaterarchivs wurden durch Beigaben mehrerer deutscher Sammlungen und Museen ergänzt (des Schiller-Nationalmuseums in Marbach, des Goethe-Nationalmuseums in Weimar, des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg u. a. m.). Hier wurde eine ganze Reihe von Ausstellungsobjekten von privater Seite zur Verfügung gestellt.

Die einzelnen Kapitel der Nationaltheatergeschichte erscheinen in übersichtlicher Anordnung. Eingeleitet wird die Sammlung durch eine Darstellung von Theater und Musik am kurpfälzischen Hofe bis zur Gründung des Nationaltheaters. Aus dieser Zeit bekommt man u. a. die Partitur des Singspiels „Alceste" von Anton Schweitzer (Text von Wieland) zu sehen, das 1775 in Mannheim uraufgeführt wurde und die langjährige Vorherrschaft der italienischen Oper brach. Die Komponisten der Mannheimer Schule sind mit Extrabeigaben ihrer frühesten Werke vertreten.

Der nächste Raum veranschaulicht die Begründung und erste Blütezeit des Nationaltheaters unter dem Intendanten Frhr. von Dalberg. Mehrere vertragliche Abmachungen liegen im Original vor. Von den mißlungenen Versuchen, Lessing zur Leitung des Mannheimer Theaters zu gewinnen, zeugen zwei Lessing-Autogramme. Besonders zahlreich sind die Erinnerungen an die berühmteste Bühne des Nationaltheaters, die Uraufführung von Schillers „Räubern". An den Wänden hängen Oelbildnisse des jungen Schiller und Ifflands; darunter ein Gemälde von K. A. Melchior, das Iffland als Franz Moor in der Verzweiflungsszene darstellt. Außerordentlich pathetisch, mit infernalisch rollenden Augäpfeln. In den Vitrinen sind u. a. Souffliermücher von der Mannheimer Schiller-Bearbeitung, von „Don Carlos", „Wallenstein" und „Wilhelm Tell" ausgelegt. Man sieht, daß mit Strichen nicht gespart wurde. Die „Gedankenfreiheit" des Marquis Posa blutete erheblich unter dem Rotstift. Ein anderer Auslagekasten läßt Briefe und handschriftliche Niederschriften Schillers sehen.

Erwähnt sei noch die erhaltene Kulisse der Uraufführung von Schillers „Räubern", die im Treppenhause aufgestellt ist.

Die Mozarterinnerungen haben ihren besonderen Raum. „Von Beethoven bis Wagner" führen die Stücke des nächsten Ausstellungsraumes, die Geschichte des Nationaltheaters weiter. Spaßhaft zu sehen, daß ein Bewerbungsbrief Karl Maria Webers (1805) um die Operndirektorstelle von dem ehemaligen Intendanten mit dem Vermerk erledigt wurde: „ad acta, ohne Antwort." Von Hugo Wolf ist die handschriftliche Partitur des in Mannheim aufgeführten „Corregidor" zu sehen, mit eigenhändigen

Phot. Tillmann-Matter, Mannheim.

Francesco Sioli,
der gegenwärtige Intendant des Mannheimer Nationaltheaters.

Bemerkungen des Komponisten. Auch die 1870 benutzte geschriebene Partitur von Richard Wagners „Fliegendem Holländer" mit den gewaltsamen Strichen Lachners — die den Komponisten in helle Wut versetzten — liegt auf.

Die folgenden Räume veranschaulichen die Entwicklung des Bühnenbildes und der Regie von der Barockzeit bis zur jüngsten Gegenwart. Auf Einzelheiten näher einzugehen verbietet sich hier ebenso wie bei den vorausgehenden Abteilungen. Der kurze Ueberblick würde sonst leicht zu einer Geschichte des Mannheimer Nationaltheaters auswachsen.

Die wenigen Rosinen aus dem Kuchen geben zwar noch kein zureichendes Bild von der ungemeinen Reichhaltigkeit dieser Sammlung. Aber sie lassen wenigstens schon erkennen, wie starke und vielfältige Strahlungen sich im theatralischen Brennspiegel Mannheims vereinigten; was man demzufolge finden wird, nimmt man sich nur die Mühe, im Einzelnen den Beugungen und Reflexen nachzugehen.

Dr. B-s.

Statistik im Rampenlicht.

Die meistgespielten Opernkomponisten der anderthalbjahrhunderte Mannheimer Nationaltheater sind Wagner (1378 Aufführungen), Mozart (1131), Lortzing (702) und Weber (657). Erst an zehnter Stelle steht Beethoven, was allerdings darin seine Erklärung findet, daß dieser Große im Reiche der Töne nur eine Oper, seinen „Fidelio" geschrieben hat.

Wie ein Kuriosum mutet an, daß der oberflächliche Kotzebue, bekanntlich im Jahre 1819 in einem der A-Quadrate nahe beim Nationaltheater durch den Studenten Sand ermordet, der meistgespielte Schauspieldichter dieses Theaters ist. Die 1543 Aufführungen seiner Lustspiele — er hat 216 Stücke zuwege gebracht — lassen selbst Schiller mit dessen 1278, Shakespeare mit 1046 und Goethe mit 497 Aufführungen weit hinter sich. Allerdings liegen die Triumphe Kotzebues in den ersten fünfzig Jahren des Theaters, was den Geschmack jener Zeit kennzeichnet.

Der Zahl der verkauften Eintrittskarten nach steht (zugrundegelegt sind die Jahre 1898—1928) Schiller mit gut einer halben Million an erster Stelle. Auch Shakespeare bringt es immer noch auf gut eine Viertelmillion. In weitem Abstand erst folgen Goethe, Gerhart Hauptmann, Hebbel, Ibsen, Kleist, Strindberg, der mit knapp 70 000 verkauften Karten ein bescheidenes Dasein führt.

Die Höchstzahlen ihrer Aufführungen erreichten: Schiller im Jahre 1905 (Todesgedenkjahr), Shakespeare 1922, Goethe 1920, Goethe 1920, Kleist 1911, Hebbel 1923, Ibsen 1908, Gerhart Hauptmann 1923, Strindberg 1921. 13,8 Prozent der Theaterbesucher (zum Schauspiel) wählten Schiller, 4,8 Prozent Goethe, 2 Prozent Kleist, 2,1 Prozent Strindberg, 7 Prozent Shakespeare, 4,1 Prozent Hauptman, 3 Prozent Ibsen, 3,4 Prozent Hebbel. In die restlichen etwa 59 Prozent Geschmacksrichtung teilen sich die hier nicht aufgeführten Dichter von Gottes und Mode Gnaden.

In den letzten dreißig Jahren besuchten annähernd elf Millionen Opern- und Operettenliebhaber das Nationaltheater. Das Inflationsjahr 1923 weist die Höchstzahl (506 752) auf; seitdem ging die Zahl ständig zurück bis auf 382 502 im Jahre 1928.

Säckingens fortschrittliche Entwicklung.

Eine Verkehrsgemeinschaft Hochrhein—Hotzenwald.

Die Trompeterstadt Säckingen gibt sich die größte Mühe, ihre von Natur so reich und mannigfaltig gesegnete Stadt zur Kur- und Bäderstadt auszubauen. Die auf städtischem Grund und Boden noch im Gange befindlichen Tiefbohrungen zur Erschließung einer Thermalquelle lassen hinsichtlich der Temperatur und des Mineralgehaltes des Wassers, sowie der Ergiebigkeit der Quelle das Beste hoffen. Zur intensiven Bearbeitung sämtlicher Verkehrsfragen wurde ein städtisches Verkehrsamt errichtet, dem die Aufgabe obliegt, die Entwicklung des Fremdenverkehrs zu fördern und die Verkehrspropaganda im In- und Auslande so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Das städtische Verkehrsamt hat bereits in diesem Sinne sich der Fremdenverkehrsförderung mit besonderer Energie angenommen und mit einer großzügigen Verkehrswerbung eingesetzt. In den nächsten Tagen wird ein acht Seiten umfassender, gehefteter Prospekt in einer Auflage von 20 000 Stück zum Versand gelangen.

Die Organisation der Fremdenverkehrsfrage soll sich aber nicht allein auf Säckingen, sondern auch auf die Gebiete zwischen Wehra und Alb erstrecken. Zu diesem Zwecke findet am 30. Juni in Hottingen eine Gründungsversammlung zwecks Bildung einer Verkehrsgemeinschaft Hochrhein—Hotzenwald statt. Man ist sich bewußt, daß Ergebnisse in der Verkehrswerbung nur durch Konzentration und Zentralisation erreicht werden können.

Daß die Werbetätigkeit in den letzten Jahren von Erfolg begleitet war, beweist die Entwicklung des Fremdenzustromes und die Statistik der Reichsbahndirektion Karlsruhe über den Personenverkehr auf der hiesigen Bahnstation, die in ihrer Größenklasse an der Spitze marschiert. Bei diesem gesteigerten Verkehr sind die Bahnhofsanlagen hier vollkommen unzureichend. Die Stadt ist hierwegen wiederholt bei der Reichsbahndirektion vorstellig geworden und hofft, daß dieses Jahr ihre berechtigten Wünsche erfüllt werden.

Erfreulicherweise hat die Postverwaltung von sich aus dieser Verkehrssteigerung durch Ausbau von Kraftpostlinien nach dem Hotzenwalde und Erstellung einer großen Autogarage dahier Rechnung getragen. Weiterhin hat die Post in den letzten Tagen mit dem Erweiterungsbau des Postgebäudes dahier begonnen, das nach seiner Fertigstellung die doppelte Raumgröße erhält. Aber auch die Reichsbank wird sich den wachsenden Bedürfnissen des Oberrheins anschließen und für die im Rathaus in Säckingen untergebrachte Reichsbanknebenstelle auf dem von der Stadt Säckingen gesicherten Baugelände ein eigenes Bankgebäude im Laufe der nächsten Zeit errichten. Neben all diesen, für die Entwicklung der Stadt Säckingen und des ganzen Oberrheins so wichtigen Dinge wartet die Stadt sehnsüchtig auf den baldigen Abschluß der Verhandlungen zwecks Konzessionierung des Rheinkraftwerkes Säckingen und des Speicherkraftwerkes auf dem Eggberg, deren Anlagen größtenteils innerhalb der Gemarkung Säckingen zur Erstellung kommen. Es besteht Aussicht, daß nach erfolgter Konzessionierung beide Werke sofort in Angriff genommen werden, was im Interesse der Stadt und der Bevölkerung im Hinblick auf die Krisis in der Textilindustrie nur zu begrüßen wäre.

Eine Universitätssportanlage in Freiburg.

△ **Freiburg**, 21. Juni. Unter unsäglicher Mühe erstellte die Universität Freiburg mit Hilfe des Staates und der Stadt eine Sportanlage, welche die modernste in Deutschland sein wird. Nach den neuesten Prinzipien der Architektur verstand es Professor Alker-Karlsruhe, der Erbauer, auch den kleinsten Raum auszunutzen und doch immer eine Form einzuhalten, die allen Anforderungen der Aesthetik genügt. Das gilt nicht nur für die Gebäude und die Sportplätze getrennt, sondern auf für die ganze Anlage insgesamt. Mangel an finanziellen Mitteln, dem vor allen Dingen das für Freiburg so wichtige Freibad zum Opfer fiel, gebot eine Einschränkung. Immerhin umfaßt die Anlage noch ein großes Fußball- und Handballfeld, eine 400 Meter Aschenbahn mit fünf Bahnen, weiter ein Spielfeld für Faustball, ein Uebungsfeld für Handball, Hockey und Fußball. Für die Leichtathleten sind dreizehn Gruben für Weit- und Hochsprung vorhanden. Das große Oval des Feldes umziehen nach antikem Vorbild amphietheatralische Zuschauerplätze. Das Hauptgebäude enthält in den Kellerräumen Wasch- und Duschplätze für Herren und Damen, im Erdgeschoß befinden sich die sportärztlichen Untersuchungszimmer mit Röntgenlaboratorium. Ueber diesem liegen eine Fläche von geräumigen Turnhallen, die auch für Lichtbild und Filmvorträge und andere Veranstaltungen geeignet sind. Das Dach ist flach gehalten, um eine weitere Gelegenheit für Luft- und Sonnenbäder zu schaffen. Die Ausgabe von nahezu 500 000 Mark hat ihre Berechtigung — denn jetzt schon trainieren täglich durchschnittlich 600 Studierende. Am kommenden Mittwoch wird das ganze Werk den Studierenden übergeben werden, ein Werk, dessen „geistiger Vater" Geh. Prof. Dr. Aschoff und was die sporttechnische Anlage (Aschenbahn, Sprunggrube usw.) anbetrifft, Herr Buchgeister, akademischer Turnlehrer ist

Das dienstgerichtliche Verfahren gegen Pfarrer Eckert.

Zu dem dienstgerichtlichen Verfahren gegen den Mannheimer Pfarrer Eckert ist noch mitzuteilen, daß das Dienstgericht im Oberkirchenratsgebäude in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Finter tagte. Die Verhandlungen dauerten von vormittags 9 Uhr bis nachmittags ½5 Uhr. Pfarrer Eckert wurde des Dienstvergehens der Verächtlichmachung der Kirche für schuldig befunden, und das Dienstgericht (nicht der Evangelische Oberkirchenrat) erteilte ihm als geringste Strafe eine Verwarnung. — Das Dienstgericht besteht aus vier Pfarrern, drei Juristen und zwei Oberkirchenräten.

Elfa-Automat

Herrenalber Sprudel ◎ Erstklassige preisgekrönte Mineralquelle
Angenehmster Geschmack
Sehr billige Bezugspreise!
10919
Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen u. s. w.
Hauptniederlage:
◎ **BAHM & BASSLER**
Zirkel 30 / Gegründet 1887 / Telefon 255

Die Prägerlochstraße.

Eine neue Schwarzwaldstraße dem Verkehr übergeben.

Todtmoos, 19. Juni. Mit dem gestrigen Tage sind auch die letzten Nebenarbeiten an der neuen Prägerlochstraße zu Ende gegangen. Die Straße ist fertig und dem Verkehr übergeben; eine moderne, schöne Straße in wunderbarer Gebirgslage durchzieht nun das Prägerloch und verbindet Todtmoos mit Freiburg auf dem kürzesten Weg. Freude und Bewunderung über die außerordentlich günstige Herstellung dieser Straße erfüllt die Fahrer aller Art in Stadt und Land. Ein Kunstwerk im Straßenbau ist erstanden dank der Tüchtigkeit der maßgebenden bauamtlichen Stellen und dank dem Opfersinn aller beteiligten Interessenten.

Es sind verkehrspolitisch wichtige Tage für das Hochtal von Todtmoos, denn neben der Prägerlochstraße geht auch in den allernächsten Tagen die Arbeit im Wehratal ihrem Ende entgegen, und mit dem 1. Juli wird auch die Wehratalstraße, unsere schönste Zufahrtsstraße, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Keinen Beschränkungen unterliegt künftig mehr die Wehratalstraße, und der Verkehr aller Art kann nun das wildromantische, das schönste Tal des Südschwarzwaldes durchziehen. Nur im Tempo soll den Kraftwagen noch eine kleine Beschränkung auferlegt werden; der vorsichtige Fahrer wird von sich aus nie vergessen, daß er im felsenstrotzenden Wehratal sich befindet, wo Fluß, Straße und Bergwände gar eng zusammenliegen, und wird sich ohne alle amtlichen Auflagen einer weisen Mäßigung befleißigen. Mit der Eröffnung dieser beiden Straßen beginnt ohne Zweifel ein ganz neuer Verkehr im Tal der oberen Wehra.

Vorbereitungen zum Weinbaukongreß.

⊙ **Offenburg**, 21. Juni. Der Festzug beim Deutschen Weinbaukongreß wird schon jetzt von den Gemeinden vorbereitet. Dieser Tage fand in Zell-Weierbach eine Versammlung von Bürgermeistern, Winzergenossenschaften, Besitzern von Weingütern und willigen Helfern statt, in der Stadtrat Huber-Offenburg eine Uebersicht über den Festzugsplan gab. Der allgemeine Gedanke soll sein: Das Badner Land mit seinen Reben, Weinen und Trachten. Es ist selbstverständlich, daß die meisten Wagen und Gruppen aus der näheren Umgebung von Offenburg und aus Offenburg selbst kommen werden. Die Gemeinden Durbach, Diersburg, Fessenbach, Nesselried, Ortenberg und Zell-Weierbach haben nicht nur bereits zugesagt, sondern sind auch schon an die Bearbeitung von bestimmten Ideen gegangen, ebenso die Rieddörfer Ichenheim und Altenheim und die große Nachbargemeinde von Offenburg, Schutterwald. In Gemeinden, die keinen Weinbau haben, wird man Bilder aus dem Volksleben, Reigen, Spinnstube etc. zur Darstellung bringen. Die Reborte dagegen werden den Rebbau in alter und neuer Zeit, die Weinpflege, den Weinhandel zeigen. Auch historische Gruppen werden vertreten sein. Der Weinbau im Badnerland hat ja eine große Geschichte, aus der wirkungsvolle Szenen hervorgehoben werden können. Man darf aber auch erwarten, daß die Weinorte außerhalb der Ortenau ebenfalls bei diesem Festzug mitwirken. Oben am See ist ja die erste badische Winzergenossenschaft von Pfarrer Hansjakob ehedem gegründet worden, und damit der Anfang gemacht worden, seine großzügige genossenschaftliche Organisation der badischen Weinbauern. Auch das badische Unterland mit seinem großen Weinbau muß, wenn wegen der Kosten auch nicht so stark wie das Mittelland um Offenburg, Achern und Bühl, so immerhin vertreten sein, damit die vielen Gäste aus ganz Deutschland und Oesterreich einen ausgezeichneten Eindruck vom Badnerland mit seinen Reben, Weinen und Trachten mitnehmen können. Wenn überall eine Hilfsbereitschaft und ein künstlerischer Wille besteht, wie er in den Landgemeinden um Offenburg und in Offenburg selbst festzustellen ist, dann wird auch dieser Festzug eine ausgezeichnete Darbietung im Rahmen des umfangreichen Offenburger Gesamtprogramms werden.

Für die historische und literarische Ausstellung beim Deutschen Weinbaukongreß haben das Scheffelmuseum, die Badische Landesbibliothek und das Generallandesarchiv wertvolle Handschriften von Scheffel und Hebel zur Verfügung gestellt.

Die Elektrizitätsversorgung in Mittelbaden.

Aus dem badischen Mittelland wird uns geschrieben:

Seit Jahren werden weite Gebiete Mittelbadens von Achern und Bühl und Teile des Hanauerlandes durch das Elektrizitätswerk Achern versorgt. Ein großer Teil der Gemeinden hat seinerzeit mit dem Werk Achern sog. B.-Verträge, bei welchen die Ortseinrichtungen den Gemeinden gehören, abgeschlossen. Ein anderer Teil der Gemeinden hat die Anlagen selbst erstellt. Die Verträge sind teilweise sehr langfristig abgeschlossen worden, und reichen noch bis zum Jahre 1930, ja sogar bis in die Jahre 1940 und darüber hinaus. Etwa 20 Gemeinden dieses Gebietes haben nunmehr rechtzeitig und fristgemäß die Verträge gekündigt und laborieren seit Monaten an einem neuen Stromtarif. Die bisherigen Preise, welche sie für den Bezug von Elektrizität bezahlen mußten, waren sehr hoch. Dabei ist zu beachten, daß die Verträge vor langer Zeit unter ganz anderen Umständen geschlossen wurden, als sie heute bestehen. Die Elektrizitätserzeugung hat in den letzten Jahren ungeheure Fortschritte gemacht. Heute nun bietet man von Seiten des Elektrizitätswerkes Achern den Gemeinden, die den bisherigen Vertrag gekündigt haben, den Badenwerkstarif an. Die Gemeinden selbst aber haben erkannt, daß dieser neu angebotene Tarif noch ungünstiger für sie ist. Infolgedessen sind einige Gemeinden dazu übergegangen, sich mit dem Plan zu befassen, kleine eigene Wasserkraftwerke herzustellen. Man sieht hieraus die Not der Gemeinden in der Elektrizitätsversorgung. Die Stadtgemeinde Bühl soll seit Jahr und Tag mit dem Elektrizitätswerk Achern in Verhandlungen stehen wegen Herbeiführung eines günstigeren Stromtarifes. Der schwebende Prozeß, der nunmehr bald 1½ Jahre dauert, ist aber noch keinen Schritt weitergekommen. Dringende, eilige Hilfe ist notwendig im Ringen dieser breiten Bevölkerungsschichten in Mittelbaden.

⊙ **Walprechtsweier** (A. Ettlingen), 21. Juni. **(Bürgermeisterwahl.)** Bei der Bürgermeisterwahl wurde Schlosser Karl Wurm zum Bürgermeister gewählt.

ot. **St. Leon**, 21. Juni. **(Brandstiftung?)** In der Notsiedlung der hiesigen Gemeinde, in der Wohnwagensiedlung „Wagonia", brach heute vormittag ein Brand aus, dem sämtliche Fahrnisse zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf über 3000 Mark geschätzt. Das Feuer hatte sich so rasch verbreitet, daß die herbeigeeilte Ortsfeuerwehr fast nichts mehr ausrichten konnte und ihre Tätigkeit auf den Schutz der umliegenden Siedlungen beschränken mußte. Der Bewohner des Wagens wurde noch heute morgen wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

— **Hofstetten** (Amt Wolfach), 21. Juni. **(Tödlich verbrüht.)** Das 1½ Jahre alte Söhnchen des Schneeballenwirts Neumaier hier fiel in einen am Boden stehenden Topf siedenden Wassers. Das Kind war am hinteren Teil des Körpers vollständig verbrüht und ist nach fürchterlichen Schmerzen gestorben.

:=: **Freiburg**, 21. Juni. **(Rücktritt.)** Der bisherige Leiter der Inneren Abteilung des Diakonissenhauses, Prof. Dr. Schüle, wird nach 31jähriger Tätigkeit am 30. September 1929 aus dem Diakonissenhaus ausscheiden. Sein Nachfolger ist Professor Dr. Gustav Deusch, zurzeit Leiter der Inneren Abteilung am Städtischen Krankenhaus in Hamm-Westfalen.

Baden in der Bevölkerungsbewegung.

Hohe Geburtenziffer, hoher Geburtenüberschuß, geringe Säuglingssterblichkeit der Länder.

Die Zahl der Eheschließungen in Baden hat, wie im ganzen Reich, während der letzten Jahre zugenommen. Auf das Tausend der Einwohner Badens kamen im letzten Jahre, nach den neuesten Aufstellungen des Statistischen Reichsamts, 8.4 Eheschließungen, gegenüber 7.9 im Jahre 1927. Die Vorkriegsverhältniszahl für Baden war 6.9 Eheschließungen im Jahre 1913 auf das Tausend der Bevölkerung. Unter den achtzehn deutschen Ländern nimmt im vergangenen Jahr Baden mit seiner Heiratsziffer den zehnten Platz in der absteigenden Reihe der Länder ein. Dabei gehört Baden zu den acht deutschen Ländern, die unter dem Reichsdurchschnitt von 9.2 Eheschließungen auf das Tausend der Einwohner im Jahre 1928 liegen. Am nächsten bei Baden befinden sich in der Höhe der Heiratsziffer Waldeck mit 7.9 und Oldenburg mit 8.5 Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung. Die höchste Heiratsziffer von 10.2 bietet Lübeck, die niederste von 7.9 Waldeck.

Geborene (ohne Totgeborene) weist im letzten Jahr Baden auf das Tausend der Einwohner 19.6 auf, gegenüber 19.4 im vorletzten Jahr. Die Geburtenziffer des letzten vollen Vorkriegsjahres 1913 war für Baden 26.4. Im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches haben wir für das letztvergangene Jahr eine Verhältniszahl von 18.6 Geborenen auf das Tausend der Bevölkerung. Baden zählt also zu den sieben deutschen Ländern über der Geburtenziffer des ganzen Reiches. Dabei finden wir in der Reihe der deutschen Länder Baden an vierthöchster Stelle nach seiner Geburtenziffer, in der Mitte von Mecklenburg-Schwerin mit 19.8 und von Lippe mit 19.1 als Verhältniszahl. Die Geburtenziffer geht innerhalb der deutschen Länder hinauf bis zu 22.0 Geborenen auf das Tausend der Einwohner in Oldenburg und sinkt herunter bis zu 13.9 in Hamburg.

Die Sterblichkeit in Baden hat während des letzten Jahres gegenüber dem vorletzten Jahr, wie im Vergleich mit dem letzten vollen Vorkriegsjahr abgenommen; wir haben im vergangenen Jahr 11.8 Gestorbene (ohne Totgeborene) auf das Tausend der Bevölkerung, gegen 12.1 im vorvergangenen Jahr, und gegen 15.1 im Jahre 1913. Mit einer Sterblichkeitsziffer von 11.8 nimmt Baden den siebthöchsten Platz der achtzehn Länder ein, nach Braunschweig mit 12.1, aber vor Württemberg mit 11.7 Gestorbenen auf das Tausend der Bevölkerung. Baden ist eines der acht Länder, die eine höhere Sterblichkeit zeigen, als das Deutsche Reich im ganzen mit der Verhältniszahl 11.6 sie besitzt. Am größten war im letztvergangenen Jahr die Sterblichkeit in Mecklenburg-Strelitz mit 13.1 Gestorbenen auf das Tausend der Bevölkerung, am kleinsten war sie in Schaumburg-Lippe mit 9.2 als Verhältniszahl.

Der Geburtenüberschuß, das für die ganze Zukunft des Volkes so wichtige Mehr von Geborenen als Gestorbenen, macht in Baden im letzten Jahr 7.8 auf das Tausend der Bevölkerung aus; er hat gegenüber dem vorletzten Jahr mit dessen Geburtenüberschußziffer 7.4 zugenommen, bleibt aber zurück hinter dem Geburtenüberschuß von 11.2 im letzten vollen Vorkriegsjahr 1913. Bei einem Geburtenüberschuß von 7.0 im Durchschnitt des ganzen Reiches im vergangenen Jahr steht Baden mit sieben anderen Ländern über dem Reichsdurchschnitt und zwar treffen wir Baden an vierthöchster Stelle der Länder, unmittelbar unter Bayern mit 7.9, aber unmittelbar über Thüringen sowie Waldeck mit je 7.7 als Verhältniszahl für den Geburtenüberschuß. Die günstigste Geburtenüberschußziffer von 11.7 bietet Oldenburg, die ungünstigste von 2.4 Hamburg.

Die Säuglingssterblichkeit, die Sterbefälle lebendgeborener Kinder im ersten Lebensjahr, hat in Baden wie im ganzen Deutschen Reich abgenommen; wir haben im letzten Jahr 7.4 Sterbefälle auf das Hundert Lebendgeborener, gegen 8.0 im vorletzten Jahr und gegen 13.8 im Jahre 1913. Der Reichsdurchschnitt des letzten Jahres ist 8.9 Sterbefälle; Baden treffen wir unter den zwölf Ländern unter diesem Reichsdurchschnitt, also mit günstigerer Säuglingssterblichkeit, als das ganze Reiche sie aufweist. In der Reihe der deutschen Länder befindet sich Baden am siebtbbesten Platz nach der Säuglingssterblichkeit, zwischen Bremen mit 7.5 und Lübeck mit 7.3 als Verhältniszahl. Mecklenburg-Strelitz besitzt im vergangenen Jahr die höchste Säuglingssterblichkeit mit 11.1 Sterbefällen auf das Hundert lebendgeborener Kinder; Waldeck weist die niederste von 4.6 Sterbefällen auf.

St. Blasiens Milchversorgung.

St. Blasien, 20. Juni. Ein für den Fremdenverkehr und den Kurort St. Blasien wichtiger Beschluß ist in der letzten Bürgerausschußsitzung durch den Beitritt der Stadtgemeinde zur Milchzentralgenossenschaft zustande gekommen. Die bisherige Art der Milchversorgung, die in der Hauptsache unmittelbar durch die Milcherzeuger der Umgegend und zu einem kleineren Teile aus der Schweiz erfolgte, konnte in keiner Weise befriedigen. Sie vermochte vor allem nicht die Unterschiede im Bedarf an Milch, die sich aus den jahreszeitlichen Schwankungen in der Besetzung des Kurortes und aus den täglichen Veränderungen des Passantenverkehrs ergeben, auszugleichen; sie bot aber auch weiter keine volle Erfüllung der hygienischen Forderungen, die mit Rücksicht auf den Heilcharakter des Kurortes an die angelieferte Milch gestellt werden müssen; und sie führte weiter durch den Ausschank der Milch auf der Straße, durch das Umleeren der Milch aus größeren in kleinere Kannen ebendort zu Erscheinungen, die für die Reinlichkeit der Milch besser vermieden werden. Wenn die Milchzentralgenossenschaft mit der Sammlung, Reinigung, Tiefkühlung, Pasteurisierung und Verteilung der Milch in einer Molkerei diesen Zuständen ein Ende macht, so hat sie damit für den Kurort Namhaftes geleistet. Die Landwirtschaft aber, welche durch vier örtliche Absatzgenossenschaften in Bernau, Menzenschwand, Urberg-Wittenschwand, Höchenschwand-Amrigschwand in der Milchzentralgenossenschaft vertreten ist und die Mehrheit der Genossenschaftsanteile besitzt, gewinnt durch die von ihr mitgeschaffene Einrichtung eine größere Sicherheit des Absatzes und eine gesunde Grundlage für ihre Produktion. Der Präsident der badischen Landwirtschaftskammer der Ende des vergangenen Monats in einer Bauernversammlung in St. Blasien das Thema der Milchwirtschaft behandelte, drückte seine Befriedigung darüber aus, daß sich in der neugegründeten Milchzentralgenossenschaft Erzeuger und Verbraucher von Milch zur gemeinsamen Behebung der großen Not in der Landwirtschaft zusammengefunden haben. Nachdem mit der Einrichtung der Molkerei bereits begonnen ist, wird der Betrieb in einigen Wochen aufgenommen werden können.

Die Bürgerausschußsitzung hatte neben der Vorlage über den Beitritt der Gemeinde zur Milchzentralgenossenschaft die Voranschläge der Gemeindeverwaltung, der Kurverwaltung, des Elektrizitätswerkes, des Wasserwerkes, des Krankenhauses zu erledigen. Die Umlage wurde mit 72 Pfg. von 100 M. Grundvermögen, 29 Pfg. von 100 RM. Betriebsvermögen und 537 Pfg. von 100 RM. Gewerbeertrag vorläufig festgesetzt. Recht beträchtlich sind in den letzten Jahren die Ausgaben für Wohlfahrtspflege gestiegen. Die nahezu vierfache Erhöhung des Aufwandes für Straßen und Wege innerhalb eines Jahrfünfts ist durch umfangreiche Verbesserungen (hauptsächlich Teerungen) zu erklären, die in dieser Zeit an den Straßen vorgenommen worden sind und zum Teil noch vorgenommen werden sollen. Durch den immer mehr anwachsenden Verkehr, der bezüglich der Fuhrwerke mindestens zu 95 Prozent in Kraftfahrzeugen besteht, ergeben sich bei der Eigenart der Lage und des Charakters des Kurortes diese für die Größe der Gemeinde erheblichen Aufwendungen mit einer zwingenden Notwendigkeit.

Fr. Fr.

su. **Villingen**, 20. Juni. **(Villinger Allerlei.** Die Generalversammlung des Villinger Einzelhandels machte die Mitglieder mit der im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den besonders tätigen Vorstand, Kaufmann Hertenstein, geleisteten Arbeit bekannt. Neuregelung der Sonntagsruhe, Regelung des Ausverkaufswesens, unlauterer Wettbewerb, Warenverkauf durch Reisende, Einführung der Villinger Messe, Unterstützung des Verkehrsvereins und vieles andere sorgte für eine überreiche Inanspruchnahme der Organisation. — Das Jahr 1930 bringt an größeren Veranstaltungen das 75jährige Jubiläum des Männergesangvereins „Sängerbund", verbunden mit einem Gesangswettstreit (Pfingsten 1930) und im Oktober des gleichen Jahres das Landwirtschaftliche Gaufest, verbunden mit einer Landwirtschaftlichen Woche, Trachtenschau und Gewerbeausstellung. — Im September d. J. findet hier die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes statt, nachdem anfangs August das Deutsche Athletenfest des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes abgehalten worden ist. — Der Monat Juli bringt die Austragung der Badischen Fecht-Meisterschaften.

Wildbad im Schwarzwald.

Am 25. Juni findet eine der als Sehenswürdigkeit ersten Ranges über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten großen Enzanlagenbeleuchtungen statt. Aus diesem Anlaß verkehren zwischen Pforzheim und Wildbad folgende, im amtlichen Fahrplan festgelegten Sonderzüge mit Wagen II. und III. Klasse und Halt auf allen Zwischenstationen: Pforzheim ab 19.05, Wildbad an 20.02; Wildbad ab 22.48, Pforzheim an 23.22 Uhr. In Pforzheim Anschluß nach Stuttgart und Karlsruhe.

Wo.

Verbot der Spielautomaten.

Ein im Mai 1928 ergangenes inzwischen auch in der Sammlung der Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen Band 62 abgedrucktes Reichsgerichtsurteil hat hinsichtlich der Geldspielautomaten allgemein ausgesprochen, daß eine rechtliche Vermutung dafür spreche, den Automaten als Glücksspielapparat anzusehen, wenn er an einem öffentlichen Orte, z. B. in einem Gasthaus, zur Benutzung des Publikums aufgestellt und mit Gewinn für den Aufsteller betrieben werde. Da letzteres stets der Fall sein wird, setzen sich also Schank- und Gastwirte und Inhaber von öffentlichen Vergnügungsstätten der Gefahr aus, angezeigt und bestraft zu werden, wenn sie die Aufstellung von Geldspielautomaten in ihren Räumen noch weiter dulden. Die Automatenhersteller suchen diesen Gefahren jetzt offenbar dadurch zu begegnen, daß sie die Glücksspielgelegenheit in mehr oder weniger lose Verbindung mit einem Warenlieferungsautomaten bringen. So sind in den letzten Monaten vielfach ausländische Apparate „Mini", „Norowell-Mills", „Bilt Rite" aufgetaucht, die ein Spiel mit Aussicht auf Gewinn von Spielmarken und daneben noch die Möglichkeit bieten, eine Rolle Pfefferminz zu erhalten. Auch vor der Aufstellung solcher Automaten in öffentlichen Gast- und Schankwirtschaften wird ernstlich gewarnt. Es liegen bereits Gutachten Sachverständiger und gerichtliche Erkenntnisse vor, daß auch diese Automaten Glücksspiele sind. Solchen Personen, die sie schon zur Aufstellung gebracht haben, wird anheimgegeben, sie umgehend wieder zu beseitigen, da sie sich sonst ebenfalls der Gefahr aussetzen, in ein gerichtliches Strafverfahren verwickelt zu werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–		10	21	6	—	bedeckt
Königstuhl	768.6		11	21	9	—	"
Karlsruhe	769.0		13	22	9	—	"
Baden-Baden	768.2		13	21	6	—	wolkig
Villingen	770.3	örtlich	9	19	4	—	bedeckt
St. Blasien	–		10	20	3	—	halb bedeckt
Badenweiler	768.7		13	21	9	—	bedeckt
Feldberg*	642.8	*	6	15	3	—	

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck hat sich im Westen Europas erhalten. Bei der aus Nordwesten stammenden Zufuhr kühlerer Luft blieben daher die Temperaturen auch in der Ebene unterhalb 20 Grad; nachts war es ziemlich kühl (5—10 Grad). Ueber Schottland ist ein Randwirbel der nordeuropäischen Zyklone entstanden, der sich in Richtung auf die Nordsee bewegt und für unsere Witterung Bedeutung erlangen wird. Bei auffrischenden, nach Südwest drehenden Winden sind daher strichweise auch Niederschläge zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 23. Juni 1929: Wolkig bis heiter und nur wenig wärmer. Strichweise leichter Regen bei auffrischenden Südwestwinden.

Außerbadische Wettermeldungen vom 22. Juni 1929, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	767.4	13	NW	leicht	halb bedeckt
Hamburg	766.4	12	SW	schwach	wolkig
Spitzbergen	766.9	3	E	leicht	halb bedeckt
Stockholm	756.0	15	W	"	heiter
Skudenes	760.5	9	SW	"	bedeckt
Kopenhagen	763.3	12	W	mäßig	wolkig
Croydon (London)	768.8	12	SW	leicht	bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	770.9	15	W	leicht	halb bedeckt
Zürich	768.4	13	NW	"	halb bedeckt
Genf	768.5	15	NE	"	heiter
Lugano	755.7	18	NE	"	wolkenlos
Genua	752.6	17	Stille	—	wolkenlos
Padua	—	—	—	—	—
Rom	763.6	23	NNE	schwach	heiter
Madrid	767.7	19	NE	leicht	wolkenlos
Wien	767.5	13	NW	schwach	heiter
Budapest	762.8	14	NW	mäßig	wolkig
Warschau	764.3	12	NNW	leicht	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Basel, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 166 Ztm.; 21. Juni: 175 Ztm.
Schusterinsel, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 235 Ztm.; 21. Juni: 238 Ztm.
Kehl, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 345 Ztm.; 21. Juni: 350 Ztm.
Maxau, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 524 Ztm.; 21. Juni: 527 Ztm., mittags 12 Uhr: 527 Ztm., abends 6 Uhr: 526 Ztm.
Mannheim, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 425 Ztm.; 21. Juni: 429 Ztm.

Installationen
für Haus und Gewerbe
Kaiserstraße 14 c
Fernruf 4655/56
RHEINELEKTRA

Degefadi die populäre deutsche Fahrrad-Fürsorge

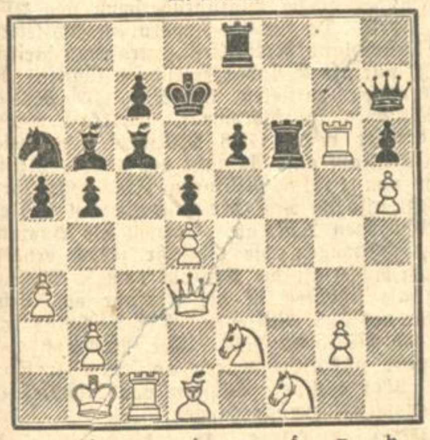
SCHACHSPALTE
Nr. 25

Geleitet von R. Rutz.

Sizilianisch.

Gespielt im Oktober 1898 in Karlsbad

A. Ramisch



V. Tietz.

Weiß beendete die Partie in ...artiger Weise:

1. Te1×c6 Kd7×c6
2. Dd3×b5†!! Kc6×b5
3. Ld1—a4†!! ....
4. b2—b3† Kb5—c4!
5. La4—b5† Kc4—d3
6. Tg6—g4† Kd3—e4
7. Sf1—e3‡ Ke4—f5

Das dritte Hineinziehungs-... Man beachte, in welch geistreicher Weise Tg6 entfesselt wird.

RÄTSEL-ECKE

Rätsel.

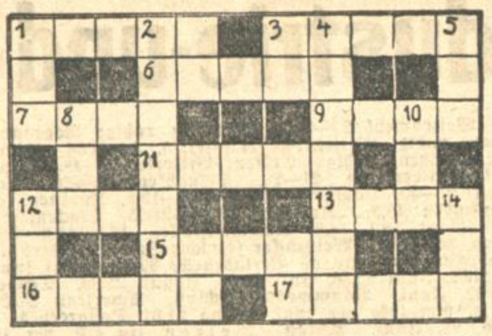
Das Zwillingspaar, wie soll ichs wohl beschreiben?
Wo wir auch gehn, geht's mit uns allemal.
Doch solls nur rückwärts schaun und unten bleiben,
Kommts plötzlich hoch, ist's wohl ein schlimmer Fall!

Doch wird geändert drin ein einz'ges Zeichen, —
Das Ziel der Sehnsucht vieler stellt es dar.
Heil dem, dem es mit seiner wonnereichen
Freiheit Erholung bietet jedes Jahr.

Anagramm.

Im Garten steht es mit farbiger Pracht.
Da hat es der Junge dem Alten gebracht.
Der Junge, wer ist das? Vom Alten dort
Das umgestellte Rätselwort.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. türkischer Titel, 2. starkes Getränk, 3. italienischer Fluß, 4. weiblicher Vorname, 5. englischer Adelstitel. 8. quälende Empfindung, 10. bekannter deutscher Badeort, 12. Farbe, 14. Kälteprodukt.

Wagerecht: 1. Halbedelstein, 3. Weltstadt, 6. Adelstitel, 7. griechischer Gott, 9. Lebewesen, 11. nordamerikanischer Freistaat, 12. Verderben, Zerfall, 13. Teil des Gesichts, 15. unechter Glanz, 16. Möbelstück, 17. beliebte Rätselart.

Bilderrätsel

Vexierbild.

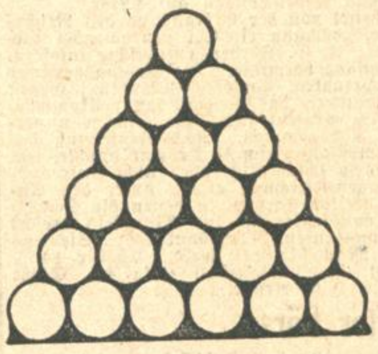
Hier waren doch 2 Jungen. Wo ist denn der andere?

Tauschrätsel.

Man suche 14 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die hierbei neu eingefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen rätselhaften pathologischen Zustand bezeichnen.

a		b
1. Baum	—	Gespinst
2. Vogel	—	Gewand
3. Körperteil	—	Pflanzenteil
4. Getreideart	—	Fluß in Mitteleuropa
5. Haustier	—	Körperteil
6. Nahrungsmittel	—	Teil des Gedichts
7. quälende Empfindung	—	edles Gewächs
8. Vorname	—	Gebäude
9. Bauwerk	—	Künstler
10. Himmelskörper	—	Teil des Kopfes
11. Geldstück	—	alter Gott
12. Haustier	—	Empfindung
13. Weg	—	Ziervogel
14. Haarwuchs	—	Pflanzenstoff

Pyramide.



Vokal

Ausruf

Bekräftigung

altrömische Zeitbestimmung

Baum

bekannte holländische Stadt

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe aus der vorhergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben (z. B. O, Ob, Bor, Robe, Borte, Robert usw.).

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Pyramide: O, Ob, Bor, Born, Baron.

Wandlung: Kaiserkrone.

Vexierbild: Kopf zwischen den Köpfen der Jungen. Bild von oben ansehen.

Bilderrätsel: Wer wagt, gewinnt.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Spanien, 2. Ma, 3. Schweiz, 4. Serbien, 5. an, 6. Italien, 13. um, 14. du. Wagerecht: 1. Samos, 4. Saadi, 7. Ai, 8. Ahorn, 9. Ha, 10. Jo, 11. Aegir, 12. Ei, 15. Namaz, 16. Nauen.

Charade: Donau: (Don, Au).

Kreuzcharade: Le | na Lena, Wilder
Wil | der Leder, Wilna.

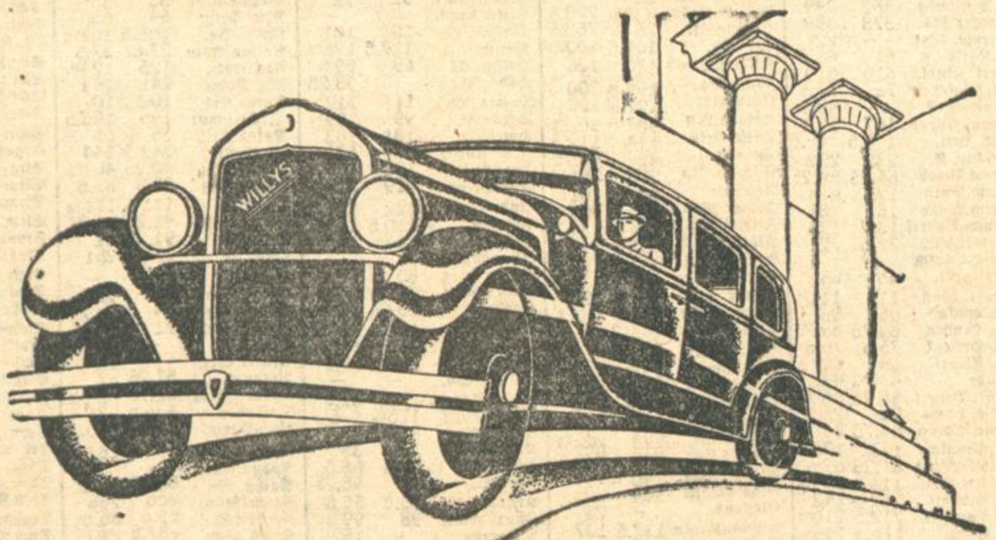
Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lina Scherer, Anneliese Büche, Hildegard Faber, Hilde Wohnlich, Jergel Graf, Helmut Großkopf, Otto Schäffner, Hans Huber, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe.

Nordwestdeutschland als Absatz-Gebiet

erschließt der Hannoversche Kurier
die führende Zeitung!

Probenummern durch den Verlag
Hannover, Kurierhaus



PRACHTVOLL! Ein moderner, luxuriöser Wagen von erstaunlicher Leistungskraft

WILLYS

mit dem berühmten ventillosen KNIGHT Motor

Verkaufsstellen in Karlsruhe: Richard Christmann, Leibnizstraße 1. Tel. 6525.
Baden-Baden: Emil Fuß, Badenerstraße 83/85. Tel. 1077.
Mannheim: „Aurepa" Reparatur- u. Handelsges. m. b. H., T 6, 16. Tel. 27546

WILLYS OVERLAND CROSSLEY GMBH. BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31-41

Im Neubau am Mühlburger Tor sind neuzeitlich ausgestattete
3 Zimmer- u. 5 Zimmer-Wohnungen zu vermieten.
Die Wohnungen werden auf 1. Oktober bezugsfertig. Näheres bei
Betzel u. Langstein, Architekten, B.D.A. Kaiserstraße 106. (A 1225)

Neubau-Wohnungen
in bester Südweststadtlage (Bahnhofnähe), 3, 4 und 5 Zimmer, auf Wunsch mit eingebautem Bad, Waschgelegenheit, Warmwasserversorgung, Autogaragen auf 1. Sept. und 1. Oktober zu vermieten. (10274)
L. Körner, Klauprechtstr. 15. Tel. 3151.

Baden-Baden.
Laden-Lokal
inmitten der Stadt, 2 große Schaufenster, baldmöglichst zu vermieten.
Schriftliche Bewerbungen sind unt. Nr. 217a an die Badische Presse einzusenden.

Wohnung
In auffallend schönem Landhaus, ruhige Lage, herrl. Aussicht, inmitten Zier- u. Obstanlagen, eine Minute v. Kappelwindecker Bahnhof, ist der 2. Stock, 1 Treppe hoch, mit fünf Zimmern, großer Küche, Diele, Bad und Veranda, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. (210a)
Landhaus Ketterer, Bühl i. B., Telefon 218.

Zu verm. in Grötzingen in einem Landhause
gr. Atelier mit Wohnung oder 5 Zimmerwohnung mit Diele
Ruhige, staubfreie Lage. 15 Min. v. Endstelle Durlach. Sofort beziehbar. Zu erfragen: Kampmannstraße 23. (F.H.133)

Laden
in bester Geschäftslage Heidelbergs auf 1. September zu vermieten.
Ang. unt. 32/96 befördert Jul. Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg. (A 3630)

Wohnungstausch

Tausch. ...zimmerwohnung m. ...sarde gegen 3—4 ...merwohnung. Zu ...unter F. W. 3280 ...der Bad. Presse.

Zu vermieten

Umzüge
... und pünktliche ...nung. (4259)
...-Möbeltransport ...rm. Schultis ...allenstraße 12. Telephon 5582.

Einfamilien-Haus
...bend aus 4 Zimmer, Küche und allem ...hör, evtl. Garten, ...Platz für Hühner-... als Wochen-... oder für Pen-... auf 1. Juli ...15. Juli zu ver-... 1 Kilometer ...der Renchtalbahn ...Angebote ...Renchtal-Zeitung (209a)

LADEN
...Nebenräumen, auf ...August zu vermiet. ...straße Nr. 25. ...W. Hertenstein, ...str. 9. (10703)

In Industriestadt Mittelbadens großer
schöner Laden
mit 4 großen Schaufenstern, Büro u. Lagerräumen in bester Lage evtl. mit 4 Zimmerwohnung zu vermieten.
Angebote u. Nr. 183a an die Badische Presse.

Einfamilien-Villa
in Durlach, schön. Familiensitz, v. Gart. umgeb., a. Turmbergfuße gelegen, mit 5 Zim., 1 Mans. zu verm. nach Uebereink. Näh. u. Nr. N1063 an Bad. Presse.

Büro
Lager, Garage
im Stadtzentr. sof. zu verm. Ausk. ert. Neumann, Schumannstr. 1.

In der Weststadt sind 2 große
Autogaragen
preisw. zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 10708 in der Badischen Presse.

Südweststadt
schöne 6 Z.-Wohng.
part., mit Bad, Mädchenzimmer, 2 Keller u. Garten ohne Tausch auf 1. Oktober 1929 zu vermieten. Anfragen unt. Nr. S1318 an die Badische Presse.

Werkstatt
sof. z. verm. (FH388) Lessingstraße 39.

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
neuzeitlich, m. allem Zubehör, groß. Wohndiele und Vorgarten, Ecke Graf Rhena- u. Vinzentiusstr., auf 1. August zu vermieten.
Anton Oesterle, Graf-Rhenastraße 14.

Herrschaftl., beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
Mädchenzimmer, Bad, Etagenheizg., in Durlach a. 1. Okt. zu verm. Preis 125 M. Angebote unter Nr. B1340 an die Badische Presse.

Wegen Wegzug ist eine sonnige, beschlagnahmefreie Parterre-
4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Mans. in zentr. Lage auf 1. Okt. od. früher zu 140 M monatlich zu vermiet. Ang. unt. Nr. O1316 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und Zubeh., ohne vis-à-vis, in schönster Lage im Stadtteil Bulach (Bannwaldallee), auf 1. September zu vermieten. Angebote unt. Nr. 10926 an die Badische Presse.

Zimmer

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (FW3263 Luisenstr. 57, 4. St. l.

Möbl. Zimm. mit 2 Bett., sep., für Ehep., auf 1. Juli zu verm. Draisstr. 21, III., zu erfrag. part. (10187

Möbl. Mansarde sof. zu vermieten. (B1034) Kronenstraße 53, IV., Weber.

Ein 2 Bettenzimmer b. zu vermieten. Gartenstraße 58, Band. (FH371)

Leopoldstraße 30, II., zwei möblierte
Zimmer
mit Küchenbenützung, el. L., auf 1. Juli zu vermieten. (B1083)

Gut möbl. Mansarde auf sofort zu vermiet. bei Knorr, Kaiserallee Nr. 61. (FH385)

Leeres, separ. Zimmer zu vermieten für Möbeleinstellen. Scheffelstr. 43, II. (B1086)

Hans-Thoma-Str. 3, 3. St., lks., gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. B1050

Kaiserstr. 56, 4. St., ist Mansarde m. Kost an Arb. zu vermieten. Sauer.

Gut möbl. Zimmer Preis 20 M, sofort zu vermiet. Pfalzstr. 159, Gartenstadt. (B1071)

Ohne Bedienung gut
möbl. Zimmer
separat gelegen, an solides Fräulein oder Frau sehr billig in gutem Hause abzugeben. Adresse zu erfragen unter Nr. 11040 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavier, nebst Küchenbenützung, an Ehepaar oder 2 Damen per sofort oder spät. zu vermieten. Brahmsstr. 16. (B1060

1—2 schöne Zimmer möbl. oder unmöbl., per sofort zu vermiet. Anzusehen bis 3 Uhr nachm. Nowacks-Anlage 11, II. (B1077

Großes gut
möbl. Zimmer
mit el. Licht, zum 1. Juli zu vermieten. Westendstr. 57, 3 Tr., am Mühlburger Tor. (FH393)

Zu vermieten: Mansardenz. m. Kam., etwas Keller. (B1104) Ernststraße 78.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., auf 1. Juli z. vermieten. (FW3284 Winterstraße 35, part.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, heizbar und sonnig, zu vermieten. Tullastr. 67, V. Kölmel (B1096)

Frdl. möbl. Zimmer an berufst. H. z. vm. Gartenstraße 62, IV. (FH391)

Einf., freundl. möbl. Zimmer an sol. Arb. sof. oder 1. Juli zu verm. Schwanenstr. 36, Ecke Kronenstr., III., l. (B 1100)

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, sof. od. 1. Juli zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. B1350 in d. B. Presse.

Herrenstr. 5, 2 Trepp., **gut möbl. Zimmer** zu vermieten. (B 1092)

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten a. 1. Juli z. verm. bei Hörth, Sofienstr. 73, Eing. Leisingstr. (B 1099)

Einf. möbl. Zim. an berufst. pünktl. Herrn o. Frl. sof. zu verm. Durl.-Allee 44, V., r. (B 1093)

Schön. Zim., möbliert, sofort zu vermieten an berufst. Herrn. (B1089 **Fasanenstr. 11, II., rechts.** (B 1089)

Gymnastikraum
bish. Neufang., auf 15. Juli zu vermiet. Angebote u. F.H.356 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

In Lautenbach (Renchtal) sind für die Sommermonate 2 möbl.
Zimmer
mit je einem oder 2 Betten zu vermieten, evtl. wäre auch Kochgelegenheit vorhanden. Anfr. an Karl Börner, daselbst. (164a)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 22. Juni. (Funkspruch.) Die Börse bot bei Eröffnung am heutigen Wochenschluß ein freundliches Bild. Wenn auch die Geschäftstätigkeit im allgemeinen an Lebhaftigkeit nicht sonderlich zugenommen hatte, so traten doch Spezialbewegungen heute stärker in den Vordergrund. Die Ultimovorbereitungen werden bereits jetzt als im großen und ganzen für erledigt angesehen. Es lagen auch von der Provinz und der Kundschaft keinerlei Verkaufsaufträge vor, so daß sich die Spekulation durch einige vorwiegende Auslandsorders, die sich wieder auf die Favoriten der letzten Tage erstreckten, anregen ließ und zu Rückkäufen schritt. Vor allem waren Montanwerte in erster Linie beachtet. Nachdem die günstigen Situationsschilderungen in letzter Zeit auf die Exportmarktberichte beschränkt geblieben waren, werden auch vom Inlandeisenmarkt anregende Darstellungen erwartet, worauf die Auslassungen einschlägiger Fachblätter hindeuten. Eine Stütze erhielt die Tendenz von der Geldmarktverfassung, die sogar eine Ermäßigung des Reportsatzes erhoffen läßt, der festen Haltung der Newyorker Börse und schließlich auch von der günstigeren Beurteilung der außenpolitischen Situation. Neben Montanwerten waren AEG., Siemens, Reichsbankanteile und die unnotierten Kaliwerte stärker beachtet. Dagegen hielt die Abgabeneigung für Glanzstoff und Farbenaktien an.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 6½—9 Prozent verhältnismäßig glatt zu haben. Monatsgeld erfordert unverändert 9½—10½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt stellten sich Kabel-Mark auf 4.1916, London-Mark auf 20.33¾ und Kabel-London auf 4.8482.

Im Verlaufe trat auf die Nachricht von der Erkrankung des Reichsaußenministers eine allgemeine Abschwächung ein bei zunehmender Geschäftsstille. Auch die Erklärung der J. G. Farben enttäuschte insofern, als die Börse Angaben über die Umsätze vermißte. Die Anfangsgewinne gingen auch bei den zunächst bevorzugten Papieren verloren. Gegen Beginn der zweiten Börsenstunde stagnierte das Geschäft fast vollkommen.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat weiter abgenommen. Nach Festsetzung des Repportsatzes, die die erwartete Ermäßigung um ½ Prozent brachte, trat eine leichte Erholung ein. Die Börse schloß still, aber nicht unfreundlich, wenn auch die Schlußnotierungen durchweg etwas unter den Anfangskursen lagen. Schwach lagen weiter Farben, in denen die Schweizer Abgaben anhielten. Dagegen entwickelte sich ins Mansfeld großes Geschäft. Man sprach von Oppositionskäufen. Reichsbank 330½, Siemens 298½, AEG. 192, Farben 250½, Mansfeld 141 Geld, Phönix 94.75, Klöckner 106.25, Verein. Stahl 101 Geld, Glanzstoff zirka 448, Stöhr 140, Salzdetfurth zirka 406, Altbesitz 50.9, Neubesitz 10⅜.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Juni. Die Wochenschlußbörse zeigte das übliche Bild der Geschäftsruhe. Aufträge sind infolge des frühen Börsenbeginns nur in geringem Umfange sowohl vom Auslande als auch von der Bankenkundschaft zu verzeichnen. Immerhin war die Tendenz gut gehalten. Spezialwerte wie Kali, Elektrowerte, der Bankenmarkt konnten sich sogar befestigen. Die Farbenaktie war zunächst ½ Prozent leichter da die günstigen Ausführungen in der Generalversammlung und die Ueberzeichnung der Schweizer Emission noch nicht bekannt waren. Am Elektromarkt lagen Siemens unverändert. AEG. weiter freundlich. Kaliwerte bis 1 Prozent erhöht. Montanwerte leicht gedrückt. Im freien Verkehr Urbach gesucht. Am Chemiemarkt trat im Verlaufe für Farbenaktie eine Erholung ein. Bankaktien zogen mäßig an. Im Verlaufe drückte die Geschäftslosigkeit auf die Stimmung und die Börse zeigte schwächere Haltung. Farbenaktie ging bis 251 zurück. Tagesgeld unverändert 7 Prozent. Devisen ohne wesentliche Veränderungen.

Warenmarkt.

Berlin, 22. Juni. (Funkspruch.) Produktenbericht. Obwohl die Nervosität der Vortage einer etwas größeren Beruhigung gewichen ist, hält man es doch im Berliner Getreidegeschäft für möglich, daß die weiteren Beratungen im Gutachterausschuß kleinere Ueberraschungen bringen könnten. Die Umsatztätigkeit hielt sich in mäßigen Grenzen, zumal auch das Ausland entgegenkommender war. Im Gegensatz zum Vortag offerierte heute das Inland äußerst wenig prompte Verladung. Im Zeitgeschäft hat sich die Stimmung beruhigt. Die letzten Weizennotierungen waren nicht mehr zu erzielen. Juli-Roggen stellte sich zwangsläufig über 3 Mark schwächer, September gab 1½ Mark nach. Hafer nicht behauptet.

Berlin, 22. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 217—18 (74½ Kilo Hektolitergewicht), Juli 227.5 u. Br., Sept. 241 u. Br., Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 190—92 (69 Kilo Hektolitergewicht), Juli 210.5 u. G., Sept. 216—15.5, Tendenz matt. Gerste: Futter- und Industrie 176—82, Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 178—88, Juli 186.5—87, Sept. 195.5—95, Tendenz ruhig. Mais loko Berlin: Weizenmehl 25—28.75, Tendenz ruhig; Roggenmehl 25.75 bis 28, Tendenz ruhig; Weizenkleie 11.5—11.75, Tendenz ruhig; Roggenkleie 11.5—12, Tendenz ruhig. Erbsen, Viktoria 40—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, Lupinen, blaue 18.5—19.5, Lupinen, gelbe 28.5 bis 30, Rapskuchen 18.5, Leinkuchen 21.50—21.75, Trockenschnitzel 8.75, Sojaextraktionsschrot 18.1—18.9, Kartoffelflocken 16.3—16.8 RM.

Magdeburg, 22. Juni. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.50 RM. Juni 25.50, Juli 25.65, August 25.80. Tendenz ruhig.

Bremen, 22. Juni. Baumwolle. Schluß. American Middl. Univ. Standard 28 g. mm loko per engl. Pfund 21.01 Dollarcents.

Rotterdam, 22. Juni. Schluß. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 10.35, Sept. 10.42½, Nov. 10.52½, Jan. 10.60. **Mais** (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Juli 191, Sept. 193, Nov. 194½, Jan. 193¼.

Berlin, 22. Juni. Metallnotierungen für je 100 Kilo Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170.70 RM.

Trikotfabriken J. Schießer A.-G., Radolfzell. Der Bruttoüberschuß stellte sich im Geschäftsjahr 1928 (31. 12.) auf 1 665 421 (1 901 191) RM., wovon Generalunkosten 1 645 029 (1 691 674) RM. beanspruchten, so daß unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus i. V. mit 16 609 RM ein Reingewinn von 37 002 RM. verbleibt. Bei 2 112 000 RM. AK. erhöhte sich die Reserve auf 51 137 (49 937) RM., der Erneuerungsfonds auf 290 240 (215 715). Hypotheken gingen auf 168 128 (218 228) RM. und Verbindlichkeiten von 2 310 198 auf 2 223 252 RM. zurück. Auf der Aktivseite stehen Warenvorräte mit 1 650 875 (1 617 050) RM., Immobilien mit 1 281 830 (unv.), Maschinen und Einrichtung mit 541 011 (472 931) RM. zu Buch, während Kasse und Wertschriften 60 383 (61 935) RM., Forderungen 1 238 031 (1 325 414) RM. betragen.

Berliner Devisennotierungen vom 22. Juni

	21. Juni Geld	21. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Amsterd.	168.28	168.62	168.11	168.45
Buen.Air	1.757	1.761	1.754	1.758
Br.-Antw	58.135	58.255	58.135	58.255
Oslo	111.59	111.81	111.55	111.77
Kopenhag	111.58	111.80	111.53	111.75
Stockholm	112.25	112.47	112.22	112.44
Helsingf.	10.528	10.548	10.523	10.543
Italien	21.927	21.965	21.905	21.945
London	20.31	20.35	20.301	20.341
Newyork	4.189	4.197	4.1875	4.1955
Paris	16.375	16.415	16.37	16.41
Schweiz	80.625	80.785	80.595	80.755
Spanien	59.25	59.37	59.22	59.34
Japan	1.841	1.845	1.840	1.844
Rio de J.	0.496	0.498	0.496	0.498

	21. Juni Geld	21. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Wien	58.89	59.01	58.855	58.975
Prag	12.413	12.433	12.409	12.429
Jugoslaw	7.360	7.374	7.359	7.373
Budapest	73.01	73.15	72.98	73.12
Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissabon	18.75	18.79	18.75	18.79
Danzig	81.20	81.36	81.15	81.31
Konstant.	2.018	2.022	2.013	2.017
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Canada	4.150	4.163	4.154	4.162
Uruguay	4.036	4.044	4.026	4.034
Kairo	20.83	20.87	20.82	20.86
Island	91.86	92.04	91.86	92.04
Reval	111.60	111.82	111.60	111.82
Riga	80.57	80.73	80.54	80.70
Bukarest	2.487	2.491	2.483	2.487

Züricher Devisennotierungen vom 22. Juni

	21. 6.	22. 6.		21. 6.	22. 6.
Newyork	519.62	519.62½	Wien	73.06	73.02½
London	25.19⅜	25.19½	Budapest	90.59	90.61½
Paris	20.31¾	20.32	Agram	9.12¾	9.12⅞
Brüssel	72.14	72.12½	Sofia	3.76	3.76
Italien	27.18½	27.18½	Bukarest	3.08½	3.08
Madrid	73.50	73.55	Warschau	58.25½	58.25½
Holland	208.71¼	208.72½	Helsingfors	–	13.06
Stockholm	139.25	139.25	Konstantinop.	2.50¼	2.50⅝
Oslo	138.47½	138.45	Athen	6.72	6.72½
Kopenhag	138.40	138.40	Buenos-Aires	2.17½	2.18¼
Prag	15.38¾	15.38¾	Japan	2.29	2.28
Deutschland	123.98½	123.92			

Tendenz: ruhig.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. Dreimonatsgeld 4⅝ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Juli	Aug.	Sept		Juli	Aug	Sept		Juli	Aug	Sept
Abl.o.Ausl.	⅞	1¼	1½	Farbenind.	5½	7½	9½	Nordd.Lloyd	5	6½	8
A.E.G.	5½	7½	9½	Gelsenkirch.	5	6½	8	Otavi	1¾	2½	3¼
Danatbank	7	9	11	Hapag	5	6½	8	Phönix	4½	6	7½
Deutsche Bk.	4	5½	7	Handelsges.	8	10½	13	Rheinstahl	6	8	10
Disconto	4	5½	7	Harpener	7	9	11	Siem.Halske	8½	11	13½
Dresdner	4	5½	7	Licht Kraft	8	10½	13	ZellstWaldh.	7½	10	12½
Dt. Erdöl	4½	6	8½	Mannesm.	5	7	9				

Der deutsche Aussenhandel im Mai 1929.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr im Mai 1929 hat 1 126.6 Millionen, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1 175.8 Millionen RM. betragen. Das Statistische Reichsamt rechnet somit einen geringen Ausfuhrüberschuß heraus von rund 54 Millionen RM. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 24 Millionen RM. im Monat April. Da für die Reparationssachlieferungen kein Gegenwert nach Deutschland hereinfließt, wird man diesen „unechten Ausfuhrüberschuß" nur als scheinbar bezeichnen können. Auf die Reparationssachlieferungen entfielen im Mai 77 Millionen RM. gegenüber 67 Millionen im Vormonat. Verkürzt man die obengenannte Ausfuhrziffer von 1 175.8 Millionen um diese 77 Millionen, so kommt man auf eine Ausfuhr von 1 098.8 Millionen RM., der eine Einfuhr von 1 121.6 Millionen RM. gegenübersteht. In Wirklichkeit schließt also im Mai der Außenhandel mit einer Passivität von 22.8 Millionen RM. ab. Sowohl die Ausfuhr, wie die Einfuhr sind zurückgegangen, die Einfuhr jedoch erheblich stärker (um 133 Millionen RM.) als die Ausfuhr (um 55 Millionen RM.). Verhältnismäßig am stärksten ist die Einfuhr von Lebensmitteln gesunken und zwar um 25.8 Millionen. Der Rückgang der Rohstoffeinfuhr betrug 8.3 Millionen RM. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt überwiegend auf Fertigwaren und verteilt sich auf viele einzelne Posten. Aber auch die Ausfuhr von Rohstoffen ist ebenso wie die der Lebensmittel zurückgegangen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Haus Wiesner AG., Richen bei Eppingen (Baden). Diese mit einem Aktienkapital von 300 000 RM. arbeitende Sprit- und Melassefutterfabrik erzielte für 1928 einschl. des Gewinnvortrages 1927 in Höhe von 929 RM. einen Reingewinn von 22 622 RM. Der Saldo des Fabrikationskontos beträgt 106 342 RM. In der Bilanz sind u. a. aufgeführt: Warenbestand 303 000 RM., Maschinen und Anlagen 217 000 RM., Grundstücke und Gebäude 95 000 RM., Kontingent 300 000 RM., Kreditoren 506 514 RM.

Reis Textil A.-G., Mannheim. Die der Reis & Co. A.-G. Friedrichsfeld nahestehende Gesellschaft (AK. 250 000 RM.) verzeichnet nach 835 RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 5 365 RM. Den 515 400 RM. Verbindlichkeiten stehen 236 238 RM. Außenstände, 504 138 RM. Waren, 20 630 RM. flüssige Mittel gegenüber. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Dr. Richard Kahn-Mannheim.

Schubbaum A.-G., Mannheim. Einschließlich 3725 RM. Gewinnvortrag (i. V. 4409 RM. Gewinn, wovon 684 RM. zur Verlustvortragsdeckung Verwendung fanden) verbleibt für 1928 (30. Juni 1928) ein Reingewinn von 13 927 (3725) RM. Bei 150 000 RM. AK. und unv. 35 470 RM. Reserve stehen den 377 844 (371 922) RM. Verbindlichkeiten auf der Aktivseite gegenüber, flüssige Mittel mit 26 144 (41 020), Warenvorräte mit 508 273 (468 007), Debitoren mit nur 5470 (25 073) RM. Das i. V. als Aktivkonto gebuchte Konto A. Nußbaum-Würzburg (3917) erscheint nicht mehr.

Maschinenfabrik Badenia Weinheim vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim. Der Gläubigerausschuß ist gebildet worden und hat seine erste Sitzung abgehalten. Die Firma hat bereits eine GV. einberufen zur Erstattung der Anzeige über den Verlust des halben Aktienkapitals und zur Beschlußfassung über die Liquidation. Eine Fortführung des Unternehmens kommt nach Prüfung durch den Gläubigerausschuß nicht mehr in Frage. Die Großgläubiger haben bei Zustandekommen des Vergleichs auf den ungedeckten Teil ihrer Forderungen von etwa 445 000 RM. verzichtet. Nach dem neuen Stand wird sich die Liquidation auf folgender Basis abwickeln: Aktiven 1 560 000, abzüglich durch Pfänder gedeckte Forderungen 1 209 000 RM., abzüglich bevorrechtigte Forderungen und Aufwendungen für Abwicklung 161 000 RM., so daß für die Masse verbleiben 189 000 RM. Demgegenüber belaufen sich die ungedeckten Verpflichtungen auf 538 000 RM. Mit der Annahme des Vorschlages durch die Gläubiger wird gerechnet.

Eisenbau Wyhlen AG., Wyhlen (Baden). Die mit einem AK. von 500 000 RM. arbeitende Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 69 759 RM., der sich durch einen Vortrag von 1927 um 1621 RM. erhöht. Davon werden 2603 RM auf neue Rechnung vorgetragen. Der Saldo des Fabrikationskontos beläuft sich auf 18 006 RM. Die Fabrikationsanlage steht mit 334 800 RM. zu Buch. Die Halbfabrikate und Waren werden mit 300 237 RM. bewertet, die Schuldner mit 225 772 RM. angegeben. Neben dem Aktienkapital wird ein Reservefonds von 50 000 RM. und die Kreditoren mit 309 329 RM. angegeben.

Berliner Börse

vom 22. Juni

Deutsche Staatspap.	21. 6.	22. 6.
Abl. Schuld I—III	50.9	50.9
Neubesitz	10.6	10.7
6 Dt. Werth.	–	85.12
6 dto. b. 1000 $	92.1	92.1
5 dto. 1—5 $	–	–
6 Reich 27	–	–
3 R.Schatz K	87.5	87.5
6 Baden 27	75.25	75
6 Bay. 27	77	77
6 Sachsen 26	76.62	76.62
7 Thür. 26	80	80
6½ D.Reichsp.	96.5	96.4
Dt. Schutzgeb.	4.85	4.85
5 Rh.M.G.	69.4	69.25
6% Farben	134	133¼
5 Bad. L. K.	–	–
6Gr.Kr.Mhm.	–	–
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30	29.87
4 Mex. abg.	19.4	18.5
4½ Oest.S.	–	34.87
4 Goldr.	30	30.12
4 Kronenr.	1.80	1.8
4½ Silber	–	2.6
4 Türk. Ad.	6.05	6.25
4 T.Bagd.I	8.12	8.5
4 T.Bagd.II	8.12	8.12
4 T. Zoll.	8.12	8.3
Türk.-Lose	14.20	14
4½ Ung. 13	22.37	22.5
4½ Ung. 14	25.25	25.3
4 Ung.Goldr.	23.25	23.5
4 Kronenr.	1.90	1.9
5 Tehuant.	14	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	154¼	155.5
Allg. Lokalb.	165¾	165¼
Baltimore	–	–
Canada	81.5	80.75
Dt.Eis.B.Bet.	75.5	75.5
7 Reichsb.	87	86.87
Elektr.Hchb.	93.5	93.75
dto. Zertifik.	88.5	88.25
Hamb.Paketf.	119⅛	119⅝
Hamb.Hochb.	–	68.62
Hamb.Südam	–	–
Hansa	148.5	–
Neptun	–	109

	21. 6.	22. 6.
N. Lloyd	110.5	111
Schantung	4.30	4.3
Süd.Eisenb.	125	–
Ver. Elbe	28.5	28.5
Bank-Aktien		
Adca	128	128.5
Bad. Bank	156	156
Bk. el. Werte	156	156
Bk. f. Brau	172⅜	171¼
Barm. Bkv.	131	131
Bay.Hyp.B.	153	152
„ Vereins	151	151
Berl.Hdlsges.	222.5	223
Commerzbk.	[illegible]	185
Danz.Priv.	110	110.5
Darmst.Bk.	275¼	270¼
D.Asiat.Bk.	40	41.5
Deutsche Bk.	172⅛	172¼
Dt.Hyp.Bk.	142¾	142.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	155¼	156¼
Dresdn.Bk.	161.5	162.5
GothaGrund	132.5	132.5
Lux.Inter.	7	6.75
Mein.Hyp.	128.5	128.5
Mitt.Bod.C.	252¾	252¾
Mitteld.Cbk.	–	–
Ostbank	108.5	108
Oest. Credit	30.25	–
Pr.Boden	128¾	128¾
Reichsbank	331¼	331
Rh.Creditbk.	122	122.5
Südd.Bod.Cr	166	164.5
Südd. Disk.	130	130
Bk. Hamb.	139	139
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	148	148.5
Adlerh. Gl.	101.5	101.5
Adl. Kleyer	53	52
A. E. G.	194¼	192⅞
dto. Lit. B	94.75	94.75
Alsen Zem.	188	188
Ammend P.	165	163
Aschaff.Bräu	161.5	161.5
Aschaff.Zellst.	186	186
Augsb.NM.	92	92
Baer & Stein	132	–
Balcke Masch.	122.5	122.5
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	80.5	81

	21. 6.	22. 6.
Basalt	48	49.75
Bayr. Mot.	125	124
Bayr.Spieg.	77.5	78
J.P.Bembg.	352	349.5
Berger Tsb.	378	380
Bergm. Elek.	–	221
B.Karlsr.J.	61	61.75
Berl. Kindl.	610	610
Bl. Masch.	78	77.5
Berth.Mess.	–	48.5
BrauhNürnb.	167	167
Brk. Bril.	156.5	156.5
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.25	64.25
Brem.Vulk.	125	124
Brem.Wolle	181	181
BrownBoveri	138	138
Buderus E.	72.5	72
Busch Lüdsch.	–	–
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111	111¼
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	89.75	89.75
Ch. Gelsenk.	75.5	75.5
Ch. Albert	68	69†
Chade	433¾	432
Conc. Berg	66.75	66.75
Conc. Chem.	25	25.5
Conc. Spinn	84.75	84
Ct. Caoutch.	173	172.5
DaimlerBenz	58.25	57.5
Dt. Atl. Tel.	115	115
Dt. Asphalt	142	142.5
Dt. Conti-G.	212.5	210¾
Dt. Erdöl	115.5	116¼
Dt. Gußstahl	100	101
Dt. Jute	109	110
Dt. Kabel	58	59.25
Dt. Linol.Wk.	318.5	317.5
Dt. Masch.	60.5	–
Dt. Post	24	24
Dt. Schachtb.	92	93
Dt. Spiegel	90.5	90.75
Dt. Steinzg.	222.5	221
Dt. Ton	148¼	149¼
Dt. Wolle	20.5	20.75
Dt. Eisenh.	71.25	71.25
Dortm.Aktien	234.5	235
„ Union	265¾	266¼
Dr.Schnellpr.	116.5	116.5
Düren Metall	188	189
Dürkoppwke.	25	25.5
Düss.Masch.	32	32.5
Dyckerhoff	101.5	101.5
Dyn. Nobel	117.5	117.[illegible]
Egest. Salz	109¾	110
Eilenburg K.	75	74
Eintracht	142¼	–
Eis.Sprottau	66	68

	21. 6.	22. 6.
Eisenb. Verk.	161.5	163⅝
El. Liefer.	158¼	159.5
El.Licht Kraft	265	–
Engelh.Bräu	228¼	228.5
Enzing.-U.	75	75.25
Erdmsd.	101.5	100.5
Erlang.Bamb	130	128
Eschw.Bg.	199.8	200
Ess.Steink.	127.5	128
Fahlbg.List	90	90.25
Falkenstein	114	112.5
Faradit	42	42.75
J.G.Farben	253	251¾
Feinjute	98.5	101
Feldm. Pap.	201.5	203¾
FeltenGuill.	134¼	134.5
Flöth.Masch.	39.75	39.75
Fraustadt Z.	73	71.5
FreundMsch.	–	–
Friedr Hall	182¾	180
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	104	102
Geiling	45	45
Gels. Bw.	137⅞	138
Genschow	93	93
Germania P.	185	190
Gerresh. Gl.	117	117.5
Ges.f.e.Unt.	223	222¾
Girmes Co.	240	236
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	204	206
Glockenst.	–	23
GlückaufBräu	137.5	137
Goedhardt	206.5	208
Goldschm.	74	75.75
Görl. Wagg.	108.5	109¾
Grepp. W.	101¾	101¾
Gritzner	71	71.5
Grosch.Webst.	185	185
Grosmann	48.5	49
Grün & Bilf.	168.5	168.5
Gruschwitz	–	65.5
Guanowerke	53	53
Gundlach	87.5	87.5
Haberm. G.	126	127.5
Hacketh D.	97.5	97.5
Halle Masch.	105.5	105⅛
Hamb. El.	142	142.5
Hammersen	133	133
Hann.Masch.	44	45
Harburg Eis.	97	97
Harb.Gummi	66	–
HarkortBrücke	–	–
Harpener	144¼	144¼
Hartm. M.	–	–
Hedwigsh.	91.12	91
Heilm. Littm.	101	102

	21. 6.	22. 6.
Hemm.Zem.	277	268¾
Hilpert M.	93	93.5
Hindr. Auff.	92	92
Hirsch Kupf.	–	–
Hirschb. Ld.	100	101
Hoesch	127.5	126⅞
Hoffm. St.	69.5	69.5
Hohenlohe	–	98.25
Holzm. Ph.	111	112¼
Horchwke.	99	99
Hotelbetr.	181	183
C.M.Hutsch.	68	67
Lor. Hutsch	108	109
Ilse Bergb.	219	218¼
Industrieb.	122	124.5
Jeserich	110.5	111.5
Jüdel	144	144
Junghans	73	–
Kahla Porz.	80	78.5
Kali Aschl.	242¼	243
Karstadt	197¾	195
Klöcknerw.	105	106.5
Knorr C. H.	168	160⅝
Köhlm. St.	86.5	86.5
Kolb & Sch.	–	–
Kollm.Jourd.	–	51.5
Köln Neuess.	125⅞	126⅛
Kölner Gas	81.75	–
Konti Wass.	35	35
Kört Gebr.	67.5	68.5
Kört El.	97	96.25
Krauß & Co.	53.5	55.5
KunzTreibr.	98	99.5
Küppersb.	–	162
Lahmeyer	161	170
Laurahütte	72⅞	73
Leipz.Riebeck	144¼	143¼
Leopoldsgr.	64	64
Lindes Eis	167	168
Lindström	870	–
Lingel Sch.	51	50
Lingnerw.	–	–
Ludw. Loewe	206¼	207
Lorenz Tel.	164¼	166
Lüdenscheid	87	86
Magirus	22.5	22
Mannesm.R.	118.5	120
Mansfeld	138.5	138
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	125	–
M. W. Lind	136¾	137
„ Sorau	194	193
„ Zittau	61	62
Merk. Wolle	152.5	153.5
Metallgs.	127¾	129
Mey.-Kauffm	48	48
Mez Söhne	51.13	51
Miag	123.5	121⅞
Minimax	125	125

	21. 6.	22. 6.
Mitteld. St.	129	123
Mix & Gen.	101¼	101.5
Montecatini	55	55
Mot. Deutz	64	65
Mülh. Bg.	105.5	105⅛
Nation.Auto	27.62	27.5
Neckarwke.	125	124¾
Ndl. Kohle	141¼	143
Nordd.Eis	102	102
„ Steingut	195	195.5
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	142.5	144
Nbg.Herkul.	40.25	40.25
Ob.-Bedarf	85.5	85.5
Ob. Koks	111⅛	111⅞
dto. Genuß	91.25	91.87
Orenstein	91.25	91
Ostwerke	251¼	251
Panzer	–	–
Pet. Union	125	127
Phönix Bg.	94	95.75
Phönix Brl.	71	71.5
Pintsch	–	179†
Pittler Wkz.	–	160
Poege el.	57.25	57
Poege Vorzg.	62.75	62.75
Polyphon	436.5	436⅛
Preußengr.	110	110.5
RadebergExp.	197	187
Rasqu.Farb.	–	–
Rathg. Wg.	82.75	86.25
Reichelbräu	266	265
Reichelt M.	65.5	65.5
Reish. Pap.	237.5	240
Rheinfelden	164	165
Rh. Braunk.	293	294¾
„ Elektro	161	160.5
„ Möbel	–	–
„ Stahlw.	127¼	128¼
R. W. E.	256	255
„ Westf.K.	118	–
RW.Spreng	93.5	–
Richter Dav.	196	193
Riebeck-Mont.	146.5	145¼
Rockstroh	101	101
Roddergr.	842	850
Rosenth.P.	100	102
Rütgersw.	89	88.75
Sachsenw.	106	107
Sächs. Guß	–	–
S.-Th. Ptl.	175¼	175¼
„ Webstuhl	104.5	104¼
Sal. Salz	125	129.5
Salzdetfurth	411	410.5
Sangerh.M.	117	117
Sarotti	165	165
Schering ch.	337	337
Schlegelbräu	196.5	194
Schl.Berg-Z.	116	115.5

	21. 6.	22. 6.
Schl.B.Beuth	127	127.5
Schl. El. B.	194	195¼
Schl. Portl.	191.5	191.5
Schl. Text.	27	27
Hg. Schneid.	111.5	111.5
Schub. Salz	309.5	309¼
Sch. Cremer	81	81
Schuckert el.	242¾	241
Schultheiß	314	312⅛
SchwelmEis	139	139
Segall Str.	60	68.62
Sieg-Sol.G.	12.75	12
SiegersdWerk	116	117.5
Siem. Gl.	123	123
Siem.Halske	400	399.5
Sinner A.-G.	123¾	124
Staßfurt ch.	19.25	19.25
Stett.Cham.	73.25	72
Stock & Co.	90	91.5
Stöhr Kg.	139	140
Stöwer Nm.	16	–
Stolb.Zink	143¼	–
Stollwerk	131	131
Stralf. Sp.	262	262
Südd. Imb.	80	–
Südd. Zuck.	145	146¾
Svenska	419	419
Tel. Berlin	50	54.5
Thörl Oel	90	91
Thür. Gas	135.5	138¾
Tietz Köln	278¼	278.5
Transradio	155	–
Tuch Aach.	103	103¼
Tüll Flöha	65.5	65
Gebr. Unger	68.25	67.75
Union chem.	–	–
Un. Diehl	–	–
Union Gieß.	10.5	10.25
Varz. Pap.	121	122
Ver.Böhlerst.	132	132
„ chem.Charl	73	73
„ Dt. Nickel	166¾	165
„ Flansch.	81	81
„ Glanzst.	452.5	449
„ Gothania	115	115
„ Jute B.	122	121
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	38	38.25
„ Portland	222	225
„ Schuhf.Ver	–	–
„ Stahlw.	101⅜	101¼
„ Zypen	177¼	177.5
Vikt. Wke.	63	62.5
Vogel Tel.	81.25	81.5
Vogtl.Masch.	72.5	73.25
Voigt Häffn.	221.5	221.5
Vorw.Spinn.	20.13	20.12
Wanderer	87	88.25

	21. 6.	22. 6.
Wass.Gelsenk.	130.5	130.5
Wegelin	94.5	94.5
Westereg.	251½	250.5
Wicking	155	155¾
Wiesloch Ton	103.5	103.5
Wißner Met.	125.5	129.[illegible]
WittenerGuß	51.5	51.5
Witt. Tief	118.5	120
Zeitz Masch.	133	133
Zellst.Ver.	113	112
Zellst.Waldh.	252	252

Versicherungen	21. 6.	22. 6.
Aach.M.Feuer	321	321
Mannh.Ver.	125	123
Nordstern	275	275
Vikt. Allg.	2860	2870
Vikt. Feuer	–	525
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125¾	130.5
Neu-Guinea	426	428
Otavi	71.12	70.87

Termin-Notierung

	21. 6.	22. 6.
AG.f.Verk.	155.5	155¾
Allg.D.Lokalb	–	165.5
D.Reichsb.Vz.	87.5	87.37
Hamb.Paket	120⅛	119¾
dto.Hochbahn	–	–
Hamburg-Süd	192	–
Hansa Dampf	–	161¼
Nordd. Lloyd	111	110⅜
Otavi Minen	71	70.5
Allg.Dt.Credit	128.5	128¾
BarmerBankv	131	131¼
Bay.Hy.Wechs	153.5	152.5
Bay.Vereinbk.	151.5	151.5
Berl.Hdlsges.	224	223.[illegible]
Commerzbank	186¼	186
Darmst. Bank	275¾	275¼
DeutscheBank	173¾	173
Diskontoges.	157.5	157
Dresdn.Bank	163.5	163.[illegible]
Mitteld.Credit	–	–
Allg.El.Ges.	194¼	191⅞
Bay. Motoren	124¾	123.5
Bemberg	349	347¼
Bergm. El.	222	220.5
Berl. Masch.	–	–
BuderusEisen	74	73.5
Charl.Wasser	112¼	111¾
Comp.Hispano	435¾	433
ContiCaoutch.	174.5	172[illegible]
Daiml.-Benz	58.5	58.5
Dt.Conti G.	213¼	212
Dt. Erdöl	116¼	116⅜
Dt.Linol-Wke.	319	317
Dt.Maschinen	51	51
Dynam.Nobel	118	–
El.Lieferung	158	157⅞
El.Licht-Kraft	218.5	218
EssenerSteink.	125.5	128¼
Farbenindustr	253	250.5
Feldm. Pap.	205	203¼
Felten-Guille	135¼	134.5
Gelsenk.Berg	138⅛	137
Ges.f.e.Unter.	223.5	223¼
Goldschmidt	–	75.25

	21. 6.	22. 6.
Hamb.El.Wke.	–	–
Harpen.Berg	144	143⅝
Hoesch Stahl	129	128¼
Holzmann	112¾	11[illegible]
Ilse Bergbau	221.5	220.[illegible]
KaliAschersl.	243	242.5
Karstadt	197¼	195¼
Klöcknerwerke	107	106⅛
Köln-Neuessen	127	126.5
Ludw.Loewe	208.5	209
Mannesmann	119	119⅞
Mansf.Berg	139¾	14[illegible]¼
Metallges.	129	129
Mittelstahl	124	–
Nation.Auto	27.87	–
Nordd. Wolle	145	144
Oberbedarf	87	–
Oberschl.Koks	111⅞	111⅛
Orenstein	92.5	–
Ostwerke	255.5	251
Phönix Berg	96.12	94.87
Polyphon	439.5	436.[illegible]
Rhein.Braunk	295	294.[illegible]
dto. Elektro	–	160.[illegible]
Rheinstahl	128.5	127.[illegible]
RWE.	246¾	253⅞
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	88.75	88.25
Salzdetfurth	410	406.[illegible]
Schles.El.„B"	195	194
dto. Portland	197	192
Schub.-Salzer	310¼	309
Schuckert El.	242¾	240.[illegible]
Schultheiß	315	312
Siem.-Halske	400¾	398.5
Svenska	419	419
ThüringerGas	–	–
Leonh.Tietz	279¾	279.5
Transradio	145.5	144.[illegible]
Ver.Glanzstoff	452.5	448
Ver.Stahlwke.	102.5	101
Westeregeln	252¾	250
Zell Waldhof	253¼	252

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 22. Juni

Deutsche Staatspap.	22. 6.
6% Reichsanl Ablösung I—III	87.25
	50.8
Neubesitz	10.55
Dt. Werth.	84
Schatzanw. 23	–
4 Schutzgeb.14	4.8
4% Bay.AblR.	–
6½ Württ. 26	–
6½% Reichsp.	76.5
6½% Hess. I	96
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	–
4½% am. Goldrum. 13	–
Zolltürken	8.12
4 ung. Gold	–
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	–
7% Dresdn.St.A.26 I	–
7% Frankf. 26	84

	22. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	87
10% Mannh. G.A.25	–
8% Mannh. St.A. 26	89
6% Mannh. St.A. 27	73.5
8% Nürnbg. St.A.26	–
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	–
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.4
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	–

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	21. 6.	22. 6.
5 Badenw.-Kohle 23		–
6 Großkr.Mannh.abg.		–
5 Neckar A.G. Gold		–
7 Ver. Stahlwerke 26		81.75
5 Rh.-Main-Donau		69.25
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		–
Frkf. Pfbr. Bank		–
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		92
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.5
Rh. Hyp. Bank 5—8		73.5
3 Sadonique M.		6.87
Bank-Aktien		
Adca	128	128
Bad. Bank	158	158
Bk. f. Brau	174.5	171.5
Barm. Bkv.	130.5	183.5
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	151	152
Berl.Hdlsges.	–	–
Danatbk.	275.5	275
Dtsche.Bk.	172.5	172⅛

	21. 6.	22. 6.
Dt.Hyp.Bk.	128	128
Dt.Vereinsb.	100	100
Disk.-Ges.	156⅛	156.5
Dresdn.Bk.	161.5	162.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	139⅞	140
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Metallbank	–	–
Mitteld.Cbk.	–	–
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	30.85	30.3
Pfälz.Hyp.Bk	139	139
Rh.Creditbk.	122	121
Rh. Hyp.	150.5	152
Südd.Bod.Cr.	–	165
Südd. Disk.	130¾	130¾
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13	13
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	–	86.5
Hapag	118¾	–
Heidelb.Str.	–	–
Lloyd	110¼	110.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	287	285

	21. 6.	22. 6.
Nürnb.Brauh	–	–
Brau.Pforzh.	–	–
„ SchwStorch	166	176
Brau.Werger	201	201
WulleStuttg.	159	–
Adl. Kleyer	51.5	52.75
Adt Gebr.	30	29.5
A.E.G.St.	194	191.5
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bad Uhren	–	–
Bamag. Mg.	–	–
Bayr.Spieg.	79	77
Bayr. Cell.	–	–
Bergm. Elek.	222	–
Brem.Besgh.	64	64
BrownBoveri	138¼	138
Bürst.Erlang	17	17
Cem.Heidelb.	137	138
DaimlerBenz	58	57.5
Dt. Eisenb.	–	–
Dt. Erdöl	114¾	114
„ G.S.Sch.	170¼	160
Dt.Linol.	317	318
„ Verlag	211⅝	211
Dt.Schnellpr	–	–
Dürkoppwke.	26	26
E. W. Kais.	–	15

	21. 6.	22. 6.
El.Licht u.Kr.	217	217.5
El. Liefer.	–	–
Emag	82	81
EmailUllrich	–	–
Enz.-Union	75.5	75
Eßl. Masch.	39	39
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	–	–
J.G.Farben	253	251.5
Feinm. Jett	83.5	84.25
Felten Guill.	135	–
Frkf. Gas	126	126
„ Hof	73	73
„ Masch.	49	48.89
Geiling u. Co	47.5	–
Goldschm.	75	–
Gritzner	70	70
Grün u. Bilf.	–	–
Guanowerke	–	–
Hafenm. Frkf.	130	130
Haid u. Neu	33.5	33.5
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	81	81.25
HesserMasch.	209	209
Hilp. Armat.	93	93
Hirsch Kupf.	128	128
Hoch u. Tief	–	–
Holzmann	113.5	111
Holzverkohl.	91	90.75

	21. 6.	22. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	74	–
Kg.Kaisers	–	165
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	167	160
Kolb & Sch.	–	–
Kons.Braun	81	82
Krauß & Co.	54	55
Lahmeyer	170.5	–
Lechwerke	–	106
Led. Spich.	–	–
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	106⅛	106⅛
Metallg.	127	127
Met.Knodt	66	66
Mez Söhne	52	53
Miag	–	–
Moenus	36	–
Mot.Darmst.	58	58
Deutzmotor	67	65.75
Oberursel	101	100
Neckarsulm	–	–
Neckarw.Eßl.	–	–
Oest Eisenb.	128	–
Pet. Union	28.25	129
Pf.Näh.K.	104.5	28.20
Rein.Gebb.	82	104.5

	21. 6.	22. 6.
Rh.El.Vorz.	–	82
Rh.El.Mm.	–	–
RöderGebr.	195	116
Rütgersw.	89	89.5
Schlink Co.	89	89
Schnell. Fr.	66.5	65
SchriftStemp	117.5	119
Schuckert N.	244¼	341.5
Schub Bern.	56	55
Schuh Herz	–	–
Seil. Wolff	65	65
Sichel Co.	–	–
Siem.Halske	400	399
Sinalco	114	114
Südd. Zucker	144	144
Thür. Lief.	102¾	102
Trik.Besigh.	–	–
Ver.Ch.Fkf.	–	79
Ver D.Oelf.	67	67
Ver. Faß	28	28
Voigt Häffn.	220	–
Volth.Kabel	–	–
Wayß Freyt.	115	102
Wolff W. Bl.	110.5	115
Württ. El.	–	110.5
Zellst.Aschaff	185.5	187
Zellst.Waldh.	–	351.5
Zuck.Rheing.	–	–

Montan-Aktien	21. 6.	22. 6.
Buderus	–	–
Eschw.Berg	199.5	199
Gelsenkirch.	137	138¾
Harpener	–	–
Ilse St. A.	219	–
KaliAschersl	–	242
Kali Wester	252	–
Klöckner	105	107
Mannesm.	118	–
Mansfelder	137¼	137.5
Oberbed.	–	–
Phönix	94	128
Rheinstahl	127	142.5
Riebeck	–	243
Salz Heilbr.	243	118
Tellus Berg	118	72
V.K.Laurah.	72.75	–
V. Stahlw.	100	–
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	233	–
Frankf. Allg.	910	912
Frkf Rückvers.	–	–
Frankona	–	–
Frank[illegible]	202	–
Mannh.Vers.	–	–
Oberrh.Vers.	–	–

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Ja — aber hunderttausend Franks bedeuten für den einen nicht dasselbe wie für den andern. Meinen Sie, daß Baron Trevaine ohne viel Unbehagen eine solche Summe zu verschmerzen vermöchte?"

Dick war der Ansicht, daß im vorliegenden Falle die Wahrheit keinen Schaden stiften könne. „Wohl kaum. Seine Familie ist jetzt nicht mehr reich. Seit die Zinnbergwerke im Kriege stillgelegt wurden, schrumpfte ihr Vermögen ein."

„Und sind die Gruben später nicht wieder in Betrieb genommen worden?"

„Vielleicht wird das überhaupt nie mehr geschehen. Ein Bergwerk, das so lange brach lag, läßt sich schwer wieder nutzbringend verwerten."

Paola beugte sich vor. „Er hat doch aber ein prächtiges Besitztum in Cornwall. Lothawey heißt es, glaub ich."

„Lothewy. Ja, dort ist es sehr schön."

„Erzählen Sie mir davon! Ich höre so gern von alten englischen Adelssitzen. Es ist eine Burg, nicht wahr?"

„Das war es zur Zeit Arturs, eines unserer frühesten englischen Könige. Doch die Mauern zerfielen, und es waren nur noch spärliche Trümmer vorhanden, als ein Vorfahr Baron Ruperts den Besitz erwarb."

„Das heutige Schloß ist also nicht sehr alt?"

„Das schon. Aber natürlich stammt das jetzige Lothewy nicht aus König Arturs Zeiten."

Paola starrte nachdenklich auf den See, fragte dann mit gutgespielter Harmlosigkeit: „Existiert da nicht irgendein rätselhaftes Familiengeheimnis?"

Dick unterdrückte ein Lächeln. Aber er hatte das Gefühl, daß die Unterhaltung nun weit genug gediehen sei. „Ich glaube, ja", erwiderte er steif.

Paola wollte sich von ihrem Thema noch nicht abbringen lassen. „Ich habe gehört", flunkerte sie, „es befände sich unter dem Schloßgebäude ein unterirdischer Gang, zu dem nur der Baron Rupert den Zugang kenne. Wissen Sie Näheres darüber?"

„Nein. Aber fast alle alten Schlösser haben solche Tunnelgänge. Sie wurden zum Schmuggeln benutzt und dienten als Schlupfweg bei heimlicher Flucht."

Paola merkte, daß ihre Fragen ihm lästig wurden. Sie deutete auf die Bucht. „Wie gelangen Sie eigentlich zu Ihrer Jacht hinaus?"

„Ich hab' meinen Kahn hier am Strande liegen."

„Und Sie hausen wirklich ganz allein auf Ihrem Schiff?"

„Ich schlafe an Bord, komme aber zu den Mahlzeiten meist an Land."

„Ist's bei diesem Wetter nicht sehr heiß in der Kabine?"

„Augenblicklich schlaf' ich an Deck — das ist wundervoll!"

„So, so. — Vielen Dank für die nette Plauderstunde! Ich muß nun wieder in den Saal. Der Vortänzer Emilio will mir neue Tangoschritte zeigen. Er ist Argentinier und tanzt fabelhaft. Kennen Sie ihn?"

„Ja, ich kenne ihn", brummte Dick. Was die Gräfin wohl sagen würde, wenn sie wüßte, wo und unter welchen Umständen er Emilio zuerst gesehen? Er war zu erfüllt von seiner eigenen Arglist, um zu beobachten, wie sie ihn studierte, und ahnte nicht, wie sehr sein Gesichtsausdruck ihn verriet.

Er begleitete sie bis an die Schwelle des Tanzsaals. Als Emilio sie bemerkte, erhob er sich und kam heran. Jetzt erzählt sie ihm brühwarm das Ergebnis unserer Unterhaltung, dachte Dick im Davonschreiten. Aber er wäre wohl stutzig geworden, hätte er ihre ersten Worte an den Argentinier hören können.

„Er weiß etwas. Wie viel, läßt sich einstweilen nicht sagen. Aber er ist gefährlich."

„Und was weiß er von m i r?"

„Er ahnt, daß Sie kein Berufstänzer sind. Ich habe mit ihm über alles mögliche gesprochen, über das Familienschloß, über seine Jacht. Und ganz zuletzt erwähnte ich beiläufig Ihren Namen. Ich sah ihm an, daß er irgendeinen Argwohn hat. Uebrigens schläft er des Nachts ganz allein auf dem Jachtdeck."

„So? Das ist günstig, wenn wir gezwungen sein sollten, uns — seines Schweigens zu versichern."

Emilios schwarze Augen blickten so grausam, wie nur je die Augen seiner Indianerahnen geblickt haben mochten, wenn ein gefangener Spanier zum Marterpfahl geschleift wurde. Selbst Paola fühlte sich unbehaglich. Ob er einer Frau gegenüber ebenso erbarmungslos sein konnte, wenn sie seine Pfade kreuzte? Und auch hinsichtlich seiner Wut auf Dick Naylor hielt sie eine Warnung für ratsam.

„Die Polizei hier ist sehr geschickt organisiert. Paris sendet stets ein paar Kriminalbeamte nach den Orten, wo hoch gespielt wird. Sicherlich beobachtet man uns, und es gilt, auf der Hut zu sein. Einstweilen natürlich können diese Spitzel — selbst wenn sie wissen, was wir vorhaben — nichts gegen uns unternehmen. Wir wollen ein Geheimnis ergründen — ein Privatsport also und weiter nichts. Es gibt kein Gesetz gegen Neugier. Aber die kleinste Gewalttat würde uns in ihre Hände liefern."

„Von Gewalt ist keine Rede, meine Gnädigste", sagte Emilio kühl. „Uebrigens — da fällt mir ein: Wo mag das Mädel aus dem Telegraphenbüro stecken? Dem Gedränge nach zu urteilen, muß doch heute zum Sonntag ganz Juan-les-Pins hier versammelt sein."

„Dort drüben sitzt sie, in der Obhut von Mutter und Tante und inmitten ihrer jüngeren Geschwister."

Emilio musterte über Paolas Schulter hinweg das zierliche, dunkelhaarige Geschöpf, eine typische Südländerin. „Ich werde mein Glück mit ihr versuchen — hoffentlich mit Erfolg! Denn noch glaub' ich nicht völlig verlernt zu haben, wie man Herz und Sinne einer Frau erobert."

Paola ging wieder in den Baccaratsaal, und Emilio begab sich an seinen Tisch zurück, wo er sich mit verhaltenem Gähnen niederließ. Er nahm an, daß das junge Postmädel, das ein paarmal zu ihm herüberschielte, diese Geste der Langeweile bemerken werde. Als die Kapelle wieder zu spielen begann, forderte er sie zum Tanz auf. Die Aufmerksamkeit, die eine in ihren Augen so wichtige Persönlichkeit des Kasinos ihr bezeigte, setzte ihr argloses Gemüt in Verwirrung. Doch während des Tanzens überwand sie allmählich die Scheu und gab sich wohlig dem Rhythmus hin.

„Wenn nur alle so wären wie Sie!" raunte Emilio an ihrem Ohr. „Dann würde mein Beruf mir Freude machen."

„Macht er Ihnen denn keine Freude?"

„Du lieber Gott — ich muß die Alten und Dicken herumschwenken und all die anderen, die überhaupt nicht tanzen können. Mit Ihnen freilich ist's ein Vergnügen. Bleiben Sie länger an der Riviera?"

„Ich bin hier in Juan-les-Pins zu Haus."

„Aber Sie kommen nicht oft ins Kasino? Ich sehe Sie heute zum erstenmal."

„Ich bin nur Sonntags frei. In der Woche muß ich arbeiten."

„Aber ich möchte Sie doch so gern wieder einmal wiedersehen. Um welche Zeit pflegen Sie zu frühstücken?"

Sie lugte über ihre Schulter und stellte fest, daß ihre Mutter mit den andern plauderte. Fester und zärtlicher preßte ihres Tänzers Arm sich um sie. „Sagen Sie es mir!" flüsterte er drängend.

„Um zwölf."

„Dann kommen Sie morgen in Harrys Bar — die kennen Sie doch?"

Sie nickte.

„Sie versprechen es mir? O, wie ich mich freue! Die anderen Frauen, mit denen ich tanzen muß, öden mich an mit ihrer Albernheit. Aber in Ihnen ist etwas, das mir an die Seele greift."

Sie blickte zu ihm auf. Mit großen, sanften Braunaugen, aus denen jetzt weder Furcht noch Verlegenheit sprach, nur selige Anbetung. „Ich werde kommen!" hauchte sie. „Also auf morgen!" Und entschlüpfte an ihren Familientisch.

„Nun, was haben Sie erreicht?" forschte Paola, als sie aus dem Spielsaal kam.

Emilio schnippte wohlgefällig mit den Fingern. „Alles in Ordnung! Morgen um zwölf trifft sie sich mit mir in „Harrys Heim." Uebermorgen wird sie mir alles erzählen, was ich wissen will. Und in einer Woche geht sie ins Wasser, wenn ich es wünsche. Doch wie steht's mit dem Baron? Spielt er immer noch?"

„Ja, und mit dauerndem Pech. Entsetzlich geradezu. Hinter seinem Stuhl drängten sich die Kibitze, als ich fortging. Wenn das so weitergeht, wird er seine Zelte hier abbrechen müssen. Es bleibt ihm einfach nichts anderes übrig."

„Er wird nicht eher abreisen, als bis er die Antwort auf sein Telegramm in Händen hat. Es schwant mir, daß sie für ihn sehr wichtig ist — und für uns nicht minder!"

Siebentes Kapitel.

„Nein — im Gefängnis!"

„Hat jemand heute früh meinen Mann zu Gesicht bekommen?" Tibby fischte nach der Kirsche auf der Grund ihres Glases. Mit Stephanie, Bob Hare und Tommy Cator schlürfte sie bei Potinière nach ihrem morgendlichen Bade Cocktails. Die beiden Herren, die im Gloria-Hotel wohnten, waren entzückt gewesen, zwei so reizende Frauen ohne Begleitung zu finden.

„Er war am Strand, als wir aufbrachen," meinte Bob, hielt aber inne, als ein warnender Blick des Freundes ihn traf.

„Wahrscheinlich mit einer Dame zusammen, die einen primelgelben Badeanzug trug?"

„Ich habe niemand bei ihm gesehen," log Bob mit eiserner Stirn.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 29. Juni 1929.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
6. Jahrgang. Karlsruhe, den 22. Juni 1929. Nummer 25.

Die weiße Schlange

Roman, von Arthur Mills

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sehr interessant. Sie wissen also, was in dem Telegramm stand?"

„Natürlich. Hier ist es!" Sie schob ihm ein leeres Formular zu. „Das oberste Blatt des Blocks, den er als Unterlage benutzte. Mein Stift ist sehr hart und die Schrift hat sich deutlich abgedrückt."

„Aha — ich kann es lesen. Was halten Sie davon?"

„Keine Ahnung. Es klingt so verworren — und doch muß es viel bedeuten!"

„Leihen Sie mir einen Augenblick Ihren Blei! Ich möchte die Worte nachschreiben." Und langsam buchstabierte Emilio: „Quas — Rio de Janeiro — Brasilien. Corumba berichtet Esse raucht. Bestätigt. Trevaine, Hotel Gloria, Juan les Pins — Frankreich. A. M."

„Nun? Macht das Sie klüger?"

„Ein weiter Weg für ein Telegramm, das von einer rauchenden Esse handelt! Und was hat Rupert Trevaine für ein Interesse daran, ob in Brasilien ein Schlot dampft oder nicht?"

„Man müßte zweierlei erkundigen. Wer ist Quas, der Adressat? Und wer Corumba, der die Esse räuchen sah? Haben Sie diesen Namen je gehört?"

Emilio schüttelte den Kopf.

„Nun, wenigstens ein Anfang! Wir kennen ein bestimmtes Land, mit dem er Beziehungen unterhält. Bisher mußten wir in der ganzen Welt herumtappen."

Der Argentinier starrte wieder auf den Telegrammtext. „Wer aber gibt uns die Gewißheit, daß die Depesche überhaupt mit unserer Angelegenheit zusammenhängt? Brasilien? — Ich für meine Person hab' immer angenommen, daß das, was wir finden wollen, sich irgendwo hinter den Mauern seines englischen Schlosses verbirgt."

„Nun — ob das Telegramm in diesem Sinne bedeutsam ist oder nicht, wird sich schon herauskriegen lassen. Wir müssen eben die Antwort lesen!"

„Aber wie? Kein Postamt der Welt darf für den Inhalt eines fremden Telegramms Auskunft geben. Und Trevaine selbst? Der wird natürlich dafür Sorge tragen, daß niemand sonst es zu Gesicht bekommt."

„Er hat ja auch nicht gedacht, daß wir dies hier ergattern würden."

„Das war ganz etwas anderes. Sie wußten um seine Absicht, konnten Ihr Manöver geschickt danach einrichten. Wann aber die Antwort eintrifft, wissen wir nicht."

„Der Portier im Gloria-Hotel . . ."

Emilio schüttelte den Kopf. „Nein — ein käuflicher Portier ist stets mit Vorsicht zu genießen. Für ein paar hundert Franks mag er vielleicht aus der Schule plaudern, aber Sie können sich darauf verlassen, daß er sich nachher an Trevaine heranpirscht, um von ihm für eine Warnung ein weiteres Sümmchen herauszuquetschen. Wie das für uns wäre, brauch' ich Ihnen nicht zu erläutern. Unsere Erfolgsaussicht beruht lediglich darauf, daß niemand etwas von unserer Zusammenarbeit ahnt. Die Antwortdepesche müßte also an der Quelle abgefangen werden — das heißt, noch ehe sie den postalischen Bereich verläßt."

„Da werd' ich kaum helfen können. Jeder Mensch hier in dem kleinen Nest kennt mich ja. Es fiele unbedingt auf, wenn ich etwa mit den Postbeamten anbändeln wollte."

„Wer trägt den die Telegramme aus?"

„Meist die Telegraphistin selbst — ein recht hübsches junges Mädchen."

„Eine Telegraphistin gibt es hier? Ausgezeichnet! Morgen ist Sonntag. In der Regel strömt da am Abend sämtliches Beamtenvolk ins Kasino. Wahrscheinlich wird auch die kleine Postassistentin nebst ihrer gesamten Gevatterschaft nicht fehlen. Ich könnte mit ihr tanzen, und das übrige — na, wir werden ja sehen! Für einen Täzer, der ihnen gefällt, tun Frauen manchmal mehr als für ein Perlenkollier."

„Meinen Sie? Dann bildet der brave Harry sich wohl ein, auch ich käme aus solchem Anlaß hierher?"

„Lassen Sie ihn doch! Allzu viele Gedanken wird er sich sowieso nicht machen. Er sieht und hört Sonderbares genug in seinem kleinen Lokal. Die Kasinoterrasse, der Badestrand, der Baccaratsaal — dort spielt sich das Kurleben der großen Oeffentlichkeit ab. Hier in „Harrys Heim" aber lugt man hinter die Kulissen. Sie kennen doch das junge Ding, das mir offiziell als Tanzpartnerin zugeteilt ist. Alle Roués sind neugierig auf sie. Sie diniert mit dem einen, soupiert mit dem andern, und ihre Verehrer schenken ihr alles, was ihr Herz begehrt. Aber aus keinem macht sie sich was. Denn sie liebt einen strammen Chauffeur, der alle Tage hier frühstückt. Dort drüben sitzt er! Gleich wird auch sie erscheinen, und dann plaudert sie mit ihm so glücklich wie Julia mit Romeo. Wie sehr würden die Anbeter, die die feiche Kleine mit Orchideen und Konfekt überhäufen, ihn beneiden müssen, wenn sie das wüßten! — Oder denken Sie an den Strandmaler, der für zwanzig Franks Porträte anfertigt. Der gönnt sich nach getaner Arbeit manchmal in unserer Bar ein Glas Bier. Er kann ein bißchen zeichnen, aber nur so nebenher. Denn in Wirklichkeit ist er ein Polizeispitzel, der nur deshalb den lieben langen Tag am Strand hockt, um verdächtige Persönlichkeiten zu überwachen. Ja, ja — Harrys Bar wimmelt von interessanten Leuten!"

„Ob man nicht auch Sie beargwöhnt?"

„In welcher Hinsicht? Daß ich kein Berufstänzer sei? Nein, darauf wird wohl kaum so leicht jemand kommen. Höchstens Mon-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

steur Harry wundert sich vielleicht über mich, aber der muß sich ja bei seinen Gästen über manches wundern. Doch in bezug auf unsere Zusammenkünfte dürften Sie wohl recht haben: Der gute Harry wird denken, Sie seien eine von den vornehmen Hotelinsassinnen, die sich in den Vorzänzer des Kasinos verschossen haben. Nein, Harry braucht uns keine Sorge zu machen. Aber Trevaines Freund — bei dem ist's etwas anderes!"

„Sie meinen den mit der Jacht?"

„Ja, den Großen, Schlanken. Gestern abend, als ich mit Baronin Tibby tanzte, hat er mich unausgesetzt beglotzt, und dann, an seinem Tisch, fragte er mich, ob ich im Vorjahr in Buenos Aires gewesen sei; er glaube, mich dort gesehen zu haben."

„Hat er Sie wirklich gesehen?"

„Ja, eines Abend im Friseurladen des Jockeyklubs. Ich hab' seine Visage sofort wiedererkannt, denn es verkehren dort nicht viele Engländer; die haben ihre eigenen Trefflokale. Er selber scheint sich seiner Sache Gott sei Dank nicht sicher zu sein. Ich merkte, daß er hinterher noch sinniert und sich den Kopf zerbrach."

„Was antworteten Sie ihm denn?"

„Ich wich der Frage aus, behauptete, mich nicht entsinnen zu können und so weiter. Freilich war nicht festzustellen, ob er mir Glauben schenkte oder nicht. Es wäre natürlich äußerst fatal, wenn er wüßte, wer ich in Wirklichkeit bin. Aber wir können uns ja unschwer hierüber Gewißheit verschaffen. Sie brauchen im Kasino nur einmal gesprächsweise den romantischen argentinischen Eintänzer zu erwähnen und werden dabei aus seinen Mienen lesen, ob er Genaues weiß."

„Gut. Und wenn er nun doch im Bilde ist?"

„Das", sagte Emilio langsam, „wäre sehr gefährlich ... für ihn!"

... Währenddes schritt Dick Naylor auf der Terrasse des Gloria-Hotels grübelnd auf und ab. Er hatte seit dem Morgen infolge des Gesprächs mit Stephanie seine Meinung geändert. Sie wies darauf hin, daß die Wartetaktik auch ihre bedenklichen Seiten habe. „In diesem Augenblick", hatte sie gesagt, „wandelt Baron Rupert am Rande des Abgrunds, ohne von dessen Vorhandensein etwas zu ahnen. Und er kann jählings hinabstürzen, ehe man ihn zu retten vermag."

Dick leuchtete diese Beweisführung ein. Er überlegte gerade, wie er seinem Schützling die Warnung am besten beibringen könne. In gewisser Beziehung lagen die Umstände günstig. Rupert hatte ihn gebeten, ihn um drei zu einer Fahrt nach Nizza abzuholen, wo sich eine Zweigstelle der Londoner Bank befand. Offenbar handelte es sich um eine Besprechung mit dem Vorsteher, bei der die Anwesenheit eines Vermögensverwalters willkommen schien. Und bei dem zu erwartenden Gespräch über Familienangelegenheiten würde sich wohl eine Möglichkeit bieten, die Sache einzufädeln.

„Hallo. Naylor!" scholl jetzt Ruperts Stimme. „Steht das Auto bereit? Wir werden uns sputen müssen, denn die Bank schließt um vier." Und im Davonfahren: „Ich brauch nämlich unbedingt einigen frischen Zaster. Auch Ihnen schulde ich ja noch fünfhundert Franks."

„Sie haben Ihre Depesche abgeschickt?"

„Gewiß. Diese kleinen Landpostämter werden doch hoffentlich Kabeltelegramme zuverlässig erledigen?"

„O ja. Man gibt sie an ein Hauptpostamt in Marseille oder Paris, das dann für Weiterbeförderung sorgt. Uebrigens glaub' ich, Sie hätten Ihre Londoner Bank um Geld ersucht. Weshalb gondeln wir jetzt nach Nizza?"

Rupert kicherte. „Weil ich annehme, daß der hiesige Filialleiter mir freundlicher gesinnt ist als seine Kollegen in London. Er sieht mich nicht so häufig."

Ruperts Hoffnungen erfüllten sich. Auf den Direktor der Zweigstelle machten das elegante Auto, die Visitenkarte des Barons und vor allem ein Paß, der alle Einzelheiten bestätigte, so gewaltigen Eindruck, daß er ohne Wimperzucken eine beträchtliche Summe herausrückte.

„Na — nun hätten wir wohl eine Erfrischung verdient!" lachte Rupert fröhlich.

Sie gingen ins Negresco. Durchschritten Vestibül und Foyer und begaben sich in die Bar. Dort war außer dem Barkeeper keine Menschenseele.

„Wollen Sie heut abend wieder Ihr Spielglück versuchen?" fragte Dick.

„Allerdings. Falls man über genügend Kapital verfügt und die Bank zum Maximum treiben kann, muß man schließlich gewinnen."

Dick schwieg mit vielsagender Miene. Rupert wußte ebenso gut wie er, daß das Familienguthaben in seiner jetzigen Verfassung kein Kapital für die Erprobung von Spielsystemen hergeben konnte.

„Nur Mut, guter Naylor — es steht nicht so schlimm, wie's aussieht!"

„Es sagt ja keiner etwas! Aber Sie müssen bedenken, ich bin Ihr Vermögensverwalter und trage die Verantwortung."

„Weiß ich, weiß ich, alter Junge! Und ich schätze mich glücklich, einen so gewissenhaften und zugleich so langmütigen Treuhänder zur Seite zu haben. Aber hören Sie mal: Wenn die Dinge in den nächsten Tagen schlecht zu gehen scheinen, so machen Sie sich, bitte, keine Sorgen! Ich weiß, was ich tue!" Rupert betonte dieses letzte Wort so seltsam, daß sein Mentor ihn erstaunt ansah. „Jawohl — ich weiß, was ich tue! Und wenn ich dürfte, würd' ich Ihnen gern ein wenig die Augen öffnen. Doch lassen Sie uns ein Gläschen zwischern!" Er winkte dem Barkeeper.

Wie sonderbar verwandelt schien der junge Mann! Aeußerlich zwar beherrscht wie stets — aber unter der Oberfläche voll gespannter Erregung. Dick konnte sich keinen Vers darauf machen. „Sie rechnen doch nicht etwa darauf, durch einen Hasardfischzug ein Vermögen zu erhaschen?" forschte er vorsichtig.

„Gott bewahre!" lachte Rupert. „Ich jeue doch bloß zum Zeitvertreib! Leider kann ich Sie nicht einweihen, denn ich habe unverbrüchliches Schweigen gelobt."

Dick fühlte, daß er jetzt die Gelegenheit beim Schopf ergreifen müsse. „Wenn es für Sie irgend etwas gibt, das geheimgehalten werden soll, dann würd' ich an Ihrer Stelle mit meinem Umgang in Juan-les-Pins vorsichtiger sein."

Dicks Züge waren wie aus Stein gemeißelt. „Es gibt hier ein paar Leute, denen viel daran liegt, gewisse Dinge über Sie zu erfahren."

„Was für Dinge?"

Gegenüber solcher Dickfelligkeit mußte man wohl oder übel deutlicher werden. „Diese italienische Gräfin zum Beispiel mag wohl kaum etwas Gutes im Schilde führen."

„Sie hat aber nie den Versuch gemacht, Geld von mir zu erluchsen."

„Auf Geld hat sie es auch gar nicht abgesehen."

„Sie glauben wirklich, daß sie mich um meiner selbst willen liebt" strahlte Rupert vergnügt.

„Ich glaube, daß Sie sich sehr für Sie interessiert."

„Wie nett von ihr!" Ruperts Lächeln vertiefte sich.

„Und —" Dick hielt inne, blitzte seinen Gefährten scharf an — „ich weiß, daß sie ein noch lebhafteres Interesse an Ihrer Familiengeschichte nimmt."

Diesmal war kein Mißverständnis möglich. Aus Ruperts Gesicht wich alle Farbe. Er wollte sprechen, brachte aber keine Silbe über die Lippen. Dick ließ zwei Whiskys mit Soda anfahren. Das Getränk tat seine Wirkung: des Barons Züge belebten sich und er zwang sich ein krampfhaftes Grinsen ab.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund! Sie fühlten sich seit gestern abend beunruhigt — ich merkte es wohl. Und es freut mich, daß Sie die Last nun vom Herzen herunter haben! Wenn irgendwer jemals gewisse Einzelheiten über meine Familie in Erfahrung brächte . . ." — Rupert wog sorgfältig seine Worte — „so würde das wahrscheinlich meinen Tod bedeuten. Grund genug also, weder die Gräfin Orleno noch sonstwen etwas darüber wissen zu lassen. — Donnerwetter, es ist spät geworden! Kehren wir schleunigst nach Juan-les-Pins zurück!"

Sechstes Kapitel.

Ein flirtreicher Sonntagabend.

Die beiden Trevaines, Dick Naylor und Stephanie Gutton hatten zusammen gespeist. Und beim Kaffee überlegte man nun insgeheim, was man weiterhin unternehmen solle. Rupert würde sicherlich wieder in den Bakkaratsaal entschwinden — hatte er doch die ganze Zeit zwischen Tee und Abendessen schon dort verbracht. Vermutlich hatte er stark verloren, doch wußte niemand, wie viel. Denn der Baron schien immer undurchdringlicher zu werden, je mehr er sich der Katastrophe näherte. Denn es mußte eine Katastrophe geben, wenn er den ganzen Betrag verjuxte, den er gestern erst in Nizza erhoben hatte.

Inzwischen hatten einige Paare auf der Terrasse zu tanzen begonnen. „Da ist ja wieder der neite Argentinier!" Tibby blickte nach den Stufen, die zum Kasino führten.

Oben auf der Treppe stand in selbstgefälliger Pose Senor Emilio und äugte nach ihrem Tisch, traf aber keine Anstalten, sich zu nähern. Wenn sich die Damen in Begleitung von Herren befanden, entfiel für ihn die Pflicht, seine Dienste anzubieten.

Tibbys Augen schweiften rundum — auf der Suche nach anderweitiger Unterhaltung. „Schau doch, Rupert, sind da nicht Bob Hare und Tommy Cator?"

Rupert nickte den beiden Herren zu, die von einem etwas entfernteren Tisch Tibby mit einer Verneigung grüßten, und machte sich alsbald auf, um sie persönlich herüberzuholen. Es waren Klubgenossen von Dick: junge Lebemänner, etwa Ende der Zwanzig, die Wert darauf legten, in den teuersten Lokalen gesehen zu werden, ohne ein nachweisbares Einkommen zu haben. Für Tibby bedeuteten sie die Erfüllung aller Wünsche; denn sie tanzten gern und würden ihr lustige Geschichten auftischen. Mit Bob Hare hatte

sie zudem in der letzten Saison einen sympathischen Flirt gehabt, für dessen Erneuerung die gegenwärtige Situation beste Aussichten bot. Sein Freund Tommy Cator, kräftig gebaut und von strotzend gesunder Gesichtsfarbe, gehörte zu Ruperts ehemaligen Regimentskameraden.

Dick entging es nicht, daß Stephanie diesem schnurrbärtigen Cator interessierter entgegenblickte als seinem blassierten Gefährten. Sie sah übrigens heute abend entzückend aus; das schwarze Spitzenkleid brachte ihre harmonische Schlankheit vorteilhaft zur Geltung.

Die beiden Neuankömmlinge nahmen Platz. Bob Hare neben Tibby, Cator neben Stephanie. Rupert nutzte die Gelegenheit, um unauffällig zu entwischen.

Ein Seufzer Tibbys begleitete sein Verschwinden. „Ich fürchte, unsere Tage sind gezählt. Es ist ein schlechtes Zeichen, wenn Rupert schon vor dem Diner spielt."

„Aber er kann doch gewinnen!" tröstete Stephanie.

„Aber — er wird nie gewinnen! Weil er nie zufrieden ist. Gestern nachmittag hatte er die Taschen voller Banknoten, und vorhin mußte er sich von mir zwanzig Franks borgen, um das Auto zu bezahlen. Aber was ist das für eine Melodie, die da gespielt wird? Sie gefällt mir sehr."

„Ein Grund zum Tanzen!" sagte Bob Hare und verbeugte sich höflich. Da auch Stephanie sich von Cator in den Tanzsaal entführen ließ, war Dick Naylor sich selbst überlassen. Blieb es auch, als die Musik abbrach. Wahrscheinlich waren seine Tischgenossen nach den Bakkaratttischen geschlendert, um dem Spiel zuzuschauen. Er zündete sich eine Zigarre an. Wie oft hatte er so rauchend unter den Sternen gesessen, freilich nicht mit einer teuren Importe, sondern seiner altersschwarzen Tabakspfeife. Mitten in der Dschungel, umtost von den Stimmen der Wildnis. Sollte er nicht wieder mal eine Expedition antreten? Lange genug hockte er nun auf seiner kleinen Jacht. Man tostete ein bei solch üppigem Faulenzerleben. Was hatte ihm das letzte Jahrzehnt gebracht? Da waren jene sechs Fiebermonate in London gewesen, unmittelbar nach dem Kriege, als er um ein Haar sich mit Stephanie Gutton verlobt hätte. Dann Afrika, wo er als Jäger in aufregenden Abenteuern Vergessen zu suchen trachtete — die Bekanntschaft mit Ruperts Vater, die zu solch seltsamen Folgen geführt. Später hatte er dann Cochinchina durchpirscht und zwei Fahrten nach Südamerika unternommen. Die erste, um Oelquellen festzustellen, die zweite, um Silberbergwerke zu besichtigen. Und nun hatte man ihn vor vierzehn Tagen zu einer Reise nach Persien aufgefordert . . . Sollte er darauf eingehen? Befriedigte ihn denn überhaupt dies unstete Wanderdasein? Der und jener Globetrotter starb wohl in den Stiefeln, und vielleicht waren das die Glücklichen. Was aber wurde aus den andern, wenn sie alterten? Sie führten das übliche Junggesellenleben in Klubs und Hotels, hatten weder Heimat noch Heim. Vorläufig zwar mochte er seine Jacht mit keinem Kaiserpalast tauschen, aber es konnte doch nicht ewig so weitergehen, bis man ihn — entsetzlicher Gedanke! — eines Tages tot in seiner Kabine fand — wie einen Geizhals bei seinem angehäuften Golde, und umgeistert von den Gespenstern verlorener Wünsche.

Ein Weib, ein Haus, ein paar liebe Kinder — —. Sollte er etwa doch noch heiraten? Leichter gesagt als getan! Den Frauen war er meist aus dem Wege gegangen: Die guten machten ihn verlegen, und die schlimmen erregten seinen Widerwillen; er erblickte in ihnen Verräterinnen ihres Geschlechts, ohne zu überlegen, ob dieser Vorwurf logisch war oder nicht. Wie komisch, daß bei seinen fünfunddreißig Jahren Tibby und Stephanie die einzigen Frauen waren, die er näher kannte!

Er sah, daß Stephanie jetzt wieder tanzte — noch immer mit diesem apfelbäckigen Tommy Cator, der sie mit zufriedenem Lächeln fest an sich gepreßt hielt. Stephanies Wangen hatten sich gerötet und ihre Augen blitzten. Wie wenig hatte sich doch ihr sprunghaftes Wesen verändert! Diesen jungen Luftikus hatte sie erst vor einer halben Stunde kennen gelernt; aber er gefiel ihr und sie griff begierig nach dem Vergnügen des Augenblicks. Cator war, soviel Dick wußte, kein schlechter Charakter, aber etwas Ernsthaftes hatte er einer Frau wohl kaum zu bieten. Er wollte sich amüsieren — wollte tanzen, flirten und die Kur schneiden, und vermutlich wünschte auch Stephanie sich nichts anderes. Dann aber war auch sie genau solch ruheloser Lebenswanderer wie er selbst, ohne Rückhalt für kommende Jahre. Was wurde aus solchen Frauen in ihren Alterstagen? Zu Gesicht bekam man sie nie, und doch mußte es ihrer viele geben . . .

Das Paar kehrte zurück. Stephanie hatte wahrscheinlich bemerkt, daß er allein war, und angenommen, er trüge Verlangen nach Gesellschaft.

„Sie sollten sich auch zum Tanzen bequemen, Dick!" lächelte sie.

„Freilich!" Tommy Cator schenkte ihr und sich Champagner ein. „Ueber Tanzen geht mir nichts;" Er hob sein Glas und trank Stephanie zu. Als sie einander ansahen, las jeder den stummen Trinkspruch in den Augen des andern.

Warum können sie nicht wo anders flirten? dachte Dick erbost; im Kasino war doch Platz genug! Er mochte Stephanie in dieser Stimmung nicht sehen. Etwas Greifbares zwar konnte er ihr nicht zum Vorwurf machen — sie war eben eine hübsche Frau in fröhlicher Stimmung — und ihrer Reize voll bewußt!

„Kommen Sie, Dick!" Sie streckte ihm die Hand hin. „Ich will Ihre Lehrerin sein. Sie müssen es versuchen!"

Dick schüttelte den Kopf. „Verlorene Müh'!"

„Doch doch! Die Melodie da ist so einfach wie das Abc. Sogar einen altmodischen Walzer kann man danach tanzen."

Sie hatte sich erhoben, ließ seine Weigerung nicht gelten. Zag schob er seinen Arm um sie und sie begannen eine unsichere Runde. Steif wie ein Stock trat er ihr auf die Füße, rempelte andere an und stammelte innerlich ein Stoßgebet, daß die Musik bald aufhören möchte

Belustigt schaute sie auf seine tiefernste Miene. „Wenn Sie mich etwas fester hielten, lieber Freund, würde es besser gehen." Und sie schmiegte sich näher zu ihm. Er spürte den Duftihauch ihres Parfüms, fühlte ihr weiches Haar an seiner Wange. Enger schloß sich sein Arm, denn in heißer Wehmut überflutete ihn das Erinnern an alles, was sie ihm einst bedeutete. Und dann verstummte die Musik.

„Sehen Sie, — es ist ganz wacker gegangen!" Sie sprach, als sei der Tanz nur ein Tanz gewesen, nichts weiter.

Tommy Cator hatte die beiden beobachtet und sich über Dicks Anstrengungen amüsiert. Stephanie leerte durstig ihr Sektglas. Ihr junger Kavalier hob fragend die Flasche. Sie nickte, und er füllte es neu. „Schön ist es hier!" schwärmte er. „Ich bin zum erstenmal da. Sie wohl schon länger, Herr Naylor?"

„Den ganzen Sommer. Dort drüben schwimmt mein Haus!"

„Famos! Das muß großartig sein! Ich wollte, ich hätte auch eine Jacht. Dürfte ich Sie dann zu einer Fahrt einladen, gnädige Frau?"

„Aber natürlich," lachte Stephanie.

Dick kam schmerzhaft zum Bewußtsein, daß er selber Stephanie noch gar nicht zu einer Besichtigung seines Wohnschiffes aufgefordert hatte. Denn es war ihm nicht recht klar gewesen, ob das korrekt sei. Und da tauchte nun dieser freche Fant auf und redete mit Stephanie, als habe er sie sein ganzes Leben lang gekannt!

Wieder lockte die Tanzmusik. Stephanie schwebte in Tommy Cators Arm davon. Mißmutig bummelte Dick die Terrasse entlang und sah Bob Hare mit seiner Partnerin in einer Ecke sitzen.

Tibby rief ihn an: „Sehen Sie doch, bitte, nach, Herr Naylor, was Rupert treibt! Wenn er im Verlust ist, so lotsen Sie ihn um Himmels willen los von seinem Unglücksstisch!"

Sie wußte freilich ganz genau, daß ihren Rupert keine Macht der Erde von etwas abbringen konnte, auf das er versessen war. Aber es befriedigte ihr Gewissen, wenigstens theoretisch den Versuch dazu in die Wege geleitet zu haben.

Auf der Treppe warf Dick einen Blick in den inneren Tanzsaal, wo die Kapelle für diejenigen spielte, die nicht auf der Terrasse tanzen mochten. Hier sah er den Argentinier Emilio am Tisch der Berufstänzer sitzen. „Wenn ich nur deinen wahren Namen wüßte, mein Junge, dann würde ich wesentlich weiter sein!" knurrte er grimmig.

Am Ei ganz zum Bakkaratsaal stieß er auf die Gräfin Orleno, die eben heraustrat. Obwohl er nichts von Modedingen verstand, stellte er fest, daß sie hier die bei weitem bestangezogene Dame sei. Zu seiner Ueberraschung neigte sie grüßend das Haupt. Sie waren einander offiziell nicht vorgestellt, aber er nahm gern die Gelegenheit wahr, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Vielleicht konnte er ihr dabei ein bißchen auf den Zahn fühlen.

„Haben Sie Baron Trevaine gesehen"? fragte er.

„Ja. Im Spielsaal drinnen. Aber es ist dort so qualmig — ich sehnte mich nach frischer Luft."

„Darf ich Sie nach der kleinen Terrasse vor der Bar geleiten?"

„Danke sehr! Wollen Sie denn nicht spielen?"

„Ich spiele nie."

„Sehr weise! Baron Trevaine hat heute abend kein Glück. Er sollte lieber aufhören. Aber ihm scheint alles einerlei zu sein."

Sie warf diese Bemerkung so beiläufig hin, daß Dick nicht genau herausfand, ob sie ihn etwa aushorchen wollte. Nun — er würde darüber ja wohl noch ins Klare kommen. Auf der Terrasse wählte er zwei Stühle an der Wand, so daß sie ungestört plaudern konnten und freie Sicht hatten.

„Niemand verspielt gern viel Geld," begann er, an ihre letzte Bemerkung anknüpfend.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Für hinzutretende Abonnenten erhalten den bis erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Der verliebte Abenteurer

ROMAN VON WALTER KLOEPFFER

COPYRIGHT BY CARL DUNCKER, VERLAG, BERLIN

(33. Fortsetzung.)

Hunter sagte: „Ich werde meinem Sohn und Monsieur Franchetti soviel andeuten, als meine Ehrfurcht gegen die Tote zuläßt. Zum Schluß noch eine Frage. Können Sie sich gar nicht denken, Mr. Quinn, wer als Täter in Betracht kommen könnte?"

Conny überlegte eine halbe Sekunde und verfiel auf Hennersperg. Dann schüttelte er den Kopf: „Nein, ich habe keinen Verdacht, Mr. Hunter. Ich kannte Ihre Tochter ja kaum."

„Leben Sie wohl, Mr. Quinn."

„Guten Tag, Mr Hunter."

*

Als sich die Türe hinter dem Amerikaner geschlossen hatte, atmete Conny tief auf. Jetzt erst empfand er mit ungestümer Deutlichkeit, welches unerhörte Glück ihm der Besuch Hunters beschert hatte. Frei!

Gab es ein Wort, das stärker und beseligender war als dieses? War es Zufall, war es Vorsehung, daß Dorothy Hunter gerade zur rechten Zeit starb? Menschlich gesehen war der Fall natürlich beklagenswert, aber auf das persönliche Geleise geschoben, bot er wenig Grund zur Traurigkeit.

Conny kam sich wie ein Sträfling vor, dem man die Ketten abgenommen hat. Sollte er Bedauern heucheln? Achime und der flüchtige Abschied von ihr traten vor seine Erinnerung. Er sah die Geliebte neben sich sitzen und flüstern: „Sie sind der liebste und gute Mensch, Herr Quinn!" Konnte man deutlicher sein? Achime hatte auf seine Erklärung gewartet und er war wie ein Irrsinniger davongelaufen. Das mußte gutgemacht werden, und zwar sofort, jede Minute war kostbar. Er zog sich frische Wäsche an, bürstete einen Anzug aus und suchte Madame Chandelier auf.

„Sie müssen mir dreißig Franken leihen, Madame", sagte er atemlos, und machte ein beschwörendes Gesicht.

„Muß ich?" Die Pensionsinhaberin setzte eine abweisende Miene auf.

„Droben im Zimmer steht noch ein neuer Lederkoffer, der das Dreifache wert ist. Er gehört Ihnen, wenn Sie mir das Geld leihen."

Die ehrenwerte Dame zählte ihm seufzend dreißig Papierfrank auf den Küchentisch. Dann sagte sie: „Uebrigens ist vorhin ein Expreßbrief an Sie gekommen; ich nahm ihn dem Briefträger ab, da Sie Besuch hatten. Hier ist er."

Conny steckte das Geld ein, empfing den Brief, der einen fetten Stempel „Marseille" trug, und stieg nachdenklich die Stiege empor. Wer hatte ihm dringend aus Marseille zu schreiben? Es war nicht zu erraten.

Oben im Zimmer öffnete er das Schreiben. Zitterige, ein wenig schräge Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Ah, von Jacqueline! Conny las und wurde blaß.

„Mein lieber Conny!

Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich schon weit von meiner Vaterstadt entfernt und schwimme irgendwo auf dem Großen Wasser. Der schwarzbärtige Argentinier, der mich in Cannes immer so anstarrte, sorgt für meine Sicherheit; denn ich habe Dorothy H. getötet, nachdem sie mich unmenschlich beschimpft hatte. Warum nahm sie mir denjenigen weg, den ich über alles geliebt habe. Verzeihe Deiner kleinen Jacqueline, wenn Du kannst, und verrate mich nicht. Gott behüte Dich, mein Freund, und lasse Dich glücklich werden."

Conny ließ bestürzt die Hand sinken, die den Brief hielt. Aus dem halb sentimentalen, halb rührenden Gestammel der Entgleisten reckte sich drohend die Anklage: Du, Conny, bist schuld an allem! Warum hast du dieses heißblütige Kind des Südens wie ein Spielzeug mit dir umhergeschleppt und es in seiner eigenen Glut verbrennen lassen?

„Ich habe Achime vergessen wollen", entschuldigte er sich, „aber es war der falsche Weg. Arme, kleine Jacqueline. Wie habe ich ahnen können, daß die harmlose Tändelei solche Folgen zeitigen würde." Er zerriß den gefährlichen Brief in kleine Fetzen und verbrannte sie sorgfältig im Ofen. „Ich werde schweigen", nahm er sich vor; denn keiner war in dieser unseligen Sache weniger zum Angeber und Richter berufen als er.

Mit dem nächsten Zug fuhr er nach Nizza. Werde ich Achime noch antreffen? war unterwegs seine beständige Sorge. Als er im Parkhotel nach Fräulein von Raucheisen fragte, erhielt er den niederschmetternden Bescheid, daß die Gesuchte heute morgen abgereist sei.

Conny wanderte beunruhigt und enttäuscht zum Hafen. Was nun? Mit den paar Franken in der Tasche konnte er Achime unmöglich nachreisen. Er war in eine verdammte Lage geraten. Zudem verspürte er wahnsinnigen Hunger. Er blieb vor einem Feinkostgeschäft stehen und blickte gierig durch die Scheibe, die alle Wonnen des Geschmacks verhieß. Als er sich resigniert zum Gehen wendete, stieß er auf jenen Herrn Franchetti, den er durch Hunter kennengelernt hatte. Der Beamte erkannte ihn sogleich und blieb stehen.

„Bon jour, monsieur. Gut, daß ich Sie treffe. Der Fall Hunter hat seine Aufklärung gefunden. Nicht wahr, wir haben prompt gearbeitet?" schloß der Kommissar selbstgefällig.

Conny erschrak. Sollte die Polizei die Spur der kleinen, hitzigen Marseillerin schon gefunden haben?

Herr Franchetti erläuterte lächelnd:

„Wir haben nämlich herausgebracht, daß Miß Hunter unmittelbar nach Ihnen noch einen Herrn empfing, einen Baron Hennersperg. Wir sind unterrichtet, daß sich dieser Herr starke Hoffnungen auf Miß Hunters Hand gemacht hat. Es ist anzunehmen, daß ihn die Dame gestern endgültig abgewiesen und ihm gleichzeitig von ihrer Verlobung mit Ihnen erzählt hat. Vielleicht erraten Sie das Weitere? Der Baron, dessen mißliche Verhältnisse kein Geheimnis sind, hat sich in einem Anfall von Wut und Enttäuschung an Miß Hunter vergriffen, und so geschah die entsetzliche Tat. Leider — man kann auch sagen, Gottlob — hat sich der Baron der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Meine Leute haben ihn vorhin am Cap Mont Boron gefunden, Schläfenschuß, rasche und glatte Sache. Das erspart uns eine Menge Arbeit."

Conny blickte stumm vor sich hin. Durfte er zulassen, daß man einen Toten verdächtigte, der unschuldig war? Er rang mit sich und entschied, die Lebenden gehen vor, und Dorothy Hunter ist nicht mehr zu erwecken. Er wollte nicht zum Tschariot an einer Frau werden, die ihn liebte.

Der Beamte nahm Connys Schweigen als Trauer um die Tote. Er sagte schonend:

„Vergeben Sie die Aufdringlichkeit eines alten Kriminalisten, Herr Quinn. Aber alles vergißt sich. Leben Sie wohl."

Conny setzte seine unterbrochene Wanderung fort. Er hatte Hennersperg nie gemocht, aber jetzt tat ihm der Mann doch leid. Er war ein Opfer der Rachsucht Dorothy Hunters, die ihn in den Tod getrieben hatte. Seine Handlungsweise an Fräulein von Raucheisen war gesühnt.

Conny bog um eine Ecke, und das Panorama des Hafens tat sich vor ihm auf. Schiff lag an Schiff, plumpe Fischewer und graziöse Barken, flinke Dampfer und hochmütige Luxusjachten; über allen aber hing fern und unerschütterlich die gleiche Sonne. Ueber die grauen Molen hinweg schillerte das Meer blau, trügerisch, mit weißen Segeln bestickt. Conny setzte sich auf die Kaimauer und verspürte ein unstillbares Verlangen nach herben Wäldern und strengen Aeckern, wie es sie nur in Deutschland gab. Sein Abenteurertum, sein Nirgendszuhause, sein ganzes bisheriges Leben erschien ihm plötzlich inhaltsleer und lächerlich. Wie konnte ein Mensch mit fünfunddreißig Jahren an solchem Landstreichertum Gefallen finden? War es nicht eine Schande, daß ein ausgewachsener, kräftiger Mann wie er, dem Müßigang huldigte oder von zweifelhaftem Erwerb lebte? Er dachte über sich nach, und je länger er nachdachte, desto mehr schämte er sich.

Dicht unter ihm machte ein Fischer seinen Kahn von der Kette los. Hinter ihm ging eine Frau vorbei mit einem Korb Maulbeerblätter auf dem Rücken. Ein Polizist strich langsam vorüber . . . Sie alle arbeiteten, dachte Conny schamvoll, der Fischer, die Frau, der Polizist; nur du arbeitest nicht und stehlst unserm Herrgott den Tag. Und er fand es mit einem Male ganz gut, daß er Achime nicht mehr getroffen hatte. Sie konnte nicht einen Mann heiraten, der keinen Beruf hatte und sein letztes Hemd trug. Das Schicksal war wieder einmal klüger gewesen als er.

In dieser Minute faßte er den festen Beschluß, nicht eher vor Achime hinzutreten, als bis er eine gesicherte Existenz hätte. Ein Kerl wie Conny Quinn ließ sich nicht von seiner Frau ernähren.

„Ich werde arbeiten," murmelte er vor sich hin und schritt in die Stadt zurück.

XVIII.

Conny war bis an das Hotel Royal gekommen, dann war sein Plan fertig. Er wollte sich um eine Stellung umtun, und wenn sie die niedrigste war. Avancieren konnte er immer noch. Die Tage des Spielers, des Vagabunden und Glücksjägers mußten ohne Gnade vorüber sein. Der alte Schlendiran mußte aufhören. Nur einer, der arbeitete, hatte das Recht, um Achime von Raucheisen zu freien.

Voll Zuversicht suchte er das Büro des städtischen Arbeitsnachweises auf. Er brachte seine Bitte vor, und ein Beamter meinte achselzuckend: an Ausländer würden keine Stellen vermittelt. Conny zog ein wenig enttäuscht ab und stürzte sich auf den Inseratenteil der Zeitungen. Aber niemand suchte einen Sprachenlehrer, einen Privatsekretär oder einen Ingenieur. Man suchte nur Schlosser oder Gärtnergehilfen. Schön, dann werde ich als Schlosser beginnen, sagte sich Conny und schob los. Aber ein unwahrscheinliches Pech verfolgte ihn. So oft er um eine ausgeschriebene Stelle anhielt, war der Posten schon besetzt. Darüber verfloß der Tag. Entmutigt suchte Conny nach einer bescheidenen Herberge für die Nacht. Während er in einer armseligen Wirtschaft sein Abendbrot verzehrte, kam er ins Gespräch mit einem Manne, den sie wenige Stunden vorher wegen Unbotmäßigkeit im Hotel Anglais entlassen hatten. Der Bursche, ein rabiat aussehender Provenzale, war dort Heizer gewesen.

Conny angelte gierig nach dieser Chance und stellte sich am selben Abend vor. Der erste Maschinist besprach die Sache mit dem Direktor. Conny hatte Erfolg und wurde angenommen. Es handelte sich um schlecht entlohnte, schmutzige Arbeit. Kohlen zu schaufeln, Kessel zu putzen und sich die Hände mit Oel zu begleckern, war kein Vergnügen. Kurz, es war ein kläglicher Anfang, aber immerhin ein Anfang. Es war eine Möglichkeit, gute Vorsätze zu verwirklichen und rasche Entschlüsse auf ihre Beständigkeit zu erproben.

(Fortsetzung folgt.)

3 außerordentlich billige Serien

Herrenstoffe

Reinwollene Kammgarne

Serie I Mk. 10.—
Serie II Mk. 13.—
Serie III Mk. 16.—
per Meter

Leipheimer & Mende

Briefumschläge
liefert Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

1–1½ Tonnen Schnellastwagen
in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 31225 an die Badische Presse.

Auto
4–5 Sitzer, geg. Barzahlung gesucht. Angebote mit Preis und Typ erbeten u. F.H.384 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auto gesucht
Juwelier u. Uhrengeschäft sucht gut erhalt. Personenwagen zu kaufen. Für den ganzen oder Teilbetrag evtl. Tausch gegen Silberbesteck, Juwelen od. Uhren. Ausführliche Angebote u. Nr. 213a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Chevrolet
offen, Fünfsitzer, sehr gut erhalten, Modell 1928, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11034 an die Badische Presse erbeten.

1 RS.-Jap
steuerfrei,
1 RS.-K., 500 ccm, gut. Zustand,
1 Indian, 750 ccm, m. Royal-Seitenwagen,
1 RS.-Jap, 600 ccm, mit all. Schikanen,
i. A. billigst zu verkf. Gerwigstraße 18. Telefon 2718. (10987)

Motorrad
„Imperia" neuwertig, preiswert zu verkaufen. Morgenstr. 26, 2. St., Anzusehen abends ab 6 Uhr. (FB3276)

Zu verkaufen! Wegen Anschaffung eines größeren Wagens
Lieferwagen
(Marke Kommnick) 30 bis 35 Zentner Tragkraft, 6fach. Bereifung, neu lackiert u. durchrepariert, Bosch-Licht u. Anlasser, m. extragroß. Pritsche, sehr geeignet f. Bierdepot, Obst- u. Gemüsehändler usw. Zu erfragen bei (109a
Gebrüder Rest, Auto-Reparatur, Oberachern.

Mathis
Limousine, 5/22, f. neu, weit unter Fabrikpreis zu verkauf. Angeb. u. F.W.8270 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1½ Tonner
Schnellastwagen
neuwertig, spottbillig zu verkaufen od. gegen gutes Motorrad zu tauschen. Wöschbach, Hauptstr. 181. (B1078)

N.S.U.-Motorrad
200 ccm, elektr. Licht, Tachomet., Horn, Soz., wenig gefahr., verkauf. Rüppurr, Auerstr. 2.

NSU.-Motorrad
500 ccm, neuwertig, 5000 km gefahren, mit Tachometer, Licht und Sozius, weit unt. Einkauf abzugeben. Modell 28. Ebenso 1 steuerfreies Universal-
Motorrad
in sehr gut. Zustande, billig zu verkaufen bei Josef Frank, Fahrradhandlung, Maximiliansau a. Rh.

Motorrad
„Imperia" in tadellos. Zustande, elektr. Licht, Boschhorn und Sozius, Bereifung, bereits neu, wegen Anschaffung eines Wagens sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen Samstag abends von 4—7 Uhr und Sonntag morg. v. 8—12 Uhr. (B1052) Otto Meyer, Durlach, Rittnertstraße 14.

Hecker
350 ccm, T. A. S, 500 ccm, bill. zu verkf. Ludwig Müller, Winterstr. 27. FW3288

4 PS Opel
3-Sitzer, Baujahr 1926, neu lackiert, vollst. überholt, (67a)
RM. 780.-
A. Fortenbacher, Baden-Oos.

Offener, gut erhaltener
8|20 Benz
6 Sitzer, mit Aufsatz, für
RM. 1500.-
zu verkaufen.
H. Fuchs Söhne G.m.b.H.
Karlsruhe-Rheinhafen.

Motorrad,
350 ccm, in bestem Zustande, für 240 ℳ zu verkaufen. (FS392) Greuter, Scheffelstr. 56

Motorrad R. S.,
preiswert zu verkauf. Karlsr.-Bulach, Grünwinklerstr. 4. (B1048)

Aus erster Hand zu verkaufen:
1 Horex-Motorrad
600 ccm, fahrbereit, komplette Ausrüstung, versteuert. (11007)
Herrenstraße 45, I.

7/28 PS Mathis GM
Viersitzer, Innensteuer, Karosserie Weymann, in allerbestem Zustande, bis März 1930 versteuert, preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 111a an die Badische Presse.

PACKARD
6 Zyl., 17/60 PS.
vornehmer, offener Reisewagen, allerbester Zustand, mit allem Zubehör, 2 Tritibrettreisekoffer, Reservelichtmaschine aus Privathand preiswert verkäuflich. (FS365)
Adam Pfefferle
Wiener Café, Hannover.

Fiat-Personenauto
6-Sitzer, 9/33, gut erhalten, um 2500 ℳ verkäuflich. Rechtsanwalt Gebhardt, Lahr, Lussenstraße 25. (48a)

„Mabeco"
Maschine m. Peka-Seitenwag., sehr gut erhalten, zu verkaufen. (B1064) Weingarten i. B., Körnerstraße 1.

6 Tage-Rennen Sie noch in Karlsruhe

nach den letzten Losen der Jugendheim-Lotterie — Einzellos 50 Pfg. - Doppellos 1.- Mk. - 27. Juni garantiert Ziehung.

Lose sind erhältlich: Firma Mees & Löwe, Kaiserstraße, Geschwister Knopf, Warenhaus, Bankhaus Götz, Zigarrenhaus Töpper. 11044

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauen- und Mädchengruppe laden ein

1. zum Teenachmittag
   Dienstag, den 25. Juni, 4½ Uhr, im Künstlerhaus. Bericht über die Tagung in Kiel. Frau Bunte, Frl. Frank.
2. zum Treffen mit Oberschlesischen Gästen
   Montag, den 1. Juli, i. Stadtgarten, 4 Uhr.
3. zum Ausflug nach Speyer
   veranstaltet von der Mädchenortsgruppe Sonntag, 7. Juli. Abfahrt Rheinhafen 8.45 Uhr.

Zum Weihnachtsverkauf erbittet die Frauengruppe Stiftungen von Handarbeiten.

Felseneck Kriegsstr. 117

Heute und morgen Sonntag:

Großes Konzert 11023

ausgeführt von d. beliebten Hauskapelle.

Volksschauspiel Oetigheim

bei Rastatt (Baden). Natur- u. Freilichtbühne.

Aufführung: Alle Sonntage vom 23. Juni bis Ende September, und zwar

Das große Opfer ein Messe-Spiel von Pfr. J. Saier
vom 23. Juni bis mit Mitte Juli (einschl. 29. Juni Peter und Paul)

Preziosa Musik von K. M. v. Weber
von Mitte Juli bis 11. Aug.

Wilhelm Tell von Fr. von Schiller
vom 18. August bis Ende September.

Gedeckt. Zuschauerraum m. 4000 Plätz. Preis der Plätze: 1—6 RM. außerdem besonders abgeteilte Logen. Anfang 2 Uhr nachmittags (14 Uhr): Ende 6 Uhr abends (18 Uhr).

Vorverkaufsstellen: Oetigheim: Theaterkasse, Telef. 61. Rastatt. Karlsruhe: Herdersche Verlagsbuchhandl., Herrenstraße. Fritz Müller Musikalienhandl., Kaiserhalle 2. Auskunftsstelle d. Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstr. 159. Zeitungskiosk beim Hotel Germania, Kraus, Buchhandl., Baumeisterstraße.

Für Vereine

Gut eingerichtetes Nebenzimmer mit Klavier, 50 Personen fassend, bringe in empfehlende Erinnerung (B 684)
Georg Brüderlin, „Zum schwarzen Adler", Kronenstraße 53.

Ein neuer Stern ist am Himmel der Kakteen aufgegangen, ein Stern erster Größe: **das Bolivianische Greisenhaupt**, das unser Sammler soeben aus Süd-Amerika überbringt. Wird jetzt das erste Mal nach Europa gebracht. Wird als die schönste Kaktee der Welt angesprochen. Die Samen gehen schon nach wenigen Tagen auf, und es bereitet große Freude diese prachtvollen Greisenhäupter dann aus dem Samen aufwachsen zu sehen. **eine Portion Samen** . . . . . M. 1.20
2 Portionen M. 2.—, 4 Portionen M. 3.—. Es ist nur wenig Samen vorhanden, sichere sich schnell jeder einige Portionen ehe sie ausverkauft sind; sie sind dann nicht weiter lieferbar.

Gleichzeitig bringt uns unser Sammler frisch gesammelte Samen anderer seltener südamerikanischer Kakteen, die schon nach 4 Tagen aufgehen. **Eine Zusammenstellung** dieser frisch gesammelten Kakteen-Samen, die bei ordnungsmäßiger Behandlung (Anleitung liegt bei), etwa 40 prachtvoller Kakteen ergeben 1.20
Zwei dieser Kakteensamen-Zusammenstellungen M. 2.—, vier Zusammenstellungen M. 3.—; auch hiervon ist nur wenig Samen vorhanden, und es ist dieses Angebot verbindlich nur bis 28. Juni.

Begonienknollen 10 Pf. dieses größte Farbenwunder der Erde. Eine Begonienknolle erzeugt mit einer Hand voll Erde schönere Farben als alle Laboratorien aller Farbwerke der Welt. Sie ist unbeschreiblich, diese Farbenpracht der Begonien. Und blüht nicht wie Hyazinthe und Tulpe 14 Tage, sondern blühet und blühet in einem fort den ganzen Sommer hindurch und Herbst hindurch, bis der Winter kommt. Und jedes Jahr blüht die Knolle wieder, 10 Jahre lang. Pflanzet sie alle, sie ist zu schön. 10 Begonienknollen 90 Pf. — 20 Knollen M. 1.75. — 50 Knollen M. 3. — 100 Knollen M. 4. — 200 Knollen M. 7. — **Gladiolenzwiebeln** 4 Pf., 100 Stück in Prachtfarben M. 3, 200 Stück M. 4. Verbindlich bis 28. Juni. Blumengärtnereien **Petersein-Erfurt, behördliche Lieferanten.**

Wildbad im Schwarzwald.

211a

Am Dienstag, den 25. Juni 1929, von abends 20.30 Uhr ab bei günstiger Witterung:

Große Enz-Promenade-Beleuchtung

mit 2 Musikkapellen! 22.46 Uhr Sonderzug nach Pforzheim mit Halt auf den Zwischenstat. u. Anschluß nach Stuttgart u. Karlsruhe.

Blumen-Café

2. Stock

(Gasthaus zur Blume)
IN DURLACH
TELEPHON Nr. 304

Bestbekanntes Lokal am Platze. Wein-Zimmer, Spiel-Zimmer, Kaffe-Lokal, eigene Konditorei. Regeler Biere, bestgepflegte Weine, reichhaltige Speisenkarte. Erfrischungen aller Art. Gefrorenes. Ausgesuchte Eisspezialitäten ● Täglich Schallplattenübertragung in bester Vollendung ●

Von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachts geöffnet
Autogarage ● Tankstelle ● Parkplatz

Zum Besuche ladet freundlichst ein **Fr. Mannherz**

Witwe, 40 J., 1 Kind, m. Eigenheim, wünscht die Bekanntschaft mit höh. Beamten nicht üb. 50 Jahre, zwecks spät.
Heirat.
Zuschrift. u. F.H.342 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuch.
Jung., israel. Mädchen, mit all. geistigen u. körperl. Vorzügen versehen, in all. häuslichen Arbeiten bewandert, sucht passend. Lebensgefährten. Außer Ausstattung noch ca. 4—5000 M bare Mitg. Zuschrift. unt. Nr. 49 an die Bad. Presse.

Heirat!
Berufst. Frl., 43 J., ev., schöne 4 Zimmereinricht., etw. Ersparnis, mittelgr., Schneidern perfekt, wünscht bess. Geschäftsm. oder sonst netten Herrn in sich. Stellung zwecks bald. Ehe kennen zu lernen. Gefl. Ang. u. Nr. K 1335 an d. Bad. Presse erbeten.

Zementziegel-Einrichtung

sehr gut erhalten, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 160a an die Badische Presse.

Speisezimmer Küchen

komplett oder Einzelstücke, in jeder Farbe gebeizt, nur best. Ausführung, einzelne
Kleiderschränke,
Bettstellen,
Lederstühle,
Chaiselongue
gegen bar od. Teilzahl.
enorm billig.
Nur Karlsr.-Mühlburg Lameystraße 51.
Kein Laden. (9686)

Wegen Auflösung des Haushalts

zu verkf.: Gr. weißer Schrank, Sofa, Plüschsessel, Mahagonibett, Spiegel, Lampen, Teppich, Service, Küchengeschirr etc. (FO395) Kaiserallee 4, 3. St. Hagemann.

Zu verkaufen: groß. **Schrank**, vollst. **Bett** mit Roßhaarmatratze, **Sofa** mit Umbau, **Waschtisch-Tisch, Stühle, Kohlenherd, Badewanne.** Kreuzstr. 28, 5. Stock. (B1056)

Kassenschrank

fast neu, feuersicher, zu verkaufen. (FO383) Karlstraße 76, Laden.

Smyrna-Teppich

3,25×4,60, schön gezeichnet, sehr gut erhalten, fachmännische Schätzung 1500 M, umständehalber für 1000 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 11037 an die Badische Presse.

Antike Straßburger Wanduhr
(J. Hoerr) abzugeben. Näh. Zirkel 5, II., B. (B1095)

Zu verkaufen weißer Herd mit Kohlenschütter u. Kästen, Kinder-Badewanne, Eckfischchen, Bilder, verschied. Hausgerät, Keller- u. Speicherkram. Erbprinzenstr. 28, III. links. (B1079)

Ein Junkers Wandbadeofen, 1 Kohlenherd mit Gas, beides gut erhalten, billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. K1260 in der Badischen Presse.

Pianos

zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im
Pianohaus H. Müller, Schützenstraße 8. (28188)

Elektro-Aufzug

1000 kg. Tragkraft, mit Fahrvorrichtung, 1 Aufzugswinde 1 Dezimalwaage, 1000 kg, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 11038 an die Badische Presse.

Räumungs-Verkauf

wegen Umzug
Tapeten, Linkrusta, Tapetenleisten, große Partie sehr bill. Borden. Sebastian Münch, Friedenstr. 20. (B946

Restaurant Zur Reichsbahn

Ettlingerstr. 12, am Hauptbahnhof, neben Uhrenhaus Kittel

Sinner Tafel- und Frühlings-Starkbier
Reichhaltige Speisekarte
Qualitätsweine offen und in Flaschen

Morgen Sonntag, den 23. Juni 1929

Diners à 1.30
Ochsenschwanzsuppe
Schweinsrücken
mit jungem Gemüse und neuen Kartoffeln

Diners à 1.50
Ochsenschwanzsuppe
Schweinsrücken mit jung. Gemüse u. neuen Kftl.
Erdbeeren m. Schlagsahne

Diners à 2.50
Ochsenschwanzsuppe
Blaufelchen meuniere
Roastbeef garniert
Erdbeeren m. Schlagsahne

Fast neues **Piano** prima Instrument, zu verkaufen. Leppert, Karl-Wilhelmstr. 21. (B1084)

Kugelröster
System Barth, 50 Klg. fassend (rauchlos) sehr gut erhalten, speziell zum Rösten von Erdnußkernen sehr geeign., äußerst preiswert zu verkf. Zu erfrag. unt. 10707 in d. Bad. Pr.

Leitspindeldrehbank. 200 mm Spitzenh., 1000 mm Drehlänge, Motor 3 PS. und Anlasser, **Beerenpresse** billig zu verkaufen. Karlsruhe, Ostendstr. 8, IV. B1047

Vervielfältigungs-Maschine
Multigraph, Senior, el. Antrieb, mit reichlich. Schriftsatz, gut erh., zu vkf. Heinr. Schneider, K'he, Karlstr. 26, Hth. (FO354)

Rolladen
für Garage, neuwertig, verschließbar, 2,70×2,10 Meter, sofort billig zu verkaufen. (11046)
Dampfwaschanstalt Hollenbach, Rüppurr, Rastatterstraße 22.

Schreibmaschine
sehr wenig gebraucht, statt 280 M für 120 M zu verkaufen. 1 Jahr Garantie. Angebote unter Nr. F. H. 394 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Guterhalt. Fahrrad zu verk. Anzus. Sonntags von 9—1 Uhr. Karlfriedrichstraße 4, 4. Stock. (B 1097)

Gebr. Herrenrad, Preis 20 M, zu verkaufen. (B 1102) Kaiserstr. 9, Stb. III., bei Haub.

Gut erhaltenes **Fahrrad** Marke Ideal, sehr billig zu verkaufen. Rheinstraße 49, 3. St.

Herrenfahrrad (Markenrad), neu, für nur 90 M zu verkauf. Moltkestr. 14, IV. rechts.

Damenrad, wie neu, billig z. verk. (FO389) Herrenstr. 60, part.

Kinderwagen, gut erhalten, billig abzugeben. Herrenstr. 34, 5. Stock. (B1069)

Grauer **Sommer-Anzug** dunkelblauer Anzug u. Cutaway mit Weste, f. schlanke Figur von Privat abzugeb. Adr. zu erfragen unt. Nr. O 1333 in der Badischen Presse.

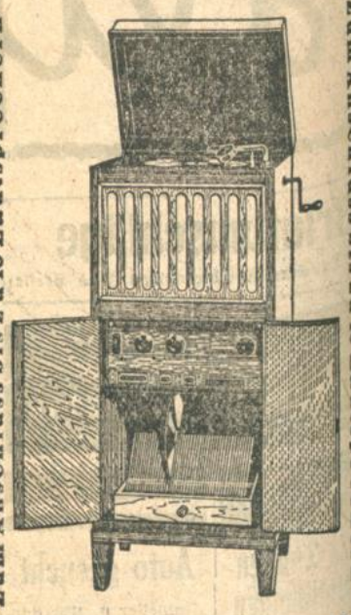
Schöner Anzug, für 6, 12 u. 14 J., **Kleidchen** f. 10 J., b. z. verk. Wilhelmstraße 18. (F.W. 3285)

Flaschnerei, Gas-, Wasser-, Sanitäre Installation, Schlosserei, Maschinenbau, Metallwaren, Haus- und Küchenartikel Elektrotechnik

Siemens-Protos-Elaphon

eine Kombination von Schallplatten und Rundfunk-Apparat bringt jeder Gaststätte Zuspruch und Weiterempfehlung.

Zum Anschluss bis zu 10 Lautsprechern



Zum Anschluss bis zu 10 Lautsprechern

Kostenlose Vorführung und Verkauf bei
„Rheinelektra"
Karlsruhe
Kaiserstraße 14 c, Telefon 4655 und 4656

Männergesangverein Karlsruhe e. V.

Sonntag, den 23. Juni 1929 im Hardtwald
(b. Bahnwart Mohr, nordöstlich. Flugplatz-Ausgang

Großes Waldfest

mit versch. Volksbelustigungen
Preisschiessen
Ausschankv. ff. Moninger Bier etc.
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen

Die Vorstandschaft

Altdeutsche Bier- und Weinstube

Kaiserallee 61, Haltestelle Yorkstraße

Neueröffnet!

Gute Küche. Gepflegte Weine!
Mittag- u. Abendtisch 90 ₰ im Abonnement . . . . . .
August Isenmann
Küchenchef
früh. Farrs Winzerstuben u. Tromp. v. Säckingen

Wirtschafts-Eröffnung

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich die bekannte Wirtschaft

„Zur Lokalbahn"

Kapellenstraße 68, übernommen habe. (10990)

Eröffnung: Heute, 22. Juni 1929, mit Konzert.

Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen nur erstklassige Speisen und Getränke zu verabreichen. Gut bürgerlicher Mittags- und Abendtisch.

Um geneigten Zuspruch bitten
Adolf Walleser und Frau.

Heirat!
Fräul., 40 J., evgl., mittelgr., mit Ausst. u. etwas barem Geld, wünscht bess. Arbeiter, wo ab u. zu etwas mithilft in der Landwirtschaft. Es wäre a. Gelegenheit geboten, ins elterliche Haus einzuheiraten. Näh. Ang. bittet u. Nr. B1336 an die Badische Presse.

Einheirat.
Erfahrene, zuverl., in bess. Stellung stehende Landmädchen mit Vermög. wünschen auf d. Wege, weil sonst keine Gelegenheit geb., mit kath. Herren bekannt zu werden. Nur solide, zuverl. Herren mit sich. Stellung wollen sich melden unter F1131 an die Badische Presse.

Heiraten
nur von bess. Ständen verm. pens. Beamter streng reell u. diskret bei gleichzeit. Erhebg. über das Vorleben etc. Zuschriften u. F.G.337 an die Badische Presse

Frl., 34 J., kath., v. gütig. Wesen, tücht. im Haushalt u. Schneid., wünscht sich alsbald zu
verheiraten
Witwer m. k. Kind angenehm. Zuschriften u. F.H. 296 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Kleineres **Milchgeschäft** zu verkaufen. Angebote unter Nr. C1328 an die Badische Presse.

Schlafzimmer

2 Betten, Marmorwaschtisch u. Nachtschränke weißlack.

Biedermeier-Wohnzimmer

1 Sofa, 4 Stühle, Büfett, Bücherschrank, Ovaltisch wegen Wegzug billig abzugeben. Angebote unter Nr. 382 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Passage-Restaurant

Jeden Sonntag:
Familien-Konzert
Moninger Bier!
Gute Küche!
W. Schnauffer.

Heirat
wünscht wissensch., geb. Herr mit geblid. jüng. häusl. erzogen. Dame. Zuschr. nur v. Selbstinteressent. u. F.H.334 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat.
Beamter, in sich. Stellung, 32 Jahre, kath., wünscht geblid., anständ. u. häusl. Frl. kennen zu lernen, zw. baldiger Heirat. Zuschriften m. Bild u. Nr. 227a an die Badische Presse.

Alleinst. Kriegerwitwe, evang., mit etw. Vermögen, 37 Jahre alt, wünscht mit Herrn, Beamter bevorzugt, in Verbindung zu treten zwecks späterer
Heirat.
Ang. u. T1294 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat!
verm. m. gut. Erfolg von Stadt u. Land reell, diskr. Inst. **Frau R. Morasch Karlsruhe i. Bd.** Kaiserstr. 64 III Tel. 4239 ● Gegr. 1911

Tüchtiger Geschäftsmann mit eig. Geschäft wünscht
Heirat
mit tüchtiger Geschäftsfrau ohne Anhang nicht unter 35 Jahren. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Nr. 11041 an die Badische Presse.

AUF REISEN

Wenn Luftveränderung und ungewohnte Kost Ihnen Beschwerden verursachen
– dann trinken Sie

ENO FRUCHT SALZ FRUIT SALT